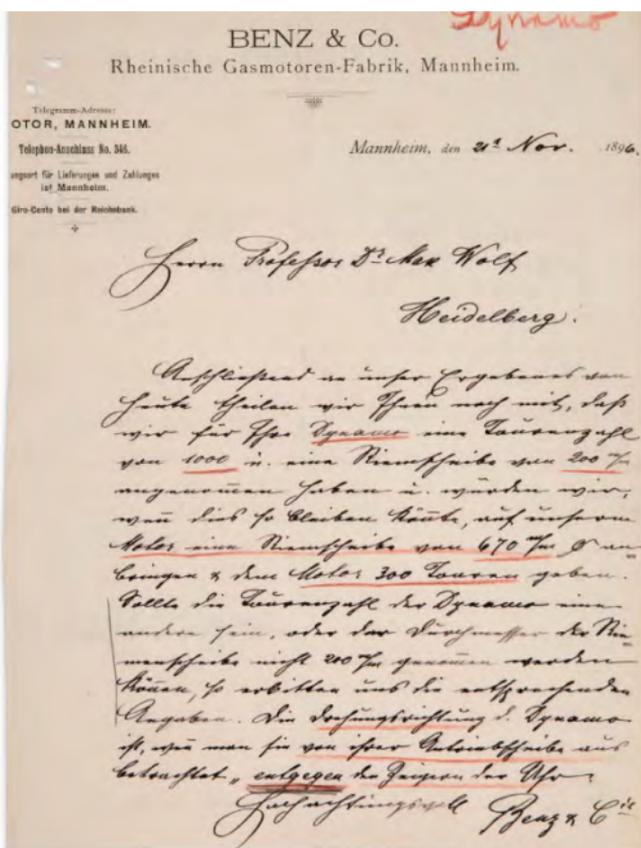




# EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem  
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing  
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58  
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18  
info@autographs.de  
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 16 Carl Benz

Vorne: Nr. 258 Wallenstein – Titelzitat und hinten: Nr. 88 Goethe

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adam, Adolphe**, Komponist (1803-1856). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr "Mardi minuit". Kl.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Initialen "AA". 200.-

An eine Dame, der er über seine vielfältigen Verpflichtungen schreibt, die ihm kaum Zeit lassen, zu antworten. Am Donnerstag habe er eine Uraufführung in der Opéra comique, danach zahlreiche Wiederholungen, so dass er keine Minute erübrigen könne. - Minimal fleckig. - Hübscher Brief.

2 **Adrian, Marc**, Avantgardekünstler und Filmemacher (1930-2008). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Wien und Schwäbisch Gmünd, 31. III. und 27. VI. 1969. Quer-4° und Fol. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "ed sommer 707 schwäbisch gmünd". 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), wegen einer Leihgabe für das Progressive Museum in Basel: "anbei 3 photos der besprochenen spiegelmontage für das progressive museum [...]. die farben sind diverse grautöne, die schrift intensiv blau [...]" (31. III. "[...] natürlich ist es sinnlos, zu einer arbeit, wie es die von mir gewidmete ist, irgendwelche materialkosten zu verrechnen. die rechnung, welche der sendung beilagt, ist aus zolltechnischen gründen von meinem spediteur beigelegt worden [...]. ich betone also nochmals ausdrücklich, daß aus dieser schenkung weder für sie noch für das museum den empfangern irgendwelche verpflichtungen erwachsen [...]". - Das Progressive Museum Basel wurde am 25. April 1968 durch Persönlichkeiten aus den Basler Wirtschafts- und Kulturkreisen um Carl Laszlo, Antoinette Vischer und Markus Kutter gegründet, mit dem Ziel, eine moderne Sammlung anzulegen, die von Anfang an der Öffentlichkeit zugänglich war. Wegen finanzieller Probleme wurde das Museum 1974 wieder geschlossen, die Leihgaben gingen an die Eigentümer zurück, die Schenkungen gingen an das Kunstmuseum Basel.

*"Sei, der Du bist!"*

3 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript mit U. "Peter Altenberg". Lido bei Venedig, 1913. 8° und Qu.-Kl°. 2 Seiten auf 1 Blatt montiert. 600.-

"Leitmotiv für einen 'innerlich Adeligen': Sei, der Du bist! Wie Gott und das Schicksal es Dir bestimmt haben! Entziehe Dich nicht, es wäre vergeblich! Sei, der Du bist! Folge den Plänen, die Gott und Natur und Schicksal mit Dir weise vorhatten!" - Beim Aufenthalt am Lido im Sommer 1913 entstanden die bekannten Fotografien mit Peter Altenberg und Karl Kraus in Badeanzügen. Auch Trakl und das Ehepaar Loos waren anwesend. - Auf der Rückseite montiert ein eigenh. Albumblatt der Schriftstellerin Ella Triebnigg (1874-1938), dat. Wien, 8. X. 1913.

4 **Andreas-Salomé, Lou**, Schriftstellerin, Psychoanalytikerin und Muse von Nietzsche, Rilke und Freud (1861-1937). Eigenh. Brief mit U. "Ihre alte Lou". Göttingen, "Montag" (um 1919). 4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 900.-

Sehr inhaltsreicher Brief an die Schauspielerin Else Heims-Reinhardt, am Beginn ihrer Trennung von Max Reinhardt: "Gestern sprach ich Hedwig Kontor. und war nicht wenig betrübt, so ungute Nachrichten über Ihr Ergehen zu bekommen! [...] Ueber R. denk ich so imgrunde: ob nicht in seiner schöpferischen Begabung was ist, was ihn von dorthen in immer erneute Sinnesverwirrung reißt, - wissen Sie, ähnlich, wie ein Lyriker stets neue Lieben anschnachtet, die doch nur lyrische Gelegenheiten sind und seine 'Dauergefühle' nicht berühren; nur daß bei R.'s schrecklicher Potenz die Dinge so leiblich ablaufen. Tatsächlich sind diese Dinge doch nicht im Zentrum seines nordischen Wesens. Ich weiß ja nichts, doch alles spricht dafür, sowohl sein Verhältniß zu Ihnen, so wie es trotz und während solcher Zeiten manchmal blieb, als auch seine Seltsamkeiten als ob er überhängt am Weibe und irrtümlich seiner Grundsensation [?]. Jedenfalls ist er eine Mengung von großen und von argen Eigenschaften, die irgendwie nicht zu trennen sein mögen. Das Furchtbare ist jedoch, daß Sie leiden, Sie sollen auch elend aussehen. Was machen wir nur, Else? [...] Liebe Else, schreiben Sie mir doch noch von allem so daß ich ein Bild kriege: Oft mein' ich: mit R. sprechen wär gut, - ob das ginge? [...]" - Wohl auf Vermittlung Gerhart Hauptmanns hatte Lou Andreas-Salomé von 1905 bis 1908 mehrmals Max Reinhardt und seine Schauspieler am Deutschen Theater in Berlin besucht, darunter auch Else Heims, seit 1910 Max Reinhardts Ehefrau. Schon 1913 lernte Max Reinhardt die 16 Jahre jüngere Schauspielerin Helene Thimig kennen, für die er im Sommer 1919 seine Familie verließ, was einen langjährigen Scheidungskampf provozierte. Else Heims-Reinhardt versuchte die Scheidung zu verhindern, Max Reinhardt erwirkte erst 1931 eine Scheidung im liberaleren Lettland, wofür er dort eine Zeit seinen Wohnsitz nehmen musste. Else Heims focht die Scheidung an, erst 1935 kam es durch Vermittlung des gemeinsamen Sohnes Gottfried zu einer finanziellen Einigung und einer endgültigen, amtlichen Scheidung von Else und Max Reinhardt. - Vgl. Ursula Welsch und Dorothee Pfeiffer, Lou Andreas-Salomé. Leipzig 2006, S. 120 f. - Spuren von Tesafilm im Falz, gelocht und mit Hinweis "Scheidung" von anderer Hand auf Seite 1.

*"nur die einzelne Frau neben ihm leidet"*

5 **Andreas-Salomé, Lou**, Schriftstellerin, Psychoanalytikerin und Muse von Nietzsche, Rilke und Freud (1861-1937). Eigenh. Brief mit U. "Von Herzen Ihre Lou". (Göttingen), ohne Jahr (um 1925). Fol. 2 Seiten. 1.200.-

Langer, tröstlicher Brief an die Schauspielerin Else Heims-Reinhardt, über deren Trennung von Max Reinhardt: "[...] Als Mutter der Beiden [Söhne Wolfgang und Gottfried] müssen Sie doch so zu-

gehörig sich fühlen, wie eben nur eine Mutter es darf: weit über alles Persönliche hinaus bleibt ja M. R.'s Werk bestehen und gerade durch diesen persönlichsten Kern ja auch als das Ihre. Else, das muß auch über das Traurige im Personenschicksal hinübertragen: so natürlich Ihre Trauer als Frau auch ist, müssen Sie sich doch sagen: wer so viel schuf, wie M. R., der kann nicht umhin, auch zu nehmen! Die Allgemeinheit empfängt, nur die einzelne Frau neben ihm leidet [...]. Es hätte ja auch eine oberflächliche Zwischen-leidenschaft ein Anlaß sein können: da es aber so dauernd und alles beeinflussend blieb, wie Sie es selbst schildern, umfaßt es doch auch ein Recht [...]. Sie tun etwas Böses an Ihnen selber, indem Sie den Einfluß der anderen Frau auf 'Betreiben' und 'Intrigen' zurückführen. Durch die Söhne bleibt Ihnen so Vieles. Zerbrechen Sie es sich nicht durch ein Zurückbleiben hinter dem Schicksalswollen [...]". - Vgl. Ursula Welsch und Dorothee Pfeiffer, Lou Andreas-Salomé. Leipzig 2006, S. 120 f. - Gelocht, mit Hinweis "ER v MR" von anderer Hand auf Seite 1.

*"All that Jazz" - "All of these Blues players"*

6 **Armstrong, Louis** u.v.a. Jazzmusiker (1900-1971). Armstrong, Louis, Ella Fitzgerald, Mahalia Jackson, Count Basie, Dave Brubeck, Paul Desmond, Oscar Peterson, Ray Brown, Buddy Guy, John Lee Hooker, Art Blakey, Wayne Shorter, Thelonious Monk u.v.a. Sammlung von 55 Programmheften zu Jazz- und Blues-Festivals und Konzerten mit eigenhändigen Widmungen und Unterschriften von über 100 Musikern. München, Berlin und Frankfurt, 1958-1971. Meist 4°. Mit zahlreichen Fotografien in Schwarz/Weiß. Ca. 970 Seiten. Farbige illustrierte Original-Broschüren. 5.500.-

Eine eindrucksvolle Dokumentation der Jazzszene der Sechzigerjahre, mit über 100 eigenhändigen Widmungen und Signaturen von internationalen Jazz- und Bluesgrößen wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald (mehrfach), Count Basie (mehrfach), Mahalia Jackson, Dave Brubeck, Paul Desmond, Oscar Peterson, Ray Brown, Sidney Bechet, Art Blakey, Wayne Shorter, Thelonious Monk, Anita O'Day, Gerry Mulligan, Freddie Hubbard, Horace Silver, Modern Jazz Quartet, Buddy Guy, John Lee Hooker, Big Mama Thornton, zahlreichen Mitgliedern der Count Basie und Duke Ellington Big Bands und vielen weiteren heute noch bekannten Musikern. - Die Programmhefte zu den Münchener und Berliner Jazztagen, den legendären Konzertreihen "Jazz at the Philharmonic" und "Norman Granz presents" oder zum "American Folk Blues Festival" markieren einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte des Jazz, die Geburtsstunde seiner Popularisierung. Die von Norman Granz und der Agentur Lippmann + Rau veranstalteten Konzertreihen holten den Jazz aus der Nische der Nachtclubs und Bars und machten ihn als eigenständige Kunstform einem breiten Publikum bekannt. Der amerikanische Impresario Granz produzierte mehr als 20 Jahre lang weltweit Konzerte mit den berühmtesten Jazzern seiner Zeit, bevor er 1957 die Reihe "Jazz at the Philharmonic" nach Europa brachte, mit dem von ihm betonten Ziel, ohne rassistische Diskriminierung Jazz zu produ-

zieren und zu popularisieren. Er war der Mentor des Konzertagenten Fritz Rau (1930-2013), der gemeinsam mit Horst Lippmann (1927-1997) die Tourneen in Europa und Deutschland organisierte. Seit 1963 betrieben die beiden die Konzertagentur Lippmann + Rau, die durch das "American Folk Blues Festival" berühmt wurde und später alle großen Rockmusiker von Jimi Hendrix bis zu den Rolling Stones vertrat. Der Designer Karl Georg Günther Kieser (geb. 1930) gab den Konzertreihen und den Programmheften das äußere Gesicht. Kieser gilt als einer der wichtigsten deutschen Designer von Jazz- und Rockplakaten. Die farbigen, teils schon psychedelisch anmutenden Umschläge der vorliegenden Hefte tragen unverkennbar seine Handschrift. Die meisten von ihnen wurden aufwendig gestaltet mit ausklappbaren Tafeln, Biographien, musikwissenschaftlichen Artikeln, Setlists und einem "Who's Who" der damaligen Jazzszene. Besonders hervorstechend sind die ausdrucksstarken, mittlerweile ikonischen Schwarz-Weiß-Fotografien (Porträts, Bühnenaufnahmen) der damaligen (und heutigen) Jazz- und Bluesgrößen. Ohne Rau, Lippmann und Granz wäre eine Popularisierung des Jazz und eine Weltkarriere vieler Jazzmusiker wie Ella Fitzgerald oder Louis Armstrong undenkbar gewesen: "Younger jazz fans are doubtless unaware of the degree to which his efforts secured the recognition, welfare and human dignity of the musicians with whom he was associated ... Nobody who remembers the Granz years doubt that he upgraded the course of American Jazz from a virtual underground art, rarely presented for serious listening and often confined to segregated dance halls and night clubs" (Leonard Feather, 1972). - Teilweise mit eingeklebten Eintrittskarten und Zeitungsartikeln.

7 **Arp, Marguerite (geb. Hagenbach)**, Künstlerin, zweite Ehefrau von Hans Arp (1902-1994). Eigenh. Brief und masch. Brief, jeweils mit U. Meudon und Ascona, Villino Sallegi, 13. X. 1956 und 16. X. 1957. Fol. und 4°. 2 Seiten. Beiliegend 1 Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 21. XI. 1957. 200.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), über die Vorbereitungen zur ersten Nummer der Zeitschrift "Panderma": "[...] Ja, ich bin mit Ihrem Vorschlag einverstanden und könnte Ihnen sofort tausend Franken zur Verfügung stellen. Die weiteren Tausend dann, wenn die erste Nummer der Zeitschrift Gestalt angenommen hat. Wir kommen nächsten Montag, 21. Oktober, nach Basel und können das weitere dann mündlich besprechen. Nur so viel: Arp ist immer noch sehr angegriffen. Die geringste Arbeit ermüdet ihn, aber vielleicht findet sich tatsächlich noch ein Holzstock in Meudon [...]". - "Panderma - revue de la fin du monde" erschien erstmals 1957 mit einem Themenschwerpunkt "Arp siebzigjährig" und einigen seiner Gedichte.

### *"Kunst + Technik = Spiel"*

8 **Axelos, Kostas**, Philosoph (1924-2010). 3 eigenh. Briefe mit U. Paris, 15. V. bis 17. VII. 1969. Fol. und 4°. Zusammen 3 1/2 Seiten, teils auf gedrucktem Briefpapier "Université de Paris, Faculté des lettres et sciences humaines". 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Titel des Vortrags: Kunst + Technik = Spiel. Kann man dazu einladen: Frau Ruth Reichstein-Straumann [...]. Ich freue mich Dich wiederzusehen. Die Prospekte die ich beifüge könntest du vielleicht paar Interessenten geben [...]" (12. V. 1969). - "Heute schicke ich Dir ein Inserat. Kannst Du es in Panderma veröffentlichen? [...]" (25. VI. 1969). - "[...] Hast Du meine zwei Bücher gut erhalten? [...]" (17. VII. 1969). - Der griechische Philosoph Axelos lebte im Exil in Paris, lehrte von 1962 bis 1973 an der Sorbonne Philosophie, in seiner Dissertation versuchte er ausgehend von Marx und Heidegger eine Analyse der modernen Technik, womit er Einfluss auf Marcuse und die Studentenbewegung von 1968 nahm.

9 **Baj, Enrico**, Maler, Bildhauer und Anarchist (1924-2003). 3 eigenh. Briefe mit U. Mailand, 20. V. 1960 bis 14. II. 1966. Fol. Zus. 4 Seiten. 300.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über den Transport von 2 Bildern von Biasi nach Basel, über einen Beitrag zu dem Sammelwerk "La Lune en Rodage" und wegen des Verkaufs eines Bildes. - Über den Ankauf eines Bildes von Hundertwasser zu einem hohen Preis, wegen der Zusendung des erwähnten Sammelwerks sowie über seine Erfolge: "entre temps mes prix ont fort changés et j'ai fait des contracts [!] d'exclusivité mondiale, contracts qui me defendent de donner n'importe quelle oeuvre pour n'importe quelle raison [...]". - Angebot eines Bildes von Freundlich für 50.000 francs. - Baj 1951 gründete mit Sergio Dangelo eine Künstlergruppe gegen Atomkrieg und gab mehrere Zeitschriften heraus. Als Künstler wie auch politisch blieb Baj zeitlebens Anarchist, der alle Fesseln sprengte und konsequent einer einzigen Linie treu blieb: seiner eigenen.

10 **Balbi, Adriano**, Geograph (1782-1848). Eigenh. Brief mit U. sowie Briefkopien mit eigenh. U. Paris, 14. XII. 1826 und 10. VIII. 1829. 4°. Zus. ca. 6 Seiten. 220.-

An einen Reichshofrat (conseiller aulique) mit seinem "Essay Statistique sur la Perse" und dem "Atlas Ethnographique du Globe". - Interessante Schreiben.

### *Duette für 2 Geigen*

11 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 9. XII. 1931. Qu.-Gr.8°. 1 Seite. 2.200.-

An B. Schott's Söhne, Musikverlag in Mainz: "Sehr geehrte Herren! Gleichzeitig sende ich Ihnen die Korrekturen der 7 bzw. 11 Duette zurück und bitte Sie mittelst einer sehr sorgfältigen Hauskorrektur zu kontrollieren, ob alle von uns bezeichneten Stellen korrigiert worden sind. - Einige kleinere Hinzufügungen, deren Verzeichnis ich Herrn Doktor Doflein vorher nicht mitteilen konnte, haben sich mittlerweile als notwendig erwiesen. Ich bitte Sie daher, sich in diesen Fällen nicht an die Vorlage, sondern an die, von mir korrigierten Abzüge zu hal-

ten. Den seinerzeit fälligen Betrag bitte ich vorläufig nicht abzuschicken; ich werde Ihnen nächstens bekanntgeben, wohin ich denselben geschickt haben möchte [...]" - Gemeint sind seine Duette für 2 Geigen, die in Erich Dofleins Publikationen "Das Geigen-Schulwerk" und "Spielmusik für Violine" 1932 erstmals erschienen sind und erst später komplett mit allen 44 Duetten herauskamen. - Druck: Briefe (1973), Nr. 224 sowie (in ungarischer Übersetzung) Levelei (1976), Nr. 622. - Winzige Löchlein. - Briefe von Bartók, zumal in deutscher Sprache, sind sehr selten.

### *Hugo Wolf*

12 **Bäumer, Gertrud**, Schriftstellerin (1873-1954). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 17. XI. 1938. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "Die Frau Monatsschrift". 200.-

An die Schriftstellerin und Malerin Käthe Braun-Prager): "[...] dass ich bis jetzt das Manuskript nicht bekommen habe. Ich bin allerdings in den Tagen verreist gewesen [...]. Natürlich würden auch die Hugo Wolf Briefe, das Tagebuch und die Sonnette glaube ich für Verleger interessant sein. Aber ehe Sie noch anderes schicken, müsste das Schicksal der ersten Sendung aufgeklärt sein [...]". - Ein Jahr später verkaufte Käthe Braun-Prager "aus finanziellen Gründen ca. 50 Briefe von Hugo Wolf an das British Museum in London für einen lächerlichen Betrag von 55 Pfund" (Popovic), wohl im Zusammenhang mit ihrer Emigration nach England, gemeinsam mit ihrer Mutter. - Vgl. Tatjana Madeleine Popovic, Nachwort zu Käthe Braun-Prager, Die Stadt der Ewigen, Anm. 14.

13 **Bébé, Tilly (eig. Mathilde Rupp)**, Dompteurin (1879-1932). Eigenh. beschriftete Porträtpostkarte mit U. München, ca. 1930. 7 x 13,5 cm. 120.-

Tilly Bébé mit Löwen (Aufnahme von 1905), "Erinnerung an den Volksgarten Nymphenburg mit meinen geliebten Löwen an Tilly Bébé". - Beiliegend 2 weitere ähnliche Fotopostkarten (mit jungen Löwen auf einer Parkbank). - Rupp gilt als Pionierin der zahmen Dressur. Höhepunkte ihres Programms waren der Rachentrick, bei dem sie ihren Kopf in den Rachen eines riesigen Löwen steckte, sowie der Schlusstrick, bei dem sie trotz ihrer zarten Gestalt einen Löwen auf ihren Schultern aus der Manege trug. Wo immer sie auftauchte, überschlug sich die Lokalpresse in sensationslüsternen Berichten.

14 **Becker, Jürgen**, Schriftsteller (geb. 1932). 2 eigenh. Briefe mit U. (auf Karten) sowie masch. Brief mit eigenh. U. Köln, Frühjahr 1969 bis 21. IX. 1970. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. Gelocht. 150.-

An Wolfgang Ignée wegen der Lieferung einer Rezension, die sich wegen Terminen noch etwas verzögere. Er habe einen Hörspielfilm geschrieben und sitze an Texten für den nächsten TV-Film. Er schickt eine Passage aus den Umgebungen", die über Schreib-Probleme re-

flektiert, für einen Vorabdruck. - Becker gewann den Preis der Gruppe 47 auf deren letztem Treffen 1967.

15 **Beddoe, John**, Ethnologe (1826-1911). Eigenh. Brief mit U. Bradford-on-Avon, 1906. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Georg Buschan (1863-1942) in Stettin über "Virchow's great inquiry" und Rassenforschungen in den östlichen Teilen Deutschlands: "My subject will be 'Colour & Race' [...]". Erwähnt die Marokkokrise. - Beddoe schrieb u. a. "The Races of Britain."

### *"unser Motor"*

16 **Benz, Carl**, Ingenieur, Erfinder des Kraftwagens und Unternehmer (1844-1929). Eigenh. Brief mit U. "Benz & Cie.". Mannheim, 21. XI. 1896. Gr.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "Benz & Co. Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim". 9.800.-

An den Astronomen Max Wolf (1863-1932) in Heidelberg, der einen Stationärmotor mit 2 PS erworben hatte: "[...] Anschließend an unser Ergebenes von heute theilen wir Ihnen noch mit, daß wir für Ihre Dynamo eine Tourenzahl von 1000 u. eine Riemscheibe von 200 m/m angenommen haben u. würden wir, wenn dies so bleiben könnte, auf unserm Motor eine Riemscheibe von 670 m/m Ø anbringen & dem Motor 300 Touren geben. Sollte die Tourenzahl der Dynamo eine andere sein, oder der Durchmesser der Riemscheibe nicht 200 m/m genommen werden können, so erbitten uns die entsprechenden Angaben. Die Drehungsrichtung d. Dynamo ist, wenn man sie von ihrer Antriebscheibe aus betrachtet, entgegen den Zeigern der Uhr [...]" Benz hatte Wolf in einem Brief vom selben Tag (vgl. Stargardt A698,818) einen Aufstellungsplan für den erworbenen Motor mit technischen Details zu Abgas-, Kühlwasser- und Benzinleitung geschickt und einen Ortstermin angeboten. - Max Wolf hatte im selben Jahr den Lehrstuhl für Astronomie in Heidelberg erhalten und leitete den Aufbau der astrophysikalischen Abteilung der sich im Bau befindlichen Großherzoglichen Bergsternwarte auf dem Königsstuhl, die 1898 eingeweiht wurde. - Nachdem Benz 1883 aus der "Mannheimer Gasmotorenfabrik" ausgeschieden war, hatte er am 1. Oktober desselben Jahres zusammen mit den Kaufleuten Max Caspar Rose und Friedrich Wilhelm Eßlinger die "Benz & Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik in Mannheim" gegründet und bereits in den ersten 4 Monaten über 800 Stationärmotoren verkauft; 1886 hatte er dort den Benz Patent-Motorwagen Nummer 1, das erste moderne Automobil, entwickelt. Er war Inhaber des ersten Führerscheins der Welt (1888). - Max Wolf hat einige Passagen rot unterstrichen und am Briefkopf das Wort "Dynamo" hinzugefügt; auf der Rückseite des Briefes hat er eine Zeichnung und Berechnungen eingetragen. - Linker Rand leicht beschnitten; mit einigen Unterstreichungen (Rotstift). - Von allergrößter Seltenheit: in den letzten Jahrzehnten war nur dieser und der oben erwähnte Brief vom selben Tag im Handel.

17 **Bernoulli, Carl Christoph Friedrich**, Kunsthändler (1897-1981). 3 eigenh. Briefe mit U. Basel, 7. II. und 17. II. 1968. Fol. und 4°. 5 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 200.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), nach einem Besuch in dessen Haus: "[...] Ich war froh Ihr Haus, Ihr Traumhaus gesehen und erlebt zu haben. Als ich hiemkam sprachen wir noch lange von den vielen Eindrücken [...]. Ihr Carus hat mir riesig beeindruckt. Wenn Sie sich von dem grossartigen und geheimnisvollen Bilde trennen könnten wäre ich auch ohne literarische Bindung an den Mann (+1869) Liebhaber [...]" (7. II. 1968). - "[...] Der Almanach von 1966 liegt neben meinem Bette. Er erfreut mich, er ernährt mich und ich danke Ihnen dafür. Wir sehen vieles wieder was wir schon Sonnenweg gesehen haben, das Pandermaheft fait le plaisir [...]". - Laszlo gab seit 1957 u.a. die Zeitschrift "Panderma" heraus. Dass Bernoulli keinen Bezug zu Carl Gustav Carus hatte, stimmt indes nicht ganz. Er hatte 1925 über "Die Psychologie von Carl Gustav Carus und deren geistesgeschichtliche Bedeutung" promoviert. - In Berlin lernte Christoph Bernoulli den Kunsthändler Curt Valentin kennen, für den er 1921 zwei Picassos an einem Tag verkaufte. Auch mit dem Kunsthändler Alex Vömel verband Bernoulli eine enge, langjährige Beziehung. Durch seine vielfältigen Kontakte fungierte er nach seiner Rückkehr nach Basel für viele seiner (emigrierten) Bekannten aus der Kulturszene als Aufbewahrer und Händler von Fluchtgut. Unter anderem lagerte er für Thomas Mann, den er nicht persönlich kannte, dessen "Josefs-Bibliothek".

18 **Berzelius, Jöns Jakob**, Chemiker und Mediziner (1779-1848). Eigenh. Brief (ausgefüllter Vordruck) mit U. "Jac. Berzelius". Stockholm, 9. X. 1834. 4°. 1 Seite. Briefkopf "Académie Royale des Sciences". 350.-

Französisch an den Arzt und Botaniker Wilhelm Daniel Joseph Koch (1771-1849) in Erlangen mit Dank für die Übersendung des vierten Bandes der Fortsetzung von Johann Christoph Röhlings "Deutschlands Flora", der in die Bibliothek der Akademie aufgenommen wurde. - Der Vordruck wurde von Berzelius mit Datum, 7 eigenhändigen Zeilen, Grußformel und Unterschrift ergänzt. - Auf ein Kartonblatt montiert.

19 **Biasi, Guido**, Maler und Grafiker (1933-1984). 38 eigenh. Briefe mit U. (davon 18 auf Karten) sowie 2 Billets. Paris und Neapel, 1960 bis 1965. Verschied Formate. Zus. ca. 77 Seiten (43 auf teilw. marmorierten Karten). Mit 24 Umschlägen. 480.-

Sehr inhaltsreiche Brieffolge an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über den Handel mit Bildern, Ausstellungen u. v. m. - Guido Biasi studierte in Neapel Malerei und beteiligte sich nach dem Studium an der von Enrico Baj und Sergio Dangelo gegründeten Bewegung "Arte Nucleare". 1957 war er mit Piero Manzoni u. a. Mitherausgeber des "Manifesto per una Pittura Organica", und ein Jahr später gründete er in Neapel die "Gruppo 58". 1960 übersiedelte er

nach Paris, wo er Kontakte zu André Breton und den Surrealisten hielt. Guido Biasis Arbeiten dieser Periode weisen eine starke Anlehnung an die Bildwelt von Max Ernst auf. - Beiliegend: 6 Durchschläge von Gegenbriefen (1960-61).

20 **Bismarck, Herbert von**, Politiker (1849-1904). Eigenh. Brief mit U. "Gf. Bismarck". Friedrichsruh, 29. VII. 1898. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An seinen Verwalter: "Ihren Brief von vorgestern habe ich dankend erhalten; wird das von ihnen bezeichnete Vieh sämtlich in diesem Monat noch verkauft? Dann werden Sie in laufender Woche kein Geld vom Bankier gebrauchen? Ich gedenke Montag nachmittag zurückzukommen. Bestellen Sie bitte auf der Post, daß Sachen bis Montag früh 6:53 hierher nachgesandt werden. Eine Köchin werden wir fürs Erste nicht brauchen, da unsere bisherige sich einstweilen zu bleiben entschlossen hat. - Bitte sagen Sie das Ihrer Frau mit Dank für Ihre Bemühung. Hat der Museums-Schluß keinen Anstand ergeben? Heute regnet es hier stark, hoffentlich ist es bei uns trocken."

21 **Bismarck, Johanna von**, Gattin von Otto von Bismarck (1824-1894). Eigenh. Brief mit U. "Fürstin Bismarck". Friedrichsruh, 3. XI. 1891. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 180.-

Kurzbrief an "Herrn Buschmann | Intrumentenmacher und Klavierstimmer | Esplanade 39 pt. | Hamburg": "Ich bitte, so bald es Ihnen möglich, zum Stimmen des Pianino gütigst zu kommen."

22 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Eigenh. Brief mit U. "v. Bismarck-Schönhausen". Frankfurt am Main, 12. V. 1852. Gr.-4°. 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse, Poststempeln und Siegelrest. 550.-

Als Bundestagsgesandter an die Gold- u. Silbermanufaktur Henzel und Schuhmann in Berlin, Niederwallstrasse: "Ich bitte die von mir bestellte Uniformstickerei (Kragen, Aufschlag, Patten) wenn sie wie ich voraussetze bei Ankunft dieses Schreibens fertig ist, sogleich hierher zu schicken, die Gala-Uniform aber bis zu meiner Ankunft in Berlin, die vielleicht in 8 Tagen erfolgt, zu behalten [...]" - Bismarcks berühmte weiße Galauniform, in der u. a. er auf dem berühmten Gemälde A. v. Werners "Kaiserproklamation in Versailles" zu sehen ist, ist heute im Musum in Schönhausen ausgestellt. - Knickfalten.

23 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Porträt-Fotografie von Jakob (Jacques) Pilartz mit faksimilierter U. und Datierung am Unterrand "vBismarck. Kissingen 29 Aug 1890". Bad Kissingen, 29. VIII. 1890. Bildgröße: 14 x 10 cm. Kartongröße: 16,5 x 11 cm. Auf Karton aufgezogen. 150.-

Pilartz (1836-1910) hatte 1875 sein Atelier nach Bad Kissingen verlegt und wurde Fotograf der besseren Gesellschaft. Pilartz war der Bismarcks Lieblingsfotograf und Bismarck war Pilartz' Lieblingskunde. Er fotografierte Bismarck mit seiner Plattenkamera wiederholt bei dessen 14 jeweils mehrwöchigen Kurbesuchen in Bad Kissingen. Besonders die im Sommer 1890 entstandene Porträtserie, die Bismarck gern für die eigene Stilisierung als "elder statesman" nutzte, fand in Deutschland weite Verbreitung. Seine Fotos dienten vermutlich auch Franz von Lenbach als Vorlage für dessen Bismarck-Porträts, da dieser gern nach Foto-Vorlagen arbeitete; jedenfalls bedankt sich Lenbach bei Pilartz für solche Fotos. - Gering fleckig.

24 **Blumenberg, Hans**, Philosoph (1920-1996). Masch. Brief mit eigenh. U. Münster, 15. XII. 1980. Fol. 1 Seite. Beliegend ein masch. Gegenbrief. 200.-

Sehr selten. - Über einen Beitrag zur Festschrift des Katharineums in Lübeck. Hans Blumenberg, seit 1958 Professor für Philosophie in Gießen, Bochum, Münster und ein Weggefährte Hans-Georg Gadamer, war der älteste Sohn von Josef Carl Blumenberg (1880-1949), dem Inhaber eines Lübecker Kunstverlages, und seiner Ehefrau Else Blumenberg, geb. Schreier (1882-1945). Im katholischen Diasporamilieu Lübecks wirkte der in Sankt Georgen ausgebildete, NS-kritische Kaplan Johannes Prassek, der zu den Lübecker Märtyrern gehört, als Jugendseelsorger und spiritueller Begleiter prägend auf Blumenberg, der 1939 am Lübecker Katharineum die Reifeprüfung mit Auszeichnung ablegte.

### *Chronist des New Yorker "Underground"*

25 **Bockris, Victor**, Journalist und Schriftsteller (geb. 1949). 14 masch. Briefe und 1 eigenh. Brief, jeweils mit eigenh. Korrekturen und U., dazu 1 masch. Verlagsvertrag mit eigenh. U., 2 Typoskripte (1 Kopie) mit eigenh. Korrekturen, 1 Druckfahne. New York, 13. X. 1983 bis 6. V. 1985. Fol. Zusammen ca. 80 Seiten sowie diverse Beilagen. 1.500.-

Überaus interessanter Briefwechsel des Chronisten der New Yorker Underground-Szene mit dem Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), reich an Anekdoten, das Dokument einer nicht einfachen, wechselvollen Arbeitsbeziehung. Es geht um den Kauf und die Ausstellung von Bockris' Fotos samt der damit verbundenen Zahlungsprobleme und Besitzverhältnisse, um verschiedene Beiträge für "Radar" und eine mögliche deutsche Übersetzung von Bockris' Buch "With William Burroughs: A Report from the Bunker" (Seaver Books 1981): "[...] Carl Laszlo Director of Radar Edition C.L.A.G. will publish Victor Bockris' book 'With William Burroughs' in a limited numbered edition of 2,000 copies translated into German as a special issue of Radar within one year of the date of this agreement [...]. The title of the book will be changed for this publication, possibly to 'Dinner mit William Burroughs' [...]" (Verlagsvertrag, 13. X. 1982). Es folgen Textproben (in Kopie) mit Fotos von Andy Warhol und Mick Jagger,

sowie die Originalbriefe von Bockris an Laszlo über den Fortgang der Arbeit und deren Hintergründe, z. B.: "[...] This photograph was taken at the Bunker. William, Andy and I were waiting for the arrival of Mick Jagger and Jerry Hall [...]. You can see the plate neatly wrapped up on the table and the expectant, flushed expressions on the faces [...]" (undatiert). - "[...] William is in New York at the moment although it seems unlikely that I will be seeing him at the Bunker. He is heavily booked up, then going to Amsterdam and Paris. I am sending you the Warhol piece this week [...]" (undatiert). - "[...] My typewriter is ill so I am writing to you by the unusual method of hand [...]. Did you receive the Burroughs book? Bill is very well and working steadily [...]" (undatiert). - "[...] I have at the B2 Gallery in London 25 photographs in sizes 16x20 and 11x14. They are all of William or Andy, Muhammad Ali and other interesting people [...]. Malanga and I are finishing our manuscript on The Velvet Underground February 28th. March 7 comes Miles from London to design the book with us [...]. As to the 'Dinner with William Burroughs' project: I am of course keen to see some progress on this. The next step is to get a translator, nein? Do you have any in mind? Carl Weissner is of course excellent [...]" (undatiert). - "[...] Here you will find enclosed the material for the special issue of Radar on me [...]. I am also calling Debbie Harry and Chris Stein to see what I can get from them for the magazine [...]. Now what has happened is the book Malanga and I wrote about The Velvet Underground is coming out in England in London on September 12. So Malanga and I will be in London for the publication [...]. About the Burroughs book: what is the time schedule with this? [...]" (undatiert). - "[...] I also want you please to take out The Captain's Cocktail Party. It turns out that I cannot publish this piece at the moment [...]. Please also send me back the copy of The Captain's Cocktail Party and do not show it to any one else or any other magazine [...]" (die fragliche 'Cocktail Party' liegt bei). - "[...] Also take out A Conversation with Keith Richards and replace it with the conversation between Susan Sontag and Richard Hell [...]" (16. V. 1983). - "[...] I have just received the proofs of the Bockris File for the special issue of Radar on me. Before reading the piece for accuracy in the actual texts I see immediately that the major problem is that you have cut out 1. Ginsberg on Rimbaud 2. A conversation between Susan Sontag and Richard Hell 3. Nothing happens: with Andy Warhol and Muhammad Ali. These three pieces, all by me, are an important and integral part of The Bockris File and it is incomplete and unbalanced without them [...]" - Basierend auf seinem Insiderwissen und auf persönlichen Bekanntschaften veröffentlichte Bockris Biografien über The Velvet Underground, Keith Richards, Blondie, Lou Reed, William S. Burroughs, Muhammad Ali und Andy Warhol, er war ein intimer Kenner der New Yorker Bohème. - 1982 erschien in "Radar", hrsg. von Carl Laszlo, eine Sonderedition mit Interviews und Artikeln über William S. Burroughs. Die in den Briefen angesprochene deutsche Übersetzung von Bockris' Buch "With William Burroughs: A Report from the Bunker" (Erstausgabe 1981) kam wohl nicht zustande. Das Buch erschien erst 1996 in deutscher Übersetzung im Ullstein Verlag.

26 **Bonalumi, Agostino**, Maler und Bildhauer (1935-2013). Masch. Brief mit eigenh. U. Mailand, 24. XII. 1965. Fol. 1 Seite, mit Adressstempel. 200.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), über eine mögliche Zusammenarbeit: "[...] Je vous confirme que je suis intéressé à cette forme de collaboration que vous avez moi proposé et j'espère dans la possibilité de faire quelque chose de positif [...]. Je préparerai les cartes pour la 'lune en rodage' [...]" . - Bonalumi gehörte zu den Künstlern der internationalen ZERO Gruppe, stand in engem Kontakt mit der Düsseldorfer ZERO, nahm an der großen ZERO Ausstellung in London 1964 und an der Wanderausstellung ZERO Avantgarde teil, die 1965 in Mailand begann. - Teil II und III von Laszlos Anthologie "La lune en rodage" erschienen 1965 und 1977.

### *Geburtsstunde des "Kunstkompass"*

27 **Bongard, Willi**, Kunst- und Wirtschaftsjournalist (1931-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. Köln, 25. VI. 1970. Fol. 3 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf "Capital. Das deutsche Wirtschaftsmagazin". 150.-

Interessanter Brief an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), in dem Bongard seine Idee des "Kunstkompass" erläutert und einen Überblick über die kommerzielle Lage des Kunstmarktes gibt: "[...] die internationale Kunstszene ist unübersichtlicher denn je und die Unsicherheit in der Beurteilung zeitgenössischer Kunst größer denn je. [...] Gehen doch die Meinungen darüber, welcher Künstler und welche Kunst als 'bedeutend' anzusehen ist, heftig auseinander. Von zig-tausenden Künstlern in aller Welt 'hängen' einige nicht von ungefähr in wichtigen Museen, sind einige auf wichtigen Ausstellungen vertreten und werden einige von wichtigen Galerien gezeigt und gehandelt [...]. Mir scheint beispielsweise, daß die meisten europäischen Künstler, vor allem auch einige deutsche Künstler, im Vergleich zu amerikanischen Künstlern unterbewertet sind [...]" . Bittet Laszlo ferner um Mitarbeit und das Ausfüllen des Kunstkompass-Fragebogens. - Bongard begründete 1970 den "Kunstkompass" und publizierte das Ranking bis 1985 selbst. 1973 gehörte er zusammen mit Joseph Beuys zu den Mitbegründern der Free International University, die Bongard bis zu seinem Tod auch mit leitete.

28 **Bonheur, Rosa**, Malerin (1822-1899). Porträtfotografie (H. Ferrari, Nice) mit eigenh. Datierung und U. am Oberrand der Bildseite). Ohne Ort, 8. XII. 1887. 24,5 x 17 cm. 200.-

Halbfigur, sitzend, mit zahlr. Orden. - Bonheur gilt als eine der wichtigsten Malerinnen ihrer Zeit und fertigte vor allem Tierporträts. Zu ihren Verehrern zählte Kaiserin Eugénie, die ihr 1865 das ihr verliehene Kreuz der Ehrenlegion überreichte. 1894 erhielt Bonheur, als erste Frau überhaupt, das Offizierskreuz der Ehrenlegion. - Mit kleinen Flecken in der Fotoschicht (im unteren Viertel etwas stärker).

*"ein Tohnband vermittelte Damengestöhne"*

29 **Brauer, Arik (Erich)**, Maler, Grafiker, Bühnenbildner, Sänger und Dichter (geb. 1929). 15 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Ohne Ort (Paris und Wien), 1958-65. Verschied. Formate (Fol. und 8°). Zus. ca. 24 Seiten. 2.000.-

Sehr schöne Brieffolge an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013). - Aus Paris mit Berichten, u. a. über einen Besuch im Atelier von Chagall: "Von Marlene Diterich [!] habe ich bis jetzt nur erfahren daß sie privat wohnt und für keinen Sterblichen zu sprechen ist, mit einem aufgehenden Filmstar wurde ich bekannt auf einer Parti [...]" - "Die Surrealistenausstellung ist eine große Sensation, bei der Vernissage wurde eine nackte Frau mit Senf und Schokolade gespickt serviert und ein Tohnband [!] vermittelte Damengestöhne [...]" - "(Hundertwasser hat ein großes Spinatkochen veranstaltet) [...]" - "Die 'Hexe' haben wir bei der Vernissage vom Fuchs verkauft (Gottes Wege sind wunderbar) [...]" - "Anbei die gewünschten Daten. Geboren - Wien 4. I. 1929 - 1938-1945 rassistisch verfolgt - 1945-1952 Akademie der Bildenden Künste in Wien [...] 1958-1960 Paris [...]" - Über seine Zusammenarbeit mit Ernst Fuchs, seine Bilder "Rakete", "Die schöne Leiche" u. a., Schulden für Bilderverkäufe, seine Frau Neomi, Bilder, Ausstellungen, Klischees, Drucke, Radierungen u. v. m. - Brauer gilt als einer der Hauptvertreter der Wiener Schule des Phantastischen Realismus. - Beiliegend ein Vertrag mit eigenh. Unterschriften von Brauer und F. Hunderwasser ("Stowasser" und "Hundertwasser") sowie ein Ausstellungskatalog aus Paris 1959. - Sehr selten.

*An Ruth Berlau*

30 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Eigenh. Brief mit U. "bertolt". [Berlin, vor dem 8. XI. 1953]. Kl.-4°. 1 Seite, mit rotem Kugelschreiber, auf Doppelblatt. 3.800.-

An seine Geliebte und Mitarbeiterin Ruth Berlau (1906-1974): "liebe, den eilbrief kriegte ich zu spät, telegrafierte aber doch noch. - ich freue mich, dass du kommst! - über die tournee kann ich nichts sagen und Helli ist noch in Wien. Aber wir könnten bestimmt nicht vor anfang Juni! - ruf mich gleich an, wenn du kommst (428042), hier sitzen wieder eine menge leute herum. J. e. d. bertolt". - Brecht war seit dem 16. Oktober 1953 in Wien, wo er die Endproben zu "Die Mutter" im Neuen Theater in der Scala leitete, mit Helene Weigel als "Wlassowa". Am 30. Oktober kehrte er nach Berlin zurück, die Wiener Premiere war am Tag darauf. "Helli" reiste nach dem 8. November zurück nach Berlin und zog, da sich das Verhältnis zu Brecht wieder gebessert hatte, zu ihm in die Chausseestraße 125. Ruth Berlau hielt sich derweil bis Anfang Dezember in Kopenhagen auf und verhandelte über eine Skandinavientournee des Berliner Ensembles. - Gedruckt in Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Bd. 30. Frankfurt 1998, S. 220; zur Datierung vgl. Werner Hecht, Brecht Chronik 1898-1956. Frankfurt 1997, S. 1078, 1080, 1082 ff. - Eigenhändige Briefe von Bertolt Brecht sind sehr selten.

## *"Anerbenrecht und Grundeigentum"*

31 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief und 2 eigenh. Postkarten mit U. Ambach am Starnberger See, 5. VII. bis 9. X. 1895. Qu.-8° und Kl.-4°. 3 Seiten, der Brief auf einem Doppelblatt. 300.-

An Maximilian Harden und den Verleger von Hardens "Zukunft" O. Haering, über Brentanos 1895 bei Haering in Berlin veröffentlichte Schrift "Über Anerbenrecht und Grundeigentum": Am 5. VII. an Harden: "[...] Verzeihen Sie, dass ich Ihren Brief vom 29. Juni noch nicht beantwortet habe. Ich werde so in Anspruch genommen, daß ich zu keiner weiteren Überlegung kam [...]. Hier kann ich Ihnen den 2. Artikel noch vor Ablauf von Wochen in Aussicht stellen. Es sind zwei Werke erschienen, die ich erst lesen muß, bevor ich den 2. Artikel beschreibe [...]". - Am 25. IX. des Jahres schickt Brentano einen Titelvorschlag: "[...] 'Über Anerbenrecht und Grundeigentum. (Eventuell könnte jetzt noch folgen:) - Ein Beitrag zur Frage: Volksseele oder Wirtschaftsentwicklung?' Von Lujo Brentano [...]". - Am 9. X. schreibt er an O. Haering: "[...] bei meiner Rückkehr fand ich gestern den Korrekturbogen des Titelblatts [...]. Ich werde bis Montag hier bleiben. Für den Fall, daß die Schrift früher erscheinen sollte, können Sie mir das Exemplar noch hierhersenden - sonst nach München [...]".

## *"Wollt ihr das totale Leben"*

32 **Brock, Bazon**, Künstler, Dramaturg und Kunsttheoretiker (geb. 1936). 2 eigenh. Postkarten, 3 masch. Postkarten mit eigenh. Zusätzen und 2 masch. Briefe, jeweils mit eigenh. U. Luzern, Frankfurt, Itzehoe, 20. V. 1959 bis 4. II. 1960. Fol. und Quer-8°. Zusammen ca. 13 Seiten, teils mit gedrucktem Briefkopf "Stadttheater Luzern". 250.-

An den Kunsthändler und Verleger Carl Laszlo (1923-2013), aus Brocks ersten Jahren als Autor und Dramaturg in Luzern, über verschiedene gemeinsame Projekte: "[...] Studium bäh, arbeite gerade an einem Clou mit Zeitzünder [...] Theorie des Nichtwerks arbeitet z.T. mit Stanzformen, 5 Reproduktionen, Bilderrastern etc. Bildmaterial noch nicht vollständig. Druck wird also sehr teuer. Aber ist Deine Sache, laß nur die Pilze wachsen [...]. Es gilt mehr aus - als einzuatmen. immermehr! [...] kann Dir mitteilen, daß die 'Theorie ..' ein recht merkwürdiges Buch wird, eine Abschleuderung der kleinen Mensehenteilchen [...] nicht als exzeptionelles Ereignis, sondern als Zuständlichkeit / was man auch immer mit Menschen treibt [...] Ansonsten zusammen mit Uecker in 'd' am kommenden Freitag. Am 20. 9. in Hannover Demonstration plus Tieropfer [...] Du weiß, daß ich dich trotz deiner mehr liebe als meine Feinde, da dir ein kräftigees Schwert aus der Hose hängt [...]". - Brock gilt als Vertreter der Fluxus-Bewegung. Er beteiligte er sich mit Joseph Beuys, Wolf Vostell und Hundertwasser an Happenings, u.a. 1965 am 24-Stunden-Happening in der Galerie Parnass in Wuppertal. "Das Nichtwerk" erschien 1960 in Itzehoe. - Beiliegend Brocks Visitenkarte mit dem Fluxus-Motto "Wollt ihr das totale Leben".

33 **Brock, Bazon**, Künstler, Dramaturg und Kunsttheoretiker (geb. 1936). "LA GARDE MEURT ET NE SE REND PAS ahnungslos und erfolgreich werden WIR WARTEN AUF DEN TOD VON [...]" Flugblatt. Einblattdruck. Ohne Ort und Jahr [Frankfurt, März 1962. 35 x 16 cm. 180.-

In einer Mischung aus Humor und Ernst machen Brock und Goepfert klar, dass die Generation der Väter zu lange lebt und ihnen den Weg versperrt: "Wer an einem Donnerstagabend im März 1962 durch die Frankfurter Innenstadt ging, erblickte an der Hauptwache drei junge Männer in dunklen Anzügen mit tadellos sitzenden Krawatten, die Flugblätter verteilten. Wie schon viermal zuvor starteten Bazon Brock und Hermann Goepfert unter Mithilfe von Rochus Kowallek die fünfte und letzte Aktion ihrer 'Donnerstagsmanifeste' [...] die Avantgarde von Picasso, Braque, Arp u. v. a sollte keine Wiederholung mehr finden, man wollte selbst ideenreich und originär an die Spitze der jungen Künstlerschaft treten." Provokante Namensliste von noch lebenden Künstlern und Wissenschaftlern der Moderne aus allen Bereichen, mit "Raum für alphabetische Ergänzungen" und der Schlußpassage "Mach mal Pause | Es wird nur noch geatmet | zweimal kann niemand - einmal muß jeder." - Auf gelblichem Papier, es gibt auch Exemplare mit weißem Druck auf schwarzem Papier. - Sehr selten.

### *William S. Burroughs*

34 **Brookner, Howard**, Regisseur und Filmproduzent (1954-1989). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 1. XII. 1980. Fol. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), über den Fortgang an der Arbeit an Brookners Film "Burroughs: the Movie": "[...] I am here working on a film, which is a ninety minute portrait of Burroughs. I have been filming him for more that [sic] two years, and am now editing the enormous amount of film [...]. I have been editing alone, and since you know William, I would be interested to hear your opinion of my film, and if you think it captures William the way we know him [...]. William will also be coming here in the near future, for a day or two, to work with me on the film [...]". - Brookner arbeitete seit 1978 an seinem Dokumentarfilm über William S. Burroughs, der schließlich 1983 in New York Premiere hatte. "Burroughs: The Movie" war der einzige Film über Burroughs, an dem dieser persönlich beteiligt war, und in dem Zeitzeugen wie Allen Ginsberg, Francis Bacon und Patti Smith zu Wort kommen.

35 **Brüning, Peter**, Maler und Bildhauer (1929-1970). Masch. Brief mit eigenh. U. Ratingen, 4. VI. 1962. Quer-4°. 1 Seite. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] nachdem Herr Piene nun sein Belegexemplar von 'La Lune En Rodage' erhalten hat, würde es mich sehr freuen, ebenfalls im Besitz meines Exemplares zu sein [...]". - Brüning war ein Schüler Willi Baumeisters, Mitglied der

"Gruppe 53" ("Künstlergruppe Niederrhein") zusammen mit Konrad Klapheck, Heinz Mack, Otto Piene, und einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Informel. 1969 wurde er Professor für Freie Malerei an der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. - Die erste Ausgabe von Laszlos Anthologie "La lune en rodage" erschien 1960.

36 **Butenandt, Adolf**, Chemiker und Nobelpreisträger (1903-1995). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 18. XII. 1961. Fol. 1 Seite. BRiefkopf. 180.-

Als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft wegen die Kündigung der Mitgliedschaft an Hans-Bone von Schwerin in Bad Boll. Als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft setzte sich Butenandt von 1960-72 mit Weitblick, Geschick und Überzeugungskraft für Institutsgründungen und die Errichtung von modernen Neubauten sowie für notwendige Umstrukturierungen ein.

37 **Cahn, Marcelle**, Malerin (1895-1981). Eigenh. Brief mit U. Paris, 21. I. 1965. Fol. 1 Seite. 200.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] la maison Paris-Arts m'a promis de vous faire parvenir la sérigraphie pour Monsieur Carlo Belloni - J'espère que c'est chose forts à l'heure qu'il est. Le panneau qui a servi de modile, et que je vous offre, sere à vorte disposition lors d'une de vo prochaines venues à Paris [...]". - Cahn war Schülerin von Lovis Corinth, Fernand Léger und Amédée Ozenfant, später Vertreterin des Purismus und der geometrischen Abstraktion, seit 1947 in Paris Mitglied des Salon des Réalités Nouvelles, der sich der Förderung der konkreten Kunst widmete.

38 **Carossa, Hans**, Schriftsteller und Arzt (1878-1956). 2 eigenh. Briefe mit U. "Hans Carossa". Seestetten bei Passau, 22.IX. 1936 und 25. II. 1940. Gr.-4°. Zus. 3 1/2 Seiten. Grünliches Papier. 180.-

An den Berliner Psychiater und Kinderarzt Wilfried Zeller (1891-1960). - I. Mit Dank für dessen Buch "Der erste Gestaltwandel des Kindes" (1936): "[...] Ich habe mir beim Lesen so kräftig gewünscht, die Probleme, denen sie so viel Nachdenken widmen, einmal mündlich mit ihnen durchzusprechen; aber meine Scheu vor einem öffentlichen Auftreten in Berlin und anderen Städten wird immer größer, und so scheint es immer mehr mein Schicksal zu werden, daß ich an dieser abgelegenen Ecke des Reiches mich in Träumereien verspinne [...] Bisher hält mich noch mein Buch in Atem; aber in 2-3 Wochen hoffe ich die Reinschrift zu beenden (ich schreibe noch alles mit der Hand [...])" - Über eine Italienreise. - II. Sehr lobend über Zellers Buch "Der Weg zur Reife": "[...] Vielleicht darf ich Ihnen einen kleinen Vortrag über Goethe beilegen, den ich einmal in Weimar gehalten habe, wenn er Ihnen auch nichts Neues sagen wird [...]"

39 **Cheng, Ching Ho**, Künstler (1946-1989). Eigenh. Brief mit U. "Ching" auf einer Originalfotografie. New York, 20. IV. 1975. 20,5 x 25 cm. 2 Seiten. 250.-

Das s/w-Foto zeigt Cheng geschminkt mit Perücke, gefaltet wie für einen Bildausschnitt. Verso beschriftet: "[...] Unfortunately, I will not be here in N.Y. at the time of your visit. I plan to leave for Amsterdam at the beginning of May, then to Basel via Paris. I hope to be in Basel in June and to meet you at that time and show you some new pieces that I have done this year. Please keep my intended arrival confidential, as it is most important to me [...]". - Cheng lebte Anfang der 70er Jahre in New York, Paris und Amsterdam, wo er 1976 seine erste Einzelausstellung hatte. Miles Davis war ein Sammler seiner Werke.

40 **Chile - Molina González, Juan Ignacio (Giovanni Ignazio)**, Naturforscher (1740-1829). Eigenh. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr [Bologna, ca. 1800]. Kl.-4°. 2 Seiten. 250.-

Entwurf zu einem Bittbrief um Unterstützung; rückseitig wissenschaftliche Aufzeichnungen über Längen- und Breitengrade bestimmter chilenischer Orte. - Molina stammte aus Chile und musste als Jesuit das Land verlassen. 1773 ließ er sich in Bologna nieder und wurde dort Professor für Griechisch, später der Naturwissenschaften. Molina verfasste 1776 eine erste Abhandlung über die Naturgeschichte von Chile. - Beilagen: I. Echtheitsbestätigung aus dem italienischen Innenministerium, dat. Bologna, 10. III. 1862. - II. Porträtstich (Rosaspina nach J. B. Frullius, 1805), 26,5 x 20,5 cm.

41 **Christo (d. i. Christo Wladimirow Jawaschew)**, Graphiker und Künstler (geb. 1935). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. von Christo und Jeanne-Claude. New York, 15. VI. 1976. Fol. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), für den sie detailliert eine Reise nach New York und weiter nach Los Angeles planen: "[...] The first 'Charter' that Mikolt Kemeny wrote you about, was not very convenient because it did not give the possibility to stop in New York. Now, we found a way to allow you to stop [...]". - Beiliegend ein ebenfalls signierter Adresszettel und die Abschrift eines Briefes (von fremder Hand) für die geplante Amerikareise von Carl Laszlo.

42 **Clergue, Lucien**, Fotograf, Autor und Filmemacher (1934-2014). 8 eigenh. Briefe mit U. Arles und Genf, 27. IX. 1958 bis 14. VI. 1961. Fol. 9 Seiten. 550.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), wegen einer Verabredung in Paris, seinen Ausstellungen in Frankfurt (1958), Düsseldorf und Arles, mit Übersendung eines Fotos sowie egen seiner Beiträge für "La Lune en Rodage" und "Panderma"; erwähnt die Zusammenarbeit mit Cocteau. - Lucien Clergue wurde sowohl von Pablo Picasso als auch von Jean Cocteau als Künstler hoch geschätzt. Picasso war

schon in den 1950ern von der künstlerischen Begabung Clergues überzeugt. Er verglich die Bildkomposition und Herangehensweise mit jener der Maler Manet oder Renoir. 1956 treten in seinem Werk die ersten Aktaufnahmen auf, an den Stränden der Camargue aufgenommen.

### *Cocteau in Hamburg*

43 **Cocteau, Jean**, Schriftsteller (1889-1963). Sammlung von 16 Pressefotos von seinem Besuch in Hamburg 1952. Hamburg, Januar 1952. Verschied. Formate. 250.-

Eindrucksvolles Photographie-Konvolut, enthaltend: I. Horst Janke, Fotograf (1920-1993), 6 Originalfotos mit rückseitigem Atelierstempel. Format ca. 18 x 24 cm. - Cocteau bei der Ankunft mit Mikrophon und Empfangskomitee - Cocteau besichtigt Renaissancegemälde (2) - Cocteau im Zuschauerraum und auf der Bühne des Zimmertheaters mit Gästen und Darstellern. - II. Ingeborg Tallarek, Fotografin (1923-2001), 10 Originalfotos mit rückseitigem Atelierstempel. Format ca. 13 x 18 und 13 x 11 cm. - Cocteau am Flugplatz, bei Interviews und im Gespräch mit jungen Leuten. - Ingeborg Tallarek arbeitete zunächst in Pinneberg und wanderte im Sommer 1952 nach New York aus, wo sie für "Life" und andere Magazine fotografierte. - Mitte Januar 1952 machte Cocteau seinen ersten Besuch nach dem Weltkrieg in Deutschland und besuchte zuerst Hamburg, dann Düsseldorf, Frankfurt und München. Die Hamburger "Zeit" berichtete am 17. I. 1952: "Dichten ist ein Handwerk. Gespräch mit Jean Cocteau. Von Günther Steffen": "'Ganz wie vor dreißig Jahren; genau so, als ob ich dieses Stück erst gestern geschrieben hätte', sagt Jean Cocteau, während er mit funkelnden Augen auf einer Bank des Hamburger Zimmertheaters sitzt und gebannt der Probe zu seinem 'Orphée' folgt [...] 'Ich kam nach Deutschland als Mensch und als Freund', sagt Cocteau über seine Reise, die ihn als Gast des NWDR und des Zimmertheaters nach Hamburg und von hier nach Düsseldorf und München führt, wo er - eine generöse Geste gegenüber Deutschland - eine Ausstellung seiner neuen Gemälde und seiner Zeichnungen eröffnen wird." An anderer Stelle heißt es: "Mit den Deutschen verbindet ihn viel. Wenn er im Norddeutschen Rundfunk allerdings gefragt wird, ob er wisse, daß Orphee den neuesten Erkenntnissen deutscher Philosophie entspreche, meint er diplomatisch: 'Das habe ich nicht gewußt. Ein Dichter schläft im Stehen und hat, ohne es zu wissen, Kontakt mit dem, was in der Welt vorgeht.'" - Gut erhalten.

### *Durchblick 1968*

44 **Colombo, Gianni**, Objektkünstler (1937-1993). Originalfotografie, rückseitig eigenh. beschriftet und mit U. Mailand, 1968. 11,5 x 6 cm. 2 Seiten. 200.-

Porträtfotografie mit Neujahrsgruß: die "8" in "1968" sitzt Colombi wie eine Brille auf der Nase, verso: "Bonne année Gianni Colombo Milani 67". - An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013).

45 **Crailsheim, Friedrich August Krafft von**, bayerischer Politiker (1841-1926). Eigenh. Brief mit U. München, 30. III. 1897. 4°. 5 Seiten. Doppelblatt und Einzelblatt. 220.-

Interessanter Brief über den Eisenbahnverband zu Hamburg, dem sich auch Arbeiter der preußischen Staatsbahnen angeschlossen hatten und der von der Direktion als sozialdemokratisch bekämpft wurde: "Auch ich sehe in dem Eisenbahnverband eine große Gefahr, doch muß mit großer Vorsicht verfahren werden, da er unter konservativer Flagge segelt. Ich zweifle auch nicht [...] daß derselbe eines schönen Tages mit fliegenden Fahnen in das socialdemokratische Lager abschwenkt [...]" Sodann über ein zweites Gleis auf der Linie Augsburg-Pleinfeld und Lokalbahnpläne. - Crailsheim war bayerischer Außenminister und konnte zusammen mit Ministerpräsident von Lutz die Absetzung König Ludwigs II. und die Übergabe der Regentschaft an Prinzregent Luitpold erreichen. Er übernahm 1890-1903 als den Vorsitz des Ministerrats. - Mit mont. Zeitungsausschnitt.

46 **Darwin, Erasmus**, Dichter, Naturforscher, Arzt und Erfinder (1731-1802) - "G. D.", Eigenh. Brief mit U. Derby, 19. X. 1798. 4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 250.-

Französischer Brief eines unbekanntenen Monogrammisten an den Chemiker und Arzt Alexander Marcet (1770-1822) in London mit einem Reisebrief über einen Besuch in Liverpool bei Mr. Roscoe, in Manchester und in Derby bei Erasmus Darwin: "En entrant le Dome-stiue me dit qu'il etoit dans son jardin [...] Devant la maison il y a une terrasse qui est terminée par la rivièrre au dela de laquelle est situé ce jardin [...]" Es folgt eine Beschreibung des Gartens, der physischen Erscheinung des korpulenten Darwin und der folgenden Unterhaltungen. - Erasmus Darwin war zu seiner Zeit weithin berühmt, sein Enkel war Charles Darwin. Unter seinen Werken sind "The botanic Garden" und "The temple of nature". - Hochinteressantes Zeitzeugnis.

47 **De Clercq, René**, Schriftsteller und Politiker (1877-1932). 3 eigenh. Briefe mit U. Amsterdam, 13. VII. bis 24. XI. 1927. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten. 250.-

An Paul Brockhaus in Lübeck wegen der Rücksendung eines Manuskripts (Huibert Poot und Saul) sowie wegen weiterer seiner Arbeiten. - De Clercq setze sich für die Unabhängigkeit Flanderns von Belgien ein und wurde dafür 1920 zum Tode verurteilt (1929 begnadigt). Er lebte meist in den Niederlanden. Sein Geburtshaus ist heute Museum. - Der letzte Brief mit Randschäden.

### *Bradshaw's Railway Guide*

48 **Dickens, Charles**, Schriftsteller (1812-1870). Eigenh. Brief mit U. London, "Tavistock House", 28. I. 1857. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 2.400.-

An den Verleger William James Adams: "Dear Sir | allow me to thank you for your very obliging note which I have received with much pleasure, and for the very useful Railway Guide and Handbook accompanying it. Such a volume was much wanted, and will, I have no doubt, be extensively purchased [...]" - Der "Bradshaw's Railway Guide" fand in Dickens 1861 erschiebener Erzählung "The Portrait-Painter's Story" Erwähnung. - "William James Adams, London agent for Bradshaw's Railway Companion (one of the world's first compilations of railway timetables), proposed to publisher George Bradshaw that his publication change format and be issued on a monthly basis at a lower price. In December of 1841, the Bradshaw's Monthly Railway Guide appeared, evolving into a number of related publications, including Bradshaw's Threepenny Railway Guide." - Dickens bewohnte mit seiner Familie das "Tavistock House" zwischen 1851 und 1860. - Respektblatt etw. gebräunt.

49 **Disconzi, Francesco**, Entomologe (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Vicenza, 23. XI. 1859. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. 150.-

Interessanter wissenschaftlicher Briefe des Verfassers der "Entomologia Vicentina" (1865).

50 **Doerr, Charles Augustin Victor**, Maler (1825-1894). Eigenh. Brief mit U. Edinburgh, 27. XI. 1856. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Empfehlungsbrief für die Gouvernante Louise Ujjaddy Alderon.

51 **Dörfler, Peter**, Schriftsteller und Priester (1878-1955). Eigenh. Albumblatt mit Versen (5 Zeilen) und U. München, 9. VI. 1935. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit mont kleinem Porträtdruck. 150.-

"Was deine Seele in guten Stunden | Als recht erkennt, | Dem folge auch in Nacht und Wunden, | Und wenn dir nicht | Ein einzig Sternlein brennt."

52 **Drygalski, Erich von**, Geograph (1865-1949). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 13. VII. 1937. Qu.-8°. 2 Seiten. Mit Umschlag. 220.-

An Käthe von Elbe (1876 - 1962): "[...] Haben Sie und Ihr Herr Gemahl vielen Dank für Ihren freundlichen Gegenwarts- und Erinnerungs-Gruß, der mich sehr erfreut hat. Auch mir stehen die frühen Zeiten, in denen wir im Hause Ihres unvergessenen Onkels [Ferdinand von Richthofen] und auch in dem Ihrer Frau Mutter oft und froh zusammen waren, in lebhafter Erinnerung. Dieselben haben meine Zukunft begründet, nicht allein durch den 6. VII. 87, an dem ich als sein erster Berliner Doktor das Licht der Welt erblickte [...]" - Hübsch.

53 **Dürrenmatt, Friedrich**, Schriftsteller und Maler (1921-1990). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 21. XI. 1975. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Für Wolf-Dieter [...] Wien 21. 11. 75." - Anlässlich der PEN-Tagung in Wien vom 14. bis 20. November 1975 hielt Dürrenmatt einen Vortrag gegen die antiisraelische Resolution der UNO.

54 **Ebner-Eschenbach, Marie von**, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Brief mit U. Löschna Mährisch Weißkirchen, 15. X. 1910. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 180.-

An Josef Loevenich: "[...] Beifolgend übersende ich die größte Photographie, die von mir gemacht wurde. Außer diesem Bilde gibt es nur noch eine Radierung von Michalek, die ich Ihnen allenfalls zur Verfügung stellen könnte [...]".

### *Druck auf Seide mit Malerei*

55 **Eckhardt**, (mehr nicht ermittelt). "Bey der Wiege unsers Schwesterchens Sophia Maria Margaretha Eckhardt, am Tage ihrer Geburt den besten Eltern geweiht von den sämtlichen Geschwistern." Druck auf weiße Atlasside mit 2 typographischen Vignetten und Gouache-Malerei mit 2 Füllhörnern, Blüten und Blättern als Bordüre. Ohne Ort, 25. X. 1791. 41 x 13 cm. 250.-

Äußerst seltener Gelegenheitsdruck mit einem Gedicht "O! schlummre der Zukunft entgegen [...]" (16 Zeilen). - Hübsche Seidenmalerei als Bordüre. - Etw. braunfleckig. Knickfalte in der Mitte alt hinterlegt. Ränder minimal ausgefranst.

56 **Edschmid, Kasimir**, Schriftsteller (1890-1966). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt, 23. VII. 1959. Fol. 1 Seite. Mit adressiertem Umschlag. 150.-

An den israelischen Fotografen Walter Zadek (1900-1992), den Onkel des Regisseurs Peter Zadek: "[...] In meiner Begrüßungsrede zur Eröffnung des XXX PEN Kongresses in der Paulskirche zu Frankfurt sagte ich [...] wie sehr wir es bedauern, die Delegierten des PEN Centre Israels nicht unter den 500 eingetroffenen PEN Mitgliedern zu sehen. Wir hätten sie mit aller Freundschaft empfangen [...]. Ich betonte auch, daß die jüdischen Familien in Frankfurt vor Hitler einen großen und entschiedenen Teil zum kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung Frankfurts beigetragen haben [...]". - Edschmid unterzeichnet als "Vize-Präsident des PEN der Bundesrepublik".

57 **Edschmid, Kasimir**, Schriftsteller (1890-1966). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 14. VII. 1962. Fol. 1 Seite. Biefkopf. Mit Umschlag. 150.-

An den Schriftsteller Guntram Vesper in Friedberg über das Haus und den Garten des Friedberger Dichters Fritz Usinger, über die Edschmid-Werkausgabe und über die Frage seines Pseudonyms. - Vesper machte 1963 im Friedberger Aufbaugymnasium sein Abitur. Der Ort spielt auch in seinem Roman "Frohburg" (2015) eine Rolle.

*"noch reduzierter in den Mitteln!"*

58 **Ernst, Max**, Maler (1891-1976). Eigenh. Brief mit U. Paris, 26, rue des Plantes, 20. III. 1933. 4°. 2 Seiten. Blaue Tinte. Grau getöntes Papier. 1.200.-

In deutscher Sprache an den Galeristen Krebs in Bern über den Verkauf eines Gemäldes an das Kunsthaus Zürich: "[...] Da ich leider fast keine Fotos meiner Arbeiten habe, schicke ich Ihnen 2 mittelgroße Bilder [...] zur Auswahl, dabei eines das dem Burckhardt gehörenden Bild nah verwandt u. ihm gleichaltrig ist, und in der Qualität, glaube ich, gleichwertig; aber noch reduzierter in den Mitteln! Ich würde Ihnen dieses Bild für 3.500 franzs. Franken überlassen; das andere (Wald mit Käfig) für 4.500 fcs. Mir fällt eben ein, daß Herr Wartmann (Zürich) die Absicht geäußert hat, ein Bild für das Museum [Kunsthaus in Zürich] zu erwerben. Würden Sie mir gestatten, daß ich ihm schreibe, er könnte bei Ihnen vorsprechen (natürlich nach Ihrer Wahl). Ich denke, daß einesder Bilder Ihnen sicher zusagen wird u. ich bald wieder von Ihnen hören werde [...]" - Es handelt sich vielleicht um das Gemälde "Käfig, Wald und schwarze Sonne" (1927). Ernst Friedrich Burckhardt (1900-1958) war Architekt und Kunstsammler. Burckhardt und Max Ernst arbeiteten 1934 beim Bau des Zürcher Corso-Theaters zusammen, wo Ernst ein Wandgemälde für die Dancing-Bar schuf. Wilhelm Wartmann (1882-1970) hat von 1909-49 das Kunsthaus Zürich geleitet.

59 **Farnell, Lewis Richard**, Gräzist (1859-1934). Eigenh. Brief mit U. Oxford, 9. II. [ca. 1885]. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Archäologen Carl Robert (1850-1922). "[...] Ueber die Zeit, Ort und Umstände der Auffindung des Achilles-Sarcophags aus Kreta haben die Acten des brit. Mus. Nichts zu sagen, auch ist die Herkunft der Sarcophagplatte mit Achill auf Scyros ganz unbekannt. Das von Ihnen erwähnte Fragment kann sich an das von Colonel Leake geschenkte Amazonenfragment nicht schliessen; der Unterschied der Masse ist sehr gross. Der Deckel mit gelagerten Amazonen wurde aus der Nähe von Frascati gekauft. Was die Bartolizeichnungen betrifft, hab' ich Ihre weiteren Wünsche [...] befördert [...] Die Osterferien beabsichtige ich in Griechenland zuzubringen [...]"

*"der subjektive Zustand miserabel!"*

60 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 1. II. 1928. Fol. 2 Seiten. Bläuliches Papier. Gelocht. 3.000.-

An den Dresdener Kunsthändler Rudolf Probst (1890-1968), der als einer der ersten mit den Werken der Bauhaus-Künstler handelte: "[...] Für Ihren heutigen Brief, vielen Dank! Es geht meiner Frau [der Künstlerin Julia Berg, 1880-1970] bereits viel besser; die Operation war schwer, und hat 1 1/2 Stunden gedauert - und die ersten Tage hinterher waren gar elend zu ertragen, es gab schmerzliche Zwischenfälle und sonst war der subjektive Zustand miserabel! Aber seit 4 Tagen ist die Heilung in vollem Gange und meiner Frau Stimmung heiter und voller Hoffnung auf bessere Gesundheit, jetzt wo das Übel beseitigt worden ist. Ihre lieben Grüsse und Wünsche werde ich heute an meine Frau ausrichten. Es ist ihr natürlich auch eine grosse Enttäuschung, um den Besuch zur Ausstellung zu kommen. Ihre Vorfreude war so gross, und sie hatte so tapfer gesundheitlich durchgehalten, bis die Vorbereitungen fertig waren und die Bilder unterwegs - aber dann kam das Verhängnis über sie und sie musste sich der lang gefürchteten Operation unterwerfen [...]. Was mich betrifft, ich bleibe hier bei ihr, und am wenigsten möchte ich mich bei der Eröffnung der Ausstellung zeigen, davor habe ich große Scheu. Einliegend füge ich die Preisnotierungen bei - und eine Bitte von Karl Nierendorf um sofortige Überlassung von 5-6 gute Aquarelle [!] für eine wichtige Schau. Können Sie Herrn Nierendorf befriedigen? Ich habe nichts in Händen [...]" - Das Erscheinen einer Monographie über Rudolf Probst ist für Juni 2019 angekündigt.

### *Karneval in Paris*

61 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Lyonel Feininger". Dessau, 26. XI. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. 2.200.-

An den Berliner Kunstkritiker Albert Buesche (1895-1976) in Paris, der um Fotos für einen Aufsatz über Feininger gebeten hatte: "[...] in aller eile habe ich ihnen einige mir geeignet erscheinende fotos für ihren aufsatz im 'bildkurier' ausgesucht. von den hochformaten, als titel seite, erscheint mir vielleicht 'gelmeroda XI' [...] geeignet. ferner wollten sie eine karikatur von 1910. hierzu habe ich ihnen ein graphisches blatt 'karneval in paris' 1910 und ein gemälde 'norman village' (auch 1910) beigelegt. sehr bewegte bilder sind um 1916 nicht entstanden, diesem wunsch kann ich leider nicht entsprechen [...] ich würde mich freuen, wenn sie mir nach erscheinen ihres aufsatzes ein belegexemplar zugehen lassen würden. falls die strichzeichnung reproduziert werden sollte, würde es sich empfehlen, sie nicht allzu sehr zu verkleinern [...]"

62 **Fitzinger, Leopold**, Zoologe (1802-1884). Eigenh. Brief mit U. Wien, 4. III. 1863. 4°. 2 Seiten. 180.-

An einen Kollegen: "[...] Ebenso leid thut es mir, daß ich nicht mehr im Stande bin Ihnen die kurze Skizze, welche ich über den Gorilla in Auers 'Faust' II. Jahrgang Nr. 24 gegeben, mitzuthemen, da dieselbe nebst allen meinen Schriften und Büchern bereits in Kisten verpackt ist, die heute noch nach München abgehen [...]. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch die ergebenste Bitte an Sie zu richten, mir durch

Ihre gütige Vermittlung die Defecte der 'Verhandlungen der siebenbürgischen Vereine' von denen ich bisher nicht weniger als zwölf Jahrgänge besitze, geneigtest zu besorgen [...]" - Fitzinger war Schüler von Jacquin. 1863 wurde er Direktor des damals neu zu errichtenden Zoos im Englischen Garten München.

63 **François-Poncet, André**, Germanist, Politiker und Diplomat (1887-1978). Au fil des jours. Propos d'un Libéral 1942-1962. Paris, Flammarion, 1962. Gr.-8°. 366 S. OKart. (leichte Altersspuren). 180.-

Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "A Henri le Germaniste, affectueux hommage de son auteur André François-Poncet nov. 62". - François-Poncet war französischer Hoher Kommissar in Deutschland und Botschafter in Bonn. - Beiliegt: André Laffargue, Foch et la bataille de 1918. Paris, Arthaud, 1967. Gr.-8°. 399 S. OKart. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. "A Monsieur l'Ambassadeur François-Poncet en très amical hommge. Paris 22 février 1967 André Laffargue." Laffargue (1891-1994) war General und Schriftsteller.

64 **Franz Josef I.**, Kaiser von Österreich (1830-1916). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe; Bleistift). Ohne Ort und Jahr. 4°. 1/2 Seite. Doppelblatt. 300.-

Drei Zeilen: "Ich bitte den Sektions Chef von Daruváry wissen zu lassen, daß ich ihn Heute um 10 Uhr erwarte". Gemeint ist der ungarische Diplomat und Politiker Géza Daruváry von Daruvár (1866-1934).

*Signiert von Meinecke, Rickert, Kluge*

65 **Freiburg - Börsch, Rudolf**, Philologe (1895-1915). Kollegienbuch (der) Großh. Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br. Freiburg, 1911. 8°. 1 Blatt, 20 Seiten. Orig.-Broschur. 200.-

Studienbuch des "stud. phil." Rudolf Börsch aus Frankfurt a. M., für das Sommersemester 1912 und das Wintersemester 1912/13, mit Nachweisen für den Besuch germanistischer, kunsthistorischer und philosophischer Seminare, mehrfach eigenhändig signiert und datiert von den Professoren Friedrich Kluge, Friedrich Meinecke, Heinrich Rickert, Sutter und Vögl.

66 **Frenssen, Gustav**, Schriftsteller (1863-1945). 2 eigenh. Postkarten und 2 eigenh. Ansichtskarten mit U. Barlt in Dithmarschen, 29. I. 1934 bis 20. X. 1936. 4 Seiten. 200.-

An Magda Jüngst: "[...] die Bände Rambows kenn ich nicht. Wenn Ihr Sohn in der deutschen Rundschau eine Novelle hat veröffentlichen dürfen, so ist er ja auf dem besten Weg. Denn es ist eine Auszeichnung. Es ist aber heute alles schwer und besonders in der Schriftstelle-

rei, zu größeren Einnahmen zu kommen [...]". - Die Ansichtskarte zeigt Frenssens Wohnhaus in Barlt. - Der Dichter, der sich vorwiegend mit Schilderungen von Land und Leuten in Norddeutschland beschäftigte, gehörte zu den erfolgreichsten Schriftstellern seiner Zeit mit einer Gesamtauflage in Millionenhöhe. 1912 wurde er für den Nobelpreis vorgeschlagen.

67 **Fried, Erich**, Schriftsteller (1921-1988). 2 Gedichttyposkripte (eins mit eigenh. Überschrift und Korrektur) sowie masch. Brief mit eigenh. U. London, 1. V. 1970. Gr.-4°. Zus. 3 Seiten. Brief auf gelblichem Papier. 400.-

An den Redakteur Wolfram Schütte: "[...] Die übliche Bitte: ich lege zwei Gedichte zur neuesten politischen Entwicklung in Indochina bei, das eine aus zwei Teilen, das andere aus drei Teilen bestehend (von denen man unter Umständen sogar auch einzelne Teile herauslösen und abdrucken könnte, obwohl mir der Abdruck der einen oder anderen Gruppe lieber wäre). Jedenfalls bitte ich Sie, zu sehen, ob Sie etwas von diesen Versen bringen können und mir die anderen zurückzuschicken, damit ich anderweitig darüber disponieren kann [...]" - Beiliegend das Typoskript "Entgleisungen" (mit eigenh. Überschrift, Korrektur und Überklebung) sowie der Typoskriptdurchschlag "Ausbreitung eines Krieges". - Beide Gedichte blieben in dieser Form wohl unveröffentlicht, wiewohl Ähnlichkeiten mit den Gedichten "Aufzählung" (Gedichte II, S. 41) und "Kambodscha" (FR vom 5. Mai 1970; Kaukoreit- G. 683) bestehen. - Sehr selten.

### *Vasarely*

68 **Fruhtrunk, Günter**, Maler und Grafiker (1923-1982). 8 masch. Briefe und 1 eigenh. Ansichtskarte, jeweils mit eigenh. U. Paris, 10. III. 1965 bis 19. VI. 1967. Fol. Zusammen ca. 9 Seiten. 250.-

Brieffolge mit interessanten Einblicken in die Kunstszene an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Seit wir wieder zurück sind, habe ich bei mir im Atelier die beiden Vasarely-Pbjekte stehen und beobachte sie täglich, aktiv und auch passiv. Dies werde ich natürlich noch einige Zeit fortsetzen, doch sieht es so aus, als würde kein Dialog zustande kommen zwischen den 'Kuben' und mir und umgekehrt [...]. Ideenkunstwerk dieser Art bleibt für mich Theorie [...]" (10. III. 1965). - "[...] Ausst. Mathieu sehenswert als Evidenz einer totalen künstlerischen Pleite. Ausst. Bazaine gehobene bürgerliche Malerei mit zwei oder drei Spitzen, die an höheres Niveau herankommen. Biennale katastrophal als Leere hinter mach 'schönem' Vorhang [...]" (2. XI. 1965). - Fruhtrunk war Mitarbeiter im Atelier von Fernand Léger, 1955 auch im Atelier von Hans Arp. 1970 gestaltete er das Design der Aldi-Nord-Plastiktüte.

69 **Fry, Christopher**, Schriftsteller und Dramatiker (1907-2005). Eigenh. Brief mit U. und Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. The Toft, East Dean, Chichester, 27. XII. 1986. Groß-8°. 3 Seiten. 150.-

An Wolfgang Windhausen: "[...] I thought I was entering onto my 80th year, I'd better get another play in before it was too late, so I wrote one called One Thing More, which had been commissioned by the BBC Radio, and Chelmsford Cathedral. The broadcast took place a month ago. Perhaps one day it will be done in Germany [...]".

70 **Gailingen - Judaica - Erlanger, Joseph, sowie Heinrich und Elias Biedermann**, (Daten nicht ermittelt). Schriftstück mit drei Unterschriften. Gailingen, Kreis Konstanz, 28. XII. 1850. Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

"Verlobungs-Vertrag" zwischen Elias Biedermann (1775-1857) bzw. dessen Sohn Heinrich (geb. 1818) und Joseph Erlanger, dem Bruder des Rabbiners Israel Erlanger (1790-1867) von Weissenburg für dessen Tochter Rosalie (1828-1855 in Paris) "nach mosaischer Weise". Der Vater des Bräutigams verspricht 4000 Gulden und die Aussteuer, der Brautvater ebenfalls zusammen 3000 Gulden und die Aussteuer sowie die Förderung einer Geschäftsgründung in Paris. Auch über die Hochzeitskasse wird bestimmt. Der Nachtrag enthält eine Erbregelung. - Gailingen, Kreis Konstanz, verfügte einst über eine zahlreiche jüdische Gemeinde.

71 **Gaudry, Jean**, Maler und Schriftsteller (1933-1991). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. und 2 Karten. Orléans, 15. XI. 1962 bis 14. VII. 1967. Verschied. Formate. Zus. ca. 14 Seiten. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) u. a. über einen Autounfall, Zeitungsberichte, seinen Beitrag zu "La Lune en Rodage", über einen Siebdruck von Vasarely für "Panderma": "Après deux ans de merdonnage, d'emmerdements multiples [...] j'ai repris hardiment les pinceaux [...]" Erwähnt mehrfach Anatole Jakovsky. - Eins der Neujahrskärtchen mit abstakter Federzeichnung.

### *Ungeliebte Eisenbahnfahrt*

72 **Gay-Lussac, Louis Joseph**, Physiker und Chemiker (1778-1850). Eigenh. Brief mit U. St. Léonard, 18. XII. 1843. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 480.-

An Antoine Arthur Lacroix (1810-1864), "directeur de la soudière de Chauny (Aisne)": "Mon cher Lacroix, je viens de recevoir votre lettre. Je trouve fort juste vos observations. Je ne peux pas vous en parler ici; je ne vous écris en deux mots que pour vous prévenir que je pars le Samedi 23 de Limoges. Je pourrais être à Paris le lendemain à 10 h du soir mais nous coucherons à Orléans et nous en partons le lundi matin par le 1er Convoi. C'est pour ménager la santé de Mme.

GL et aussi l'accentuer au chemin de fer qu'elle n'aime guère, mais surtout l'nuit. Je compte assister à la séance du conseil du 26. Je ne tarderai pas à vous faire visite. Votre très affectionné Gay-Lussac." - Gay-Lussac entdeckte das nach ihm benannte Gesetz der Ausdehnung von Gasen und schuf die Grundlagen der chemischen Gasanalyse. - Etw. braunfleckig.

73 **Geibel, Carl**, Verleger und Autographensammler (1842-1910). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 11. III. 1899. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An eine Dame über den Eingang von Spenden. - Geibel baute Duncker & Humblot zu einem der führenden wissenschaftlichen Verlage im Kaiserreich aus. Carl Geibel war 1872 Gründungsmitglied des Vereins für Socialpolitik. - Die erste seiner Autographensammlungen wurde 1888, die zweite 1911 bei Boerner versteigert. Berühmt wurde der Luther-Brief aus dieser Sammlung, den Pierpont Morgan für 102.000 Mark kaufte, um ihn Kaiser Wilhelm II. zu schenken. Mit Strohmännern trieb er den Zuschlag in diese repräsentative Höhe.

74 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [München, 1862]. 11,5 x 9,5 cm. 1 Seite. 150.-

"Lorbeer ist ein bitteres Blatt | dem, der's sucht, und dem, der's hat [...]". - Erstdruck in "Morgenblatt" Jg. 1863, Nr. 16. Später in "Gedichte und Gedenkblätter" (1864), Sprüche 5.

75 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (56 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, 1862]. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Blaue Tinte. 580.-

"Zu Ludwig Uhlands Gedächtnißfeier. || Es ist ein hoher Baum gefallen, | Ein Baum im deutschen Dichterwald, | Ein Sänger schied, getreu vor allen, | Von denen deutsches Lied erschallt [...]" - Uhland (geb. 1787) war am 13. November 1862 in Tübingen verstorben. - Erstdruck in: Ein Münchner Dichterbuch, 3. Aufl. (1863), S. 357. - Die ersten beiden Verse wurden von Arno Holz 1886 (in "Buch der Zeit") in seinem Gedicht "Emanuel Geibel" auf den Dichter selbst bezogen. - Druck: GW VIII, S. 15. Vgl. Lyrik der Gründerzeit, München (dtv), S. 203.

76 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Bad Schwartau, Spätsommer 1873. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 350.-

"Regenzeit. || Geh' ich nach dem ew'gen Regen | Durch den Wald bei früher Zeit, | Ei, wie macht auf allen Wegen | Sich das Volk der Pilze breit! [...]" - Erstdruck: "Deutsche Dichtersalle", Nr. 19, Leipzig, Hartknoch (1873), dann in "Spätherbstblätter" (1877). - Gegen die Ultramontanen zur Zeit des Kulturkampfes gerichtet. - Dieses

Gedicht brachte Geibel den Ruf eines "Pilzfeindes" bei (vgl. R. Müller, Emanuel Geibel als Pilzfeind, in: Zeitschrift für Pilzkunde 42 (B), 1976, S. 160.

77 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, 1881]. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt (Respektblatt mit Fehlstelle). 350.-

"Erinnerungstraum. || Spät Abends wohl, wenn draußen, sturmdurchschauert | In Nacht und Schnee die öde Gasse trauert | Und um den Thurm das Volk der Krähen lärmt, | Trägt mich ein Traum zu jenen Frühherbsttagen, | Die ich mit jugendseligem Behagen | In Attika's Gebirg verschwärmt [...]" - In "Spätherbstblätter" unter "Vermischte Gedichte" unter dem Titel "Erinnerung" veröffentlicht. Geibel war 1838-40 zwei Jahre lang in Athen als Hauslehrer beim russischen Gesandten in Athen, Gawriil Antonowitsch Katakasi tätig. In dieser Zeit reifte sein Entschluss, als Dichter seinen Lebensunterhalt bestreiten zu wollen. - Laut Stammler 1881 entstanden und mit unserem Titel gedruckt in "Die Gegenwart", hrsg. von Paul Lindau, Jg. 20 (1881), S. 281. Hierzu ist unser Manuskript die Druckvorlage, denn an der Seite findet sich der Bleistiftvermerk "Gegenw" und am Kopf der redaktioneller Eintrag von Paul Lindau in roter Tinte "Borgis, Correctur mit rothen Zetteln - Professor Dr. Emanuel Geibel in Lübeck".

### *Magnesia*

78 **Gelzer, Heinrich**, Byzantinist (1847-1906). Eigenh. Brief mit U. Jena, 26. IV. 1896. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An Otto Kern: "[...] Es ist nicht viel, was ich Ihnen über das Bistum Magnesia mitteilen kann. Was über die Bischöfe der Stadt bekannt ist, finden Sie bei Le Quien Oriens christianus vol. I wo in der Kirchenprovinz Ephesus die einzelnen Suffragane aufgezählt sind u. unter jedem Bischofsitz die aus Konzilsakten, Erwähnungen bei Schriftstellern u. somit vorkommenden einzelnen Dignitaere angemerkt sind. Ebenso findet sich das Bistum natürlich in den notitiae episcopatum angemerkt [... Nennt weitere Quellen ...] Es ist also das Bestehen des Bischofsitzes vom VIII bis XII Jahrhundert gewährleistet. In den Kriegswirren des XIII Jahrhunderts scheint die Stadt zu Grunde gegangen zu sein, wenigstens [...] kommt immer wieder die Klage über die Verwüstung u. Verödung der herrlichen asiatischen Staedte, u. mit dem ist der Metropolit von Ephesos, der ehemals 37 Suffragane hatte, auf 2 oder 3 reduziert. Sie werden auch sonst über die Stadt wenig bei den Byzantinern finden [...]" - Gelzer war ab 1878 Prof. der klassischen Philologie und alten Geschichte in Jena. Er spezialisierte sich auf byzantinische Geschichte und unternahm Reisen nach Griechenland und in den nahen Orient. - Sehr schöner wissenschaftlicher Brief.

79 **Gerbert, Martin**, Fürstabt und Musikhistoriker (1720-1793). Gestochenes Porträt (Egid Verhelst fec. Mannheim) aus Allgemeine deutsche Bibliothek, Bd. 60. Berlin, Nicolai, 1785. 8° (17,5 x 10,5 cm). 150.-

Porträt im Oval mit Abtsinsignien und Eule.

### *Glücksschwein*

80 **Gernhardt, Robert**, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). Eigenh. Brief mit Zeichnung und U. Frankfurt, 1. III. 1998. Fol. 1 Seite. 500.-

An einen Herrn: "[...] wahrlich, wir leben in finsternen Zeiten: Wenn schon ich als Vorbild herhalten muß, dann geht's bergab mit diesem unseren Lande. Eins allerdings stimmt: Ich habe Glück gehabt - und das wünsche ich Ihnen auch von Herzen [...]" Zwischen Text und Unterschrift die schöne Zeichnung eines Glücksschweines zwischen "abnehmende[m] Mond" und "aufgehende[r] Sonne". - Sehr schön. - Beiliegend ein weiteres kleines Autograph: "Das war + bin ich. gez Gernhardt".

### *"der Heimath Bild"*

81 **Gerstäcker, Friedrich**, Schriftsteller und Abenteurer (1816-1872). Eigenh. Albumblatt mit U. Plagwitz bei Leipzig, 6. IV. 1853. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Mit schmalem Goldrand. 500.-

"- Und fragt Ihr den Wanderer, wo er es am schönsten gefunden auf all seinen Reisen und Fahrten, wo ihm das Herz am hoechsten, am seligsten geschlagen, wo ihm der Himmel am reinsten gelächelt, die Sterne die liebsten treulichsten Grüße herniedergefunkelt - es ist ein wunderliches Ding, aber es war da, wo er zuerst den Fuß zur Heimkehr wandte, und wie eine fata morgana lag von dem Augenblick an der Heimath Bild - wenn auch noch weit, weit entfernt, auf den Hügeln und Wäldern die ihn umgaben." - 1849 unternahm Gerstäcker eine weitere Reise, die ihn diesmal nach Südamerika, Kalifornien, Tahiti und Australien führte und von der er erst 1852 wieder nach Europa zurückkam und die er 1853 in "Reisen" schilderte. Er schlug sich unterwegs auf abenteuerliche Weise durch.

### *"diese Reclame-Story-Tellers!"*

82 **Giedion-Welcker, Carola**, Kunsthistorikerin (1893-1979). Eigenh. Brief und 2 eigenh. Ansichtskarten, jeweils mit U. (Zürich) und Rom, 1956. Fol. und Quer-8°. 3 Seiten. 180.-

Spitzfindige Bemerkungen über den Kunstbetrieb, an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] hier mein Exemplar von dieser Narretei. - und Photo. Man müsste eine neue Überschrift für diese Reclame-Story-Tellers finden die ja im Gegensatz zu den Industrial-Designers stehen. Vor allem im Tempo [...]". - Im Züricher Haus der Giedions trafen sich Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp, Kurt Schwitters,

Max Ernst und James Joyce. Später war Carola Giedion-Welcker Betreuerin des Nachlasses von Paul Klee, und seine Biografin. - Der Brief gelocht.

### *Homosexualität*

83 **Giese, Hans**, Sexualwissenschaftler und Mediziner (1920-1970). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Frankfurt, 1956. 1 Seite. 200.-

An Carl Laszlo: "[...] Ihre interessante Arbeit über die HS hat mich auf den Gedanken gebracht, daß ich in einzelnen Fällen von Homosexuellen, die ich hier psychotherapeutisch betreue, Ihren Test ausprobieren könnte. Bitte schreiben Sie mir doch, ob Sie daran interessiert wären. Im bejahenden Falle wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir mehrere Stück Papier mit Ihrem Stempel von dem Szondiprofil bedrucken würden [...]". - 1956 veröffentlichte Carl Laszlo die Studie "Die Homosexualität des Mannes im Szondi-Test". - Gieses Vortrag "Untersuchungen zum Wesen der Begegnung" (1944) gilt als literarischer Markstein der Emanzipation der Homosexuellen. 1949 gründete er das Institut für Sexualforschung. Die Universität Frankfurt lehnte seinen Antrag auf Habilitation mit Hinweis auf seine offen vertretene Homosexualität ab. Laut Volkmar Sigusch war Giese "der einflussreichste Sexualwissenschaftler der Adenauer-Zeit". - Gelocht.

### *"Aliens"*

84 **Giger, HR (Hans Rudolf)**, Maler und Filmausstatter, Oscarpreisträger (1940-2014). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 4. VI. 1983. Gr.-Fol. 2 Seiten. Bleistift. 280.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "Ich habe mir gerade [die Kunstzeitschrift] Radar 2 gekauft [...] und dabei realisiert, wie wichtig mir Ihre Tätigkeit immer war. Auch mein Besuch bei Ihnen 1958 in der Galerie Delta wo ich zu 1. Mal Arbeit von Bellmer, Sonnenstern Oelze sah war ausschlaggebend für meine künstlerische Entwicklung [...] ich gebe nicht auf, es ist die einzige einigermaßen sinnvolle Tätigkeit für mich [...]" - Giger entwarf 1979 die "biomechanische" Ausstattung für den Film "Alien" von Ridley Scott und erhielt dafür einen Oscar (Best Achievement for Visual Effects). Auch mit Schallplattencovers machte er sich einer breiten Öffentlichkeit bekannt. - Sehr selten.

### *Yoga*

85 **Ginsberg, Allen**, Schriftsteller (1926-1997). Eigenh. Brief mit U. New York City, 8. I. 1981. Fol. 1 Seite. Absenderstempel. Hotelbriefpapier "Hotel Astoria Budapest". 500.-

An den Kunstsammler und Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) in Basel über buddhistische Konzentrations- und Meditationspraktiken: "Thanks for your hospitality in Basel - Sorry I could'nt find in your collection a sample of the Samatha-Vipassana posture or medita-

tion with palms down on knees - here's a block print of Marpa 'the Translator', teacher of Mila-repa in proper asana (seat) and mudra (hard posture). Details on his life can be found in biographies of Mila-repa [...]" Milarepa war ein tibetanischer Yogameister. Ginsberg war Buddhist und Schüler von Chögyam Trungpa Rinpoche, an dessen Naropa-Universität in Boulder (Colorado) er lehrte. - Etw. gebräunt, Oberrand minimal eingerissen.

### *Dial-A-Poem*

86 **Giorno, John**, Künstler und Dichter (1936-2019). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. New York, 30. I. 1980 und 15. III. 1987. Fol. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Giorno Poetry Systems". 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "I will be coming to Zurich on March 14th to do a reading at a gallery called 'Ink' arranged by Peter Wehrli. Staying the 15th, and leaving for Amsterdam on the 16th. Come to Zurich for the reading [...]". - Warhol ermutigte Giorno, mit Klängen und Tonbändern zu experimentieren. Er war Begründer des Künstler-Netzwerks "Giorno Poetry Systems" und prägte den Begriff des "Dial-A-Poem". - Beiliegend: Ein Prospekt der "Giorno Poetry Systems".

87 **Glass, Philip**, Komponist (geb. 1937). Porträtphotographie mit eigenh. Signatur in Goldstift auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 2000). 18 x 12,5 cm. 1 Seite. 150.-

### *"seine schöne Hand(schrift)"*

88 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Eigenh. Brief mit U. "G". Jena, 7. XII. 1817. Fol. 2 Seiten, halbseitig in einer Spalte beschriftet. 18.500.-

An Christian Gottlob von Voigt (1743- 1819), über die von Goethe gewünschte Besetzung der Assistentenstelle an der Jenaer Universitätsbibliothek durch Christian Ernst Friedrich Weller (1789-1854). Goethe hatte Weller durch Knebel kennengelernt, und Erbprinz Karl Friedrich hatte dem jungen Mann wohl "gewisse finanzielle bzw. Anstellungsaussichten eröffnet und zauderte nun in seiner Sparsamkeit" (Goethes Briefwechsel mit C.G. Voigt, Bd. 4, Nr. 378).

"Vertraulichst füge [ich] zu beyliegendem Promem[oria] hinzu: daß es in jedem Sinne wünschenswerth wäre die Sache käme jetzt ins Reine. Ich habe die Umstände nach allen Seiten erforscht und der Prinz [Erbprinz Karl Friedrich] ist, genau besehen, sehr kompromittirt, der junge Mann [Weller] trägt sich sehr gut, Knebel hingegen ist außer sich. Für mich ist es der Hauptpunct daß ich diesem Subject selbst vertraue und kein besseres wüßte dem jezigen Bibliothekspersonal entgegen zu stellen. Als Adjutant wäre er in diesem Geschäft was [Johann Michael Christoph] Färber [Bibliotheksschreiber in Weimar] im andern. Persönlich alles auszurichten ist weder möglich noch schicklich. Haben Ew. Exzell[enz] die Gnade die Sache nochmals durchzu-

dencken. Graf [Albert C. von] Edling [Staatsminister] schien nicht abgeneigt mitzuwirken. Was halten Sie von meinem Modus? Da wir auf die Büttnerische Bibl. losarbeiten; so hat unsre Oberaufs. Casse gewiß auch Aufwand und darf sich eines solchen Zuschusses nicht schämen. Auch machte die Sache so das wenigste Aufsehn. Wäre es nicht zuwider, so sendete den jungen Mann. Sie werden sich nicht wundern daß er dem Fürsten auffiel. Und seine schöne Hand wird unsern Registern und Catalogen zu Gute kommen. So viel! Und viele Entschuldigung [...]" - WA XXVIII, Nr. 7920. - Leichte Altersspuren.

*"In Seide gewebt"*

89 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Porträt in dreifarbigem Seidenweberei. Krefeld, Kunstweberei Hasshoff und Gompertz (HAGO), ca. 1910. 26 x 21,5 cm. Ohne Glas in leicht läd. Goldrahmen. 280.-

In Naturfarbe, Schwarz und Grau gewebtes Porträt nach dem 1828 entstandenen Ölgemälde von Joseph Karl Stieler (Ausschnitt ohne den Brief). - Die Kunstweberei Hasshoff und Gompertz in Krefeld fertigte hauptsächlich Seidenbänder. - Rückseitiger Aufkleber "In Seide gewebt". - Textiltechnisch beeindruckender Goethekitsch.

90 **Goethe-Kreis - Gille, Karl**, Jurist (1813-1899). Fotografische Gemäldereproduktion mit eigenh. beschriftetem ovalem Passepartout mit 3 eigenh. U. Jena, September 1891. 29 x 25,5 cm (Rahmengröße). Unter Glas gerahmt. Mahagonileiste. 400.-

Oberhalb des Porträts Abdruck eines Siegels mit Goethekopf, Beschriftung in 3 Absätzen: I. "Herrn Dr. Paul Simon in Leipzig zu freundlicher Erinnerung von Dr. Gille." - II. "Abdruck eines Goethekopfes aus dem Siegelring seines Sohnes, welcher dormalen durch Erbgang von meinem Vater nunmehr in meinem Besitz ist. Jena Sept. 1891. Dr. Gille." - III. "Photographische Copie eines großen im Jahre 1826 von [Heinrich Christoph] Kolbe in Düsseldorf nach dem Leben gemalten Oelbildes von Goethe, welches aus dem Nachlaß dessen Sohnes in den Besitz meines mit letzterem befreundeten Vaters, und daher in den meinigen gekommen ist. Jena Septbr. 1891. Dr. Gille." - Kolbe hatte Goethe bereits 1822 porträtiert (heute Klassik Stiftung Weimar). Bis 1826 schuf er das hier reproduzierte Goethe-Porträt, das 1932 erst von A. Lutz und dann durch den Sponsor Henry Jansen für das Frankfurter Goethe Museum zur Eröffnung erworben wurde. - Karl Gille war der Sohn des weimarischen Staatsbeamten Johann Friedrich Gille (1780-1836), der mit Goethes Sohn August in Freundschaft verbunden war. Durch diese Beziehung kam er als Knabe öfter in Goethes Haus und hatte sich dabei mancher freundlichen Ansprache von seiten des greisen Dichtersfürsten zu erfreuen. Als Primaner gehörte er zu denen, die nach Goethes Tod die Ehrenwache an seiner Bahre übernahmen und der feierlichen Beisetzung in der Fürstengruft beiwohnten. Gille ließ sich nach Abschluß seines juristischen Studiums dauernd in Jena nieder. Nach Liszts Tode wirkte er für die Er-

richtung des Liszt-Museums in Weimar, dessen Einrichtung und Verwaltung er übernahm. - Vgl. zum Bild: Jörn Göres, Goethes Beziehung zu Düsseldorfer Künstlern. In: Düsseldorf in der deutschen Geistesgeschichte. 1984, S. 291.

91 **Grün, Anastasius (d. i. Anton Alexander Graf Auer-  
sperg)**, Schriftsteller (1806-1876). Eigenh. Gedichtmanuskript  
(24 Zeilen) mit U. "Anastasius Grün". Ohne Ort, ohne Jahr.  
4°. 1 Seite. 300.-

"Zwei Hirtenkinder | Knab' und Mädchen, spielen | Am Felsen bei  
erloschner Feuerstelle, | Die glatte Steinwand zeigt in Sonnenhelle |  
Die Schatten von zwei kindlichen Profilen. | Der Schwester Anmut  
fesselt den Gespielen | Im Dunkelbilde selbst. Daß es zu schnelle |  
Nicht fliehe mit des Lichtes flücht'ger Welle | Erkürt er sich der Koh-  
len Rest zu Kielen [...]". - Gedruckt in: Anastasius Grün: Gesammelte  
Werke, Bd. 2, Berlin 1907, S. 136.

92 **Grützke, Johannes**, Maler und Zeichner (1937-2017). 2  
eigenh. farbig beschriftete Originalfotografien, davon eine mit  
eigenh. U. Ohne Ort (Berlin), Ende 2007 und 2009. Qu.-8°. 2  
Seiten. Mit Umschlag. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) mit Neujahrsgrüßen  
für 2008 und 2010. Das Foto zeigt die Familie Grützke mit beschriftem  
Backblech. Beschriftungen: "Es lebe Carl Laszlo auch im neuen  
Jahr Ihr Johannes Grützke" und "Hr. Carl Laszlo bitte leben Sie:  
hoch hoch hoch!" in farbigen Filzstiften und in deutscher Schrift.

93 **Gümbel, Wilhelm von**, Geologe (1823-1898). Eigenh.  
Brief mit U. München, 20. X. 1875. 4°. 1 Seite. 200.-

An einen Herrn: "[...] In Erwiderung Ihrer Zuschrift bezüglich der  
Mittheilungen der Materialien zu meiner Biographie erlaube ich mir  
Sie der Kürze halber auf die vollständige zuverlässige Biographie in  
'Amthor's Alpenfreund 1870' [...] und bezüglich meinen neuesten  
Publikationen auf den Almanach der hiesigen Kgl. Academie der Wis-  
sensschaften 1874 aufmerksam zu machen [...] Im letzten Herbste war  
ich Geschäftsführer und Präsident der diesjährigen Versammlung der  
d. geolog. Gesellschaft [...]" - Gumbels umfassendes Werk über das  
Königreich Bayern enthält eine geognostische Beschreibung des baye-  
rischen Alpengebiets und seines Vorlandes (1861); seine zweibändige  
Geologie von Bayern erschien 1888-94.

*Frank Zappas "Hofarchivar"*

94 **Gwerder, Urban**, Schriftsteller und Künstler (1944-  
2017). 4 eigenh. Briefe mit U., masch. Brief mit eigenh. U. so-  
wie gedrucktes Plaket mit eigenh. Beschriftung und U. Zürich  
und Belleville, 1961-66. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten.  
220.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen eines Gedicht-Beitrags, wegen einer Überweisung, wegen der Übersendung von Flugblättern und Büchern von Bazon Brock: "Vor allem interessieren mich Gedichte. La Loi du Comte Merdreff ist total vergriffen [...]". - Zwischen 1966 und 1976 war Gwerder "Hofarchivar" und zeitweise Tourbegleiter von Frank Zappa. - Beiliegend sein Flugblatt "La Loi du Comte Merdreff" [Pataphysisches poetisches Flugblatt], Zürich 1965, ca. 40 x 29 cm. Mehrf. gefaltet. Gelocht. - Am Rand eigenh. Grußwort und U.

**95 Haas, Willy**, Schriftsteller und Redakteur (1891-1973). Eigenh. vollständiges Manuskript mit U. Athen, März 1963. Fol. 12 Seiten auf 12 Blättern. 250.-

Vollständige Niederschrift eines Feuilletons "Notizen über zwei wichtige Dinge", nämlich über griechische und indische Götter. Mit Korrekturen. Schlußpassage: "[...] Ich frage mich, ob diesen Gegenständen meiner Liebe etwas Gemeinsames zugrundeliegt. Ich glaube es. Pan, das tolle Elementarwesen, der Erreger des panischen Schreckens, wird zum Gotte des Wechsels in der Natur, des Wechsels vom Tod zum Leben, vom Leben zum Tod, wie der indische Gott Shiva. Sein gutes, schlaues Bocksgesicht ist es, wenn wir den Text des Sokrates richtig lesen, was diesem Wechsel nicht Trauer, nicht nur Trauer, sondern auch einen Tropfen Glücks entlockt, denn der Lebende ist wandelbar, doch der Tote gehört zu uns auf eine unwandelbare Art, für immer." - Klammerspuren und kleine Eckfehlstelle.

### *Nobelpreis 2019*

**96 Handke, Peter**, Schriftsteller (geb. 1942). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 7. XI. 1979. Fol. 1/2 Seite. 580.-

An den Verleger Axel Matthes: "an einer Anthologie ('Buchprojekt') mitzutun, schwebt mir ja nicht gerade vor. Aber Sie schreiben mir von Zeit zu Zeit, so kommt es mir jedenfalls vor, so freundlich, daß ich mich wenigstens einmal kurz für Aufmerksamkeit und Unermüdlichkeit (die Ihnen für andres fruchtbarer ausschlagen möge) bedanken will [...]" - Sehr selten.

**97 Hanko, Hans**, Maler und Grafiker (1923-2014). 47 eigenh. Briefe mit U. (einer auf der Rückseite eines Plakats) sowie 4 masch. Briefe mit eigenh. U. Wien, 1962-74. Meist Fol. Zus. ca. 125 Seiten. Einige Briefe mit Holzschnittbriefkopf. 250.-

Sehr umfangreiche Brieffolge an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über Bilder, Ausstellungen, Geldfragen u. v. m.

98 **Hannover und Cumberland, Friederike von**, Prinzessin aus dem Haus Hannover (1848-1926). Eigenh. Brief mit U. "Friederike". Villa Mouriscot in Biarritz, 18. II. 1907. 8°. 8 Seiten. Doppelblätter mit breitem Trauerrand. 150.-

An einen Herrn Doktor mit Dank für dessen Kondolenzbrief zum Tod ihrer Mutter Marie, der letzte Königin von Hannover, am 9. Januar 1907 in Gmunden am Traunsee. Sodann über frühlingshafte Witterung in Biarritz.

99 **Härtling, Peter**, Schriftsteller (1933-2017). 3 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Karte) sowie 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Frankfurt und Walldorf, 18. VI. 1970 bis 4. XII. 1985. Meist Fol. Zus. 7 Seiten. Teilw. gelocht. 180.-

An den Redakteur Wolfgang Ignée mit Dank für die Einladung zur Mitarbeit an der "Stuttgarter Zeitung", über Heißenbüttels gescheiterten Rundblick, über ein Abendessen mit Arthur Rubinstein, seine Vorliebe für die "Stuttgarter Zeitung", bei Übersendung eines Gedichtes ("da ich im Jahr höchstens zwei Gedichte schreibe, brauchen Sie keine Furcht zu haben") sowie bei Übersendung einer "Weihnachtsgeschichte" aus "Alter John" und "Sofie macht Geschichten".

100 **Hasenclever, Walter**, Schriftsteller (1890-1940). Eigenh. Unterschrift "Walter Hasenclever" auf einem Albumblatt. Berlin, Januar 1933. Gr.-4°. 1 Seite. 180.-

Die eigenh. Unterschriften der Sängerin Maria Kreidner, des Schriftstellers Wilhelm Speyer (1887-1952) und die von Hasenclever mit einer Klammer zusammengefasst und bezeichnet "Rosen aus dem Süden!" - Darüber die Unterschrift des Redakteurs Curt Waldenburger sowie eine eigenh. Zeichnung un Blei- und Buntstift des Zeichners Imre (Emerich) Göndör (1896-1977; Engel serviert einem Gast Knödel), die beiden letzteren dat. Berlin 11. I. 1933. - Randeinriss.

### *Fotografien*

101 **Hauptmann, Gerhart**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1862-1946). 13 Originalfotografien (spätere Abzüge). Bad Eilsen, Liebenstein, Bignasco, 1924 bis 1935. Verschiedene Formate. 13 Seiten. In adressiertem Umschlag. 350.-

Urlaubs- und Reisefotos, umseitig beschriftet: "Liebensteiner Sommer 1924, vorne Eulenbergs" (1), Eilsen Pfingsten 1935" (8, Kleinformat), "Bignasco im Maggiatal Ostern 1925" (4). - Die Beschriftung dürfte von Hedwig Buller stammen.

102 **Hausner, Rudolf**, Maler und Grafiker (1914-1995). Masch. Brief mit eigenh. U. Wien, 2. VI. 1964. Fol. 1 Seite. 200.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013), dem er mitteilt, dass sein Bild "Adam und sein Maschinist" bereits verkauft sei und dem er ein ähnliches Bild für 25.000 Schilling anbietet: "Allerdings müssten Sie ein Jahr darauf warten, da ich im Augenblick viel Arbeit habe und die Fertigstellung eines solchen Bildes viel Zeit in Anspruch nimmt." Sodann über sein Bild "Urbania".

### *Heidegger über Rilke*

103 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Freiburg, circa 1961]. 8° und Kl.-8°. Zus. ca. 10 Seiten. Mit eigenh. beschriftetem Umschlag: "Zu Allemann, Rilke." 2.500.-

Vorarbeiten und Exzerpte zu einem Aufsatz über das Buch "Zeit und Figur beim späten Rilke. Ein Beitrag zur Poetik des modernen Gedichtes" (1961) von dem Schweizer Literaturwissenschaftler und Hochschullehrer Beda Allemann (1926-1991).

104 **Herbin, Auguste**, Maler (1882-1960). Eigenh. Postkarte mit U. Paris, 19. IX. 1957. 1 Seite. 180.-

An eine Dame mit guten Wünschen und Reiseplänen.

105 **Herzog, Emilie**, Sängerin (1859-1923). Eigenh. Briefkarte mit U. Aarburg, Kanton Bern, 8. VIII. 1894. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 150.-

An den Komponisten und Dirigenten Adolf Emil Büchner (1826-1908) in Erfurt mit Dank für dessen Brief: "[...] Ich nehme ihre freundliche Einladung gerne an, nur möchte ich bald gerne wissen, wann in welchem Monat und an welchem Tage das Konzert sein soll. Ihren Programmwünschen werde ich natürlich gerne entsprechen. Wir sind vom 25. August an wieder in Berlin und ich freue mich, dort ihre Antwort zu erhalten. Hoffentlich kommt ihre Fräulein Tochter im Herbst wieder nach Berlin? Es wird mir eine Freude sein, ihre hie und da mein Billett zu senden ins Opernhaus [...]" - Emilie Herzog hatte 1889-1910 ein Engagement an der Berliner Oper. Sie galt zu ihrer Zeit als die beste Mozartsängerin des deutschen Musiktheaters.

### *Signiert*

106 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Sinclairs Notizbuch. Zürich, Rascher & Cie., 1923. 4°. Mit 4 Farbtafeln nach H. Hesse. 108 S., 2 Bl. OHLwd. mit Rtit., Marmorpapierbezug und Kopfrotschnitt. 350.-

Sog. "Luxusausgabe", auf starkem Papier. - Nr. 930 von 1000 Ex. (Gesamtaufl. 1100), Impressum von Hermann Hesse in Bleistift signiert. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 127. Mileck II, 44. Waibler E 172. - Vorsatzblatt mit Eintragung des Verlags für den Rezensenten (Paul Busson).

107 **Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963).  
Eigenh. Postkarte mit U. "Theodor". Bad Godesberg, 13. X.  
1949. 1 Seite. 180.-

An Marie Mück in Heilbronn, die Witwe des 1936 verstorbenen Friedrich Mück, eines der engsten Freunde von Theodor Heuss: "[...] Reinhold Maier wurde am Sonntag 60 Jahre alt. Elly und ich haben vorhin auf band Glückwünsche gesprochen, die wohl Sonntag Abend - oder wann? - von Radio Stuttgart gesendet werden. Hast du einen Apparat? [...]". Reinhold Otto Maier (1889-1971) war der erste Ministerpräsident von Baden-Württemberg. Marie Mücks Ehemann Friedrich war Vorstand der Handels- und Gewerbebank Heilbronn und Mitglied der DDP. - Die Karte Heuss am Rednerpult.

108 **Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963). 2  
Fotografien, davon 1 mit eigenh. U. Ohne Ort, (um 1958). 9 x  
9 und 13,5 x 8,5 cm. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag des  
Bundespräsidialamts. 250.-

Die Fotos zeigen Theodor Heuss mit seiner Enkelin Bärbel auf dem Balkon und Heuss winkend beim Verlassen seiner Limousine.

109 **Heuss-Knapp, Elly**, Politikerin, Sozialreformerin und  
Frau des ersten deutschen Bundespräsidenten (1881-1952). Ei-  
genh. Brief mit U. Bad Godesberg, 10. VII. 1950. Fol. 2 Seiten.  
Gedruckter Briefkopf. 150.-

An Marie Mück in Heilbronn, die Witwe des 1936 verstorbenen Friedrich Mück, eines der engsten Freunde von Theodor Heuss: "[...] wir sind wie in alten Zeiten zu Dritt hier. Der Ludwig ist mit da. Er hat schon 1 Pfund abgenommen, ich leider noch gar nicht. Er kann eben laufen und steigen, das ist ein Unterschied. [...] Wir machen eine Kneippkur und sonst schöne Ausflüge zu Barock-Kirchen von denen es viele, viele in der Gegend gibt. Ich bin nicht bei allen dabei, ich war nicht grad sehr gut dran bei der Hitze [...]". - Aus dem gemeinsamen Urlaub mit Theodor Heuss und Sohn Ludwig in Hohenaschau.

### *Mit Zeichnung*

110 **Hirscher, Heinz E.**, Künstler und Schriftsteller (1927-  
2011). 2 eigenh. Briefe mit U., der zweite mit Federzeichnung.  
Stuttgart, 30. XI. 1961 und 20. IV. 1962. Fol. Zus. 5 Seiten.  
180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen einer Ausstellung im MOMA, wegen der Mappe zu "La Lune en Rodage", einer Ausstellung in Rom etc. - Hirscher war Materialkünstler, Collagist und Mundartphilosoph. 1954-58 nahm er ein Studium an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart auf und war gleichzeitig Werk- und Zeichenlehrer am Stuttgarter Jugendhaus. Ab 1971 arbeitete er als freischaffender Künstler und Literat und schrieb Mundarttexte, Märchen, Erzählungen und journalistische Arbeiten.

111 **Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schriftsteller und Germanist (1798-1874). Eigenh. Brief mit U. "Hoffmann von Fallersleben". Corvey, 29. V. 1860. Gr.-8°. 1 Seite. 600.-

An Herrn Martini in Weimar: "[...] haben sie doch die Güte, mir die beiden rückständigen Kisten der von mir früher ausgesuchten Cigarren\* mit umgehender Post hierher (nach Covey bei Höxter) zu senden. Den Betrag (5 Gr.) können Sie durch Postvorschuß entnehmen, oder ich sende ihn durch Herrn C. Gräf, an welchen ich das beiliegende Briefchen zu besorgen bitte [...] \*) Ich bitte die Kisten zuvor zu öffnen und sich zu überzeugen, dass es dieselben sind. Unter den vorigen waren 3-4 schlechte Pakete." - Etw. fleckig und minimal knittrig.

112 **Holz, Arno**, Schriftsteller (1863-1929). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. IV. 1917. 8°. 1 Seite. 150.-

"[...] Aus der Anlage wollen Sie freundlichst ersehen, daß meine Publikation im Augenblick noch nicht geschlossen ist [...] und werde Ihrem liebenswürdigen Wunsch Ihr Exemplar zu signieren, mit Vergnügen nachkommen [...]". - 1917 erschien die erweiterte Fassung von "Die Blechschmiede".

113 **Huelsenbeck, Richard (Charles R. Hulbeck)**, Schriftsteller und Psychoanalytiker (1892-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. New York, N. Y., 28. IV. 1958. Fol. 1 Seite. 250.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) mit Dank für die Zusendung von Schriften: "[...] ich hatte eine schwierige Zahnoperation. Hinzukommt die hektische Taetigkeit in New York, von der man sich in Europa kaum ein Bild machen kann. Was macht die Dada-Bewegung in Basel? [...] Sie wissen natürlich von der grossen Dada-Ausstellung, die Dr. Rathke vom Kunstverein Wuppertal im September eröffnen will [...]" - Sein stärkstes Echo erregte Huelsenbeck als Mitbegründer und wichtiger Chronist des Dadaismus.

### *An Egon Krenz - Häftling in Berlin Moabit*

114 **Hüge, Bernd-Dieter**, Schriftsteller (1944-2000). Eigenh. Briefentwurf mit U. und masch. Brief (Reinschrift) mit eigenh. Nachschrift und U. Halle, 13. XI. 1997. Fol. 3 Seiten. 250.-

Großer Brief des Schriftstellers und ehemaligen DDR-Häftlings Hüge an Egon Krenz in der Haftanstalt Berlin-Moabit: "Allein Daß Sie öffentlich angeklagt worden sind, so wie auch andere Ihrer einstigen verantwortlichen Genossen, erfüllt mich mit einer sehr beruhigten Gelassenheit. Diese Anklage ich auch notwendig gewesen gegenüber allen Getöteten des DDR-Grenzregimes [...]. Aber sie gibt auch jenen Opfern des Staatsterrors der DDR ihre Würde zurück, die sich in der Regel und in der Überzahl nicht wehren konnten (selbst Haftbeschwerde einzulegen wäre so gut wie aussichtslos gewesen in praxi) ggen den von Ihnen politisch vertretenen Apparat-Mechanismus [...]". - Nach einem Fluchtversuch aus der DDR 1967 war Hüge bis

1970 "wegen Passvergehens" im Gefängnis. Danach arbeitete er im Braunkohlentagebau, später als freier Schriftsteller. 1981 erschien "Mein Knastbuch. Erzählbericht" im Aufbau-Verlag. - Im August 1997 verurteilte das Landgericht Berlin Egon Krenz wegen Totschlags in vier Fällen zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren und sechs Monaten. Aufgrund einer Haftbeschwerde kam er schon nach 18 Tagen wieder frei.

*"notre excellent Alexandre"*

115 **Humboldt, Wilhelm von**, Gelehrter, Schriftsteller und Staatsmann (1767-1835). Eigenh. Brief mit U. "Humboldt". Berlin-Tegel, 29. V. 1829. 4°. 3 Seiten auf 2 Blättern. Mit Adresse und Siegel. 4.500.-

Sehr langer und schöner französischer Brief in gedrängter Schrift an den Zoologen Achille Valenciennes (1794- 1865) im Jardin des Plantes in Paris. Humboldt spricht eindrucksvoll von seinen Arbeiten und berichtet Neuigkeiten von der Reise seines Bruders Alexander in Russland. Valenciennes bearbeitete mit Cuvier und Latreille Humboldts zoologische Sammlungen bearbeitete. Von seinem Landsitz Schloß Tegel chreibt Humboldt über seine Tätigkeit als Vorsitzender der Kommission für die Errichtung des Neuen Museums in Berlin und sehr ausführlich über Alexanders Russlandreise, mit genauer Angabe von dessen Reiseroute: "[...] Je suis cependant obligé d'aller presque toutes les semaines à Berlin, le Roi m'ayant chargé de présider aux premières arrangemens de notre Musée. Il a nommé une Commission d'artistes pour choisir et placer les tableaux et statues qui sont dignes défaire parti du Musée, et il m'a confié la direction de cette commission. Comme on désire de terminer ces arrangemens le plutôt possible, je me vois dans la nécessité d'avoir beaucoup de conférences en ville et de passer en revue toutes nos collections. Vous désirez, Monsieur, d'avoir des nouvelles de mon frère et j'ai attendu pour Vous communiquer quelque chose de positif sur l'ensemble de son voyage. J'ai eü successivement plusieurs lettres de lui, la dernière est du 19. de St. Petersburg. Il comptait quitter ce jour même cette Capitale. Son voyage pour y arriver a été contrarié par beaucoup de petits accidens dont aucun cependant n'a été très-fâcheux. Mais les rivières étant prises de glace ou débordées autrement lui ont fait éprouver des retards d'autant plus fâcheux qu'il lui importait d'arriver a St. Petersburg plusieurs jours avant le départ de l'Empereur et de l'Impératrice. Il a atteint réellement Petersburg le 1. de Mai après un voyage de 16 jours où il s'est arrêté volontairement deux jours à Königsberg et un à Dorpat. A Petersburg il a été accueilli de la manière la plus distinguée. Il a vü personnellement l'Empereur et la famille Impériale, il a diné plusieurs fois ce qui n'a jamais été accordé à aucun étrange, tout seul avec l'Empereur, l'Impératrice et une dame attachée au service de l'Impératrice. Tout le monde s'est empressé de lui faire l'accueil le plus obligeant et il assure que pendant les 19 jours qu'il a passé à Petersburg il n'a pas été libre une seule minute depuis 8 h. du matin jusqu'il minuit. On n'a pas manqué non plus de lui faire toutes les facilites possibles pour la continuation de son voyage. Le plan de sa course a été entièrement arrêté. Elle durera à dater des jours de son départ de Petersburg à peu

près cinq mois [...]"Hier folgt ausführlich die Reiseroute, die Humboldt von Nowgorod nach Moskau und Kasan, weiter nach Katherinenburg, Bogeslav, Tagilosk, Tobolsk, Omsk, Troizk, Slatousk, ins Land der Kirgisen um Aramburg, zu den Salinen von Iletz nach Onessa und von da nach Moskau zurückführte. Sodann die Familie Kunth: "La famille Kunth est toujours [...] dans le même état de tristesse et d'incertitude, dans lequel Vous l'avez laissé, Monsieur. Le pauvre Philippe est mourant, mais n'a pas terminé ses souffrances. Il habite avec sa femme dans ce moment une maison devant la porte où l'on sort pour aller à Potsdam. Mr. Kunth n'est pas encore de retour de son voyage pour lequel Vous lui avez vû faire tant de préparatifs. Il était même souffrant d'après sa dernière lettre [...]" Gemeint ist Karl Sigismund Kunth (1788-1850), ein Neffe von Gottlob Christian Kunth (des Erziehers von Alexander und Wilhelm von Humboldt), der seit 1813 in Paris mit Bonpland Humboldts botanische Schätze edierte und 1829 als Professor für Botanik nach Paris berufen wurde. Weiter über Humboldts Tochter Caroline (1792-1837), die seit dem Tod ihrer Mutter Humboldt den Haushalt in Tegel führte: "Mlle Caroline me charge de bien des choses pour Vous, et pour la famille Cuvier à laquelle je Vous prie de présenter aussi mes hommages [...]" - Valenciennes studierte bei Georges Cuvier und arbeitete mit ihm von 1828 bis 1848 an dessen 22-bändiger "Histoire naturelle des poissons", die er nach Cuviers Tod vollendete. - Alexander von Humboldt bereiste im Jahre 1829 den Ural, an der Grenze zwischen Europa und Asien. Der Zar hatte ihn eingeladen, die Bodenschätze Sibiriens zu erforschen. - Leicht gebräunt. Kleiner Ausschnitt bei der Siegelstelle (ohne Textverlust), kleine Wurmspur (mit etwas Buchstabenverlust).

**116 Hundertwasser (eig. Stowasser), Friedrich (Friedensreich), Maler und Grafiker (1928-2000).** 3 eigenh. Briefe mit U. sowie 5 eigenh. Ansichtskarten mit U. Wien, Venedig u. a., 1959-65. Verschied. Formate. Zus. ca. 11 Seiten. 750.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013). - Französisch über ein Aquarell zu "La Lune en Rodage" sowie ein Gemälde von Le Noci. - Mit den Texten einer Annonce und einem unveröffentlichten Zusatz zum "Verschimmelungsmanifest". - "Tuschfederzeichnungen habe ich leider noch nicht machen können. Liegt mir auch nicht." - "Der Dalai Lama hat mir geantwortet! Nur ganz kurz aber doch ungeheuerlich dass der direkte Kontakt da ist [...] die Kommunisten beginnen mit massiven Deportationen der Bevölkerung und importationen von Chinesen. Die Kommunisten wollen Tibet aushungern [...] Als Text möchte ich nach Hommage an Dalai Lama noch einen Satz hinzufügen [...]" - Über Bank- und Geldfragen sowie Ausstellungen (u. a. auf der Biennale). "Waren jetzt 14 Tage auf einer Nacktbadeinsel [in Griechenland]".

117 **Hundertwasser (eig. Stowasser), Friedrich (Friedensreich)**, Maler und Grafiker (1928-2000). 8 masch. Briefe mit eigenh. U. Mandé, Wien, Venedig u. a., 4. V. 1960 bis 5. XII. 1963. Fol. Zus. ca. 11 Seiten. 500.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013). Über Bilderverkäufe und Ausstellungen, erwähnt Brauer und Fuchs. "Illustrationen für Dichter mache ich keine mehr. Bitte verschone mich fortan mit so dingen die mich wahnsinnig belasten. Ferner bin ich ja kein Graphiker und in diesen kleinen Dingen würde ich mir nur selbst schaden [...]" - "ich bin seelisch ziemlich müde und habe den Rummel satt [...]" - Über das Sammelwerk "La Lune en Rodage". - Teilw. mit unbedeutenden Randschäden.

### *Selbstkarikatur*

118 **Ionesco, Eugène**, Schriftsteller und Maler (1909-1994). Eigenh. Zeichnung mit Widmung und U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. 380.-

Für seinen Freund, den rumänischen Dichter und Kritiker Barbu Brezianu (1909-2008) mit einem gezeichneten Selbstporträt, einer Selbstkarikatur in Ganzfigur: "Pour Barbu Brezianu - avec ma profonde et fidèle amitié Eugene Ionesco". - Auf dem leicht beschnittenen Vorsatzblatt mit Druck "Collection dirigée par Albert Skira avec la collaboration de Gaetan Picon" zu dem von Ionesco verfassten und illustrierten Band "Découvertes" (Genf 1969). - Beiliegend ein Porträtfoto (Getty images).

119 **Ionescu, Take**, rumänischer Politiker und Schriftsteller (1858-1922). Eigenh. Brief mit U. Jassy, 28. IX. 1917. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An eine Madame: "[...] Permettez-moi de vous dire que pour moi l'idée de paix en ce moment me paraît sbsurde. Comme roumani elle me paraîtrait criminelle. Je la combats de toutes mes forces [...] Mon pays a souffert comme aucun autre sauf la Serbie [...] le seul mot de paix me fait perdre mon sang-froid [...]" - Der rumänische Politiker und Außenminister, eine der profiliertesten Persönlichkeiten im politischen Leben Rumäniens, galt in Deutschland als sog. Kriegstreiber. - Sehr selten.

120 **Jäger, Gustav**, Zoologe (1832-1917). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 1. II. 1867. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An einen Verleger: "[...] Gleichzeitig mit diesem Brief erhalten Sie die Korrektur von Bogen 13/14 der Thiergartenskizzen ['Skizzen aus dem Thiergarten'; 1872] zurück. Was mit den letzten Korrekturen passiert sein soll, ist mir ein Räthsel, da ich solche immer den nächsten Tag nachdem ich sie erhalte expedire. Die letzten Bogen, die ich bekam, enthielten 'Riesensalamander' 'Adler' 'Meisen' 'Antilopen' etc. [...] Am liebsten wäre mir die Einrichtung, wie ich sie mit meinen in Berlin erscheinenden 'Wunder der unsichtbaren Welt' habe [...]" - Jäger

gründete den Tiergarten in Wien, bevor er 1867 als Prof. der Zoologie und Anthropologie an die Hohenheimer Akademie ging. - Beiliegend: Ders., eigenh. Kurzbrief mit U. Ebenda, 4. XI. 1872.

*"Fluss ohne Ufer"*

121 **Jahn, Hans Henny**, Schriftsteller (1894-1959). Eigenh. Postkarte mit U. Bornholm, 20. VIII. 1949. 2 Seiten. Mit Adresse und dänischer Frankatur. 600.-

An seinen Verleger Willi Weismann in München mit den Korrekturfahnen zu seinem Hauptwerk "Fluß ohne Ufer" (1949): "Fahnen 221-270 sind nun doch noch angekommen!!! Heute gehen Bogen 1-20 korrigiert an Sie ab. Auf S. 215/16 musste ich eine kleine Textänderung vornehmen, weil seinerzeit jene aufgeklebten Zettel verloren waren, die jetzt wieder vorhanden sind! Ich bitte um genaue Beachtung der Textstelle. Streichungen und Hinzufügungen sind gleich lang, so daß am Umbruch nichts verändert zu werden braucht. Brief folgt morgen. Herzlich Ihr Hans Henny Jahn." - Eingangsstempel auf der Adressseite. - Sehr selten.

*"im Zusammenhang mit Broch und James Joyce"*

122 **Jahn, Hans Henny**, Schriftsteller (1894-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg-Blankenese, 13. IX. 1959. Folio. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 550.-

An den Rhein-Verlag in Zürich: "Bezugnehmend auf Ihr Schreiben betr. der Werke von Hermann Broch dürfte Ihnen bekannt sein, daß ich im Laufe der letzten Jahre hin und wieder in größerem Zusammenhang Hermann Broch erwähnt und besprochen habe und es dürfte Ihnen nicht entgangen sein, daß gerade in letzter Zeit mein Name im Zusammenhang mit Broch und James Joyce in verschiedenen Zeitschriften erschienen ist [...]" - Einer der letzten Briefe Jahnns, der bereits am 29. November 1959 starb. - Eingangsstempel. - Sehr selten.

123 **Jannings, Emil**, Schauspieler (1884-1950). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, 1943. 4°. 1/2 Seite. 200.-

"Reinhard Müller | mit bestem Gruss! | E. Jannings | 1943." - Möglicherweise Widmung für Hans-Reinhard Müller (1922-1989). - Auf dem inneren Vorderumschlag von: (Rudolf Kurtz), Emil Jannings. Berlin, UFA-Buchverlag, 1942. Reich illustriert. 44 Seiten (inkl. farb. illustr. Original-Umschlag, dieser gering lädiert). Leicht gebräunt. - Selten.

*"Ich nehm mein Gläschen in die Hand"*

124 **Janssen, Horst**, Grafiker (1929-1995). Gedrucktes Leporello mit eigenh. Bleistiftsignatur. Ohne Ort (Hamburg, Hans Christians, 1968). Ca. 13,5 x 13 cm. 5 Seiten. Leporello. 180.-

"Ich nehm mein Gläschen in die Hand | Vive la Compagneia [...]" - Bildergeschichte mit 5 Bildern und jeweils 4 Gedichtzeilen.

### *Märchen Schleswig-Holsteins*

125 **Jensen, Christian**, Schriftsteller (1905-1996). 3 eigenh. Briefe und 2 Portätfotografien mit eigenh. U. Krefeld und Eutin, 28. I. 1955 bis 22. III. 1975. Verschiedene Formate. 4 Seiten. 150.-

"[...] die Besprechung in Bonn - gestern nachmittag - fand in guter Atmosphäre statt. Am Abend vorher traf ich mit Erika den Bevollmächtigten Schleswig-Holsteins beim Bund, v. Plotho, der demnächst ins A. A. geht. Er sagte mir, daß er [...] sich für uns ins Zeug legen wolle. Ich hatte alles gut vorbereitet [...]. Auch hatte ich nach dem Schema schon 51 Titel provisorisch eingesetzt. Volles und anerkennendes Einverständnis mit allem! Über den Finanzbedarf etwas große Augen, aber kein Schock [...]" - Wohl über die Vorarbeiten und die Finanzierung der von Jensen herausgegebenen "Märchen aus Schleswig-Holstein und dem Unterelbe-Raum" (Münster 1958). - Teilweise auf dem Papier der "Gesellschaft zur Pflege des Märchengutes der europäischen Völker e.V." .

### *Jahrestage*

126 **Johnson, Uwe**, Schriftsteller (1934-1984). Eigenh. Altbumblatt mit U. Ohne Ort (Ambach), 9. XI. 1970. Kl.-4°. 1 Seite. 200.-

Anspielung auf eine Lesung aus den "Jahrestagen", an dessen zweitem Teil Johnson gerade arbeitete: "Heute abend werde ich Ihnen etwas von der Amerikanisierung eines Kindes vorlesen. Sagen Sie mir dann Bescheid [...]". - Die "Jahrestage I und II" erschienen 1970 und 1971. In einem Brief an Unseld beschreibt Johnson im März 1971 die zentrale Bedeutung der Figur Marie Cresspahls, insbesondere "die Neugier eines in sechs Jahren New York reichlich amerikanisierten Kindes, das nicht nur eine Erklärung sondern geradezu eine Verteidigung jener doch so zu sagen wirklichen Geschichten aus einer deutschen Kleinstadt unter den Nazis als 'wahre', weil anders nicht glaubhafte Geschichten herausfordert". - Vgl. Johnson/Unseld, Der Briefwechsel, Frankfurt 1999, S. 664.

### *Emil Szittyä*

127 **Jung, Franz**, Schriftsteller (1888-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 36 rue du Dragon, 21. XII. 1961. Fol. 1 Seite. Bläuliches Luftpostpapier. 350.-

An den Panderma Verlag des Carl Laszlo (1923-2013) in Basel: "[...] ich moechte Sie anfragen, ob der Verlag sich nicht fuer eine Wiederherausgabe einiger der Schriften von Emil Szittyä [1886-1964] interessieren wuerde, etwa die Gebete ueber die Tragik Gottes oder Teile aus dem Roman Klaps, die in den fruehen zwanziger Jahren in deutschen

Verlagen erschienen sind und die weder von der expressionistischen Welle noch der Wiederbelebung einiger dadaistischen Schriften erfasst worden sind. Es sind aus dieser Zeit auch eine Sammlung Essays, zum Umbruch der Kunstbetrachtung, vorhanden, auf die dieser Tage erst Edschmid in seinen Expressionisten Erinnerungen besonders hingewiesen hat [...] Ich handle nicht als Agent. Meine Interesse ist auf Szittyta aufmerksam zu machen, dem ich aus seiner selbstaufgelegten Isolierung ein wenig heraushelfen moechte [...]" - 1961 erschien Jungs Autobiografie "Der Weg nach unten" und es kam zu einem Wiedersehen mit Szittyta in Paris. Fritz J. Raddatz nannte Jung einen "der unbekanntesten und lesenswertesten Autoren deutscher Sprache in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts". - Nachlässe von Jung und Szittyta finden sich in Marbach. - Äußerst selten.

128 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Kunst-Postkarte mit U. Wilflingen, 17. XI. 1952. 1 Seite. Mit Adresse. 220.-

An die Übersetzerin Erna Müller-Hallwachs (1899-1984) in Darmstadt: "Inzwischen kam auch die Karte von Cézanne - herzlichen Dank. An die Lektüre von H. kam ich noch nicht, obwohl ich auch die N. Z. halte, denn ich fand bei meiner Rückkehr viel Post, die [Armin] Mohler nicht allein bewältigen kann. Bereite auch wieder eine kleine 'Festschrift' vor [...]" - Jünger zitiert eine Gedichtübertragung Longfellows der Adressatin in seinem "Sanduhrbuch", Kap. 14. - Bildmotiv: Gemälde von M. Utrillo.

### *Ungedruckt*

129 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Wilflingen, 2. VIII. 1956. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse und gedrucktem Absender. Ohne Briefmarke, nicht gelaufen. 250.-

An den Schriftsteller Friedrich Hielscher (1902-1990), in der Briefwechsellausgabe (Stuttgart 2005) nicht gedruckt: "[...] Am 5. Dezember jährt sich der Tag zum 40. Mal, seit Gustav Sack, der Dichter des 'Verbummelten Studenten' [Berlin 1917], in Rumänien fiel. Daß der Name fast ganz in Vergessenheit geraten ist, ist ein Zeichen unserer Zeit [...] Sie haben ja damals in den 'Unvergessenen' den Beitrag über Gustav Sack geschrieben und manche Schwierigkeit deswegen gehabt. Ich meine, daß Sie daher auch berufen sind, dieser starken Persönlichkeit zu gedenken, sei es in der Presse oder im Rundfunk - vielleicht ist man heute aufgeschlossener für sie. Ich weiß nicht, ob Sie Ihren Aufsatz noch besitzen, auch ich habe ihn nicht mehr, da das Buch verschollen ist. Vielleicht besorgt ihn Paula Sack. Ich sitze hier und friere, habe kaum je einen mieseren Sommer erlebt. Anfang September fahre ich nach Sardinien [...]" - Der Grund, warum Jünger die Karte nicht abgeschickt hat, ist wahrscheinlich der, dass er darin von einer falschen Erinnerung ausgeht: Der biographische Beitrag über Gustav Sack (1885-1916) in dem von Jünger 1928 herausgegebenen Sammelwerk 'Die Unvergessenen' stammt nämlich aus der Feder von Fried-

rich Georg Jünger, da der versprochene Beitrag von Hielscher nicht zustande kam. Hielscher rezensierte das Buch aber enthusiastisch. - Vgl. Briefwechsel EJ-FH, S. 7 ff.

### *Signierte Vorzugsausgabe*

130 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1985-1998). Subtile Jagden. Stuttgart, Klett-Cotta, 1995. Fol. Mit 10 farb. Illustrationen von Walter Linsenmaier auf Tafeln. 228 Seiten, 3 Bl. Grünes OHldr. mit farbigen Deckelvignetten, goldgeprägtem Rückentitel und Sprengschnitt; in Schuber. 200.-

Nr. 52 von 500 Ex. für den Handel (Gesamtaufl.: 560). Im Impressum von Ernst Jünger und Walter Linsenmaier signiert. Vorzugsausgabe aus Anlass des 100. Geburtstages von Ernst Jünger am 29. März 1995. - Makelloser Exemplar.

131 **Jussieu, Adrien Henri Laurent de**, Botaniker (1797-1853). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 3. VII. 1844. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 250.-

An den Optiker Georg Oberhäuser (1798-1868) in Paris mit Übersendung seines Mikroskops und der Bitte, die gewünschten Ergänzungen anzubringen und die nötigen Reparaturen möglichst rasch auszuführen. - In sehr kleiner Schrift.

132 **Karma, Klaus**, Künstler (geb. 1955). Eigenh. Brief mit U. Wien, 9. II. 1972. Fol. 2 Seiten. 220.-

Der siebzehnjährige Künstler an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Mit bürgerlichem Namen heiße ich Karmaschek [...] Ich habe den Namen mehr und mehr halbiert [...] Heuer im Sommer werde ich mich in Frankreich und Spanien umsehen und etwas Geld machen [...] Momentan wird gerade eine Ausstellung in 'meiner' Privatgalerie 'Personatum' [...] vorbereitet. Tja, die Gemälde der Erscheinungsform des Klaus Karma sind schwarz-gold, daran läßt sich auch durch den farbenrauschigen Sehnsuchtsschrei nach bunter Abwechslung, den so viele Leute tun, nichts ändern[...]" Mit mont. Fotoausschnitt. - Vgl. [www.kkarma.org](http://www.kkarma.org).

133 **Kaschnitz, Marie Luise**, Schriftstellerin (1901-1974). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt, 1. XII. 1957. Gr.-8°. 4 Seiten. 200.-

An die Verlegerin Claassen, ausführlich über eine Lesereise zur Vorstellung der "Neuen Gedichte", die 1957 bei Claassen erschienen: "[...] vielen Dank für das erste Exemplar der Neuen Gedichte. Es kam gerade noch zur rechten Zeit, zum Mitnehmen ins Rheinland und dort hatten alle Buchhandlungen es auch - einige Exemplare wurden mir nach dem Lesen zum Signieren gereicht! Ich hatte beide Male ein sehr erfreuliches Publikum das sich sehr angetan zeigte: in Krefeld fast lauter junge Leute [...]" - Gelocht.

134 **Keyserling, Hermann von**, Philosoph (1880-1946). Eigenh. Postkarte mit U. Darmstadt, 2. XI. 1930. 2 Seiten. 350.-

An den Psychoanalytiker Alphonse Maeder, einen Schüler Freuds und C. G. Jungs: "[...] Ich schmachte seit Monaten unter den Qualen der Gessen-Diät, zur Verekelung der Streptokokken - sie tun dem Körper gut, aber von Arbeiten ist keine Rede [...]". - Gelocht.

*"Père Perdrix"*

135 **Kirchner, Ernst Ludwig**, Maler (1880-1938). Eigenh. Postkarte mit U. "ELKirchner" (Bleistift) und Orig.-Holzschnitt. Davos Platz, 12. VI. 1922. Qu.-8° (9 x 14 cm). 2 Seiten. Schweizer Postkarte mit orangem Frankaturdruck. 12.500.-

Ein Unikat. - Dieser überaus seltene Holzschnitt Kirchners, von dem nur einige Probeabzüge existieren, entstand als Illustration zu einer Erzählung mit dem Titel "Père Perdrix" (1902) von Charles-Louis Philippe. Ein Abdruck zu dieser Erzählung kam nicht zustande. Der Holzschnitt zeigt die Titelfigur der Erzählung, einen erblindeten Schmied, mit dunkler Brille und Stock auf einer niedrigen Bank sitzend, wie er zu Beginn der Erzählung geschildert wird. - Tiefschwarzer, differenzierter Druck vor Reduzierung des Stockes. - Dube 930, Zustand I (von 2). Schiefler, Bd. II, S. 225 (mit Abbildung als Vignette). - Postkarte an den Kunsthistoriker Curt Glaser in Berlin, aus der Frühzeit ihrer Bekanntschaft: "Sehr geehrter Herr Professor, ich würde mit Vergnügen Ihnen für die Neuauflage Ihres Buches den Stock dieses Holzschnittes zur Verfügung stellen. Wenn Sie wollen, könnten Sie ihn als Vignette irgendwo am Kapitelanfang drucken. Betreffs der anderen Abbildungen bin ich dabei, 3 andere Blätter zu photographieren, die wird Ihnen Westheimer mit den neuen Bedingungen zusenden. Den Holzschnittakt möchte ich wegen seiner schwachen Umsetzung ungern senden. Aber wenn Sie eine gute Abbildung wollen, könnte ich eine der Landschaften dazu geben. Ich halte diese Landschaften nicht für so besonders trefflich. Ich habe bessere Holzschnitte gemacht, auch ist der Akt die einzige wirklich gute Abbildung [...] Ich schreibe Ihnen noch darüber. Ich werde mich freuen, Sie hier zu sehen. In Liebe Ihr ELKirchner." - Am Seitenrand neben dem Holzschnitt die eigenh. Bezeichnung "Illustration zu Charles Louis Philippe Père Perdrix". - Kirchner bietet den auf der Postkarte abgezogenen Holzschnitt als Vignette für die 1923 erfolgte Neuauflage des Buches "Die Graphik der Neuzeit" an (Erstdruck Berlin 1922). - Nicht in der Lost-Art-Datenbank (zuletzt abgerufen 25. 10. 2019). - Provenienz: Privatsammlung, erworben am 9. Mai 1986 bei Hauswedell & Nolte, Hamburg (Auktion 263, Nr. 602). - Zur Bekanntschaft zwischen Kirchner und Glaser und zum Schicksal von Glasers Sammlung vgl. Andreas Strobl, Curt Glaser. Kunsthistoriker, Kunstkritiker, Sammler. Eine deutsch-jüdische Biographie. Köln 2016. - Papierbedingt etwas gebräunt. - Ausführliche Beschreibung auf Anfrage.

136 **Kishon, Ephraim**, Schriftsteller (1924-2005). Eigenh. Manuskript (Bleistift) mit späterem Grußwort und U. (Filzschreiber). Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 150.-

In hebräischer Sprache und Schrift abgefaßtes Manuskriptfragment (pag. "1") in Bleistift. Mit rotem Filzstiftzusatz (möglicherweise von Kishons 2. Frau Lisa).

137 **Kner, Rudolf**, Zoologe (1810-1869). Eigenh. Brief mit U. Wien, 17. VI. 1864. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Kollegen: "[...] von den 3 genannten Fischen werde ich wohl nur befruchtete Eier des Huchen beschaffen können und habe zu diesem Behufe bereits die nöthigen Einleitungen getroffen. Die beiden anderen hingegen, Sterlet und Wels sind vorerst bei uns kein Gegenstand der Cultur und wenn es mir nicht gelingt, mir bekannte Fischer und Züchter eigens für diesen Zweck zu interessieren, so dürfte auch schwerlich etwas von hier aus zu hoffen sein. - Hucheneier würde ich jedenfalls verschaffen können, jedoch auch erst im nächsten Frühjahr, denn für heuer war es schon zu spät, da ihre Laichzeit bekanntlich von Ende März bis Ende April fällt [...]" - Kner wurde 1849 Prof. der Zoologie an der Univ. Wien und unternahm wissenschaftliche Reisen, u. a. nach Dalmatien und Istrien, erlangte durch Fischstudien internationale Anerkennung und verfaßte das Werk "Die Süßwasserfische der österreichischen Monarchie" (1858). - Unterrand mit Braunfleck.

### *"Der jüngste Tag"*

138 **Kokoschka, Oskar**, Maler und Graphiker (1886-1980). Eigenh. Brief mit U. Villeneuve, Vaud, 15. IX. 1969. 8°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Luftpost-Umschlag. 900.-

An den Luchterhand-Lektor Heinz Schöffler (1921-1973), der die zweibändige Faksimile-Ausgabe der bei Kurt Wolff erschienenen Expressionismus-Buchreihe "Der Jüngste Tag" herausgab: "[...] Bitte entschuldigen Sie den so verspäteten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 7. Juni 69 mit meiner öfteren Abwesenheit von zuhause wo in denen die Post sich häuft. Da ich kein Zeitgedächtnis habe, besonders jedoch weil Alles was vorbei ist für mich keine Lebensfarbe mehr behält, bin ich leider nicht in Stande für Ihre so interessante und für die heutige Jugend besonders mahnende Wiederauflage des 'Jüngsten Tags' einen Beitrag zu liefern. Aber meine herzlichen Glückwünsche für einen Erfolg darf ich Ihnen wohl senden in der Hoffnung daß Ihre Edition beispielmäßig wirken möge wie man rebelliert [...]" - Vgl. Schöffler, Heinz (Hrsg.), Der Jüngste Tag. Die Bücherei einer Epoche, Neu hrsg. und mit einem dokumentarischen Anhang versehen. 2 Bde. 1970.

## *Psychometer*

139 **Kordon-Veri, Fridolin Anton**, Maler und Hellseher (1906-1968). 5 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie 3 Postkarten. Klagenfurt, 1. VII. 1953 bis 9. X. 1957. Meist Fol. Zus. ca. 7 Seiten. Briefkopf. 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über seine okkulte Arbeit als "Psychometer" nach Bildern und Handschriftenproben. - Der Magische Zirkel Graz entlarvte den seinerzeit berühmten Hellseher Fridolin Kordon-Veri als Scharlatan.

### *aquarellierte Neujahrskarte*

140 **Krenn, Hans**, Maler und Grafiker (1932-2007). 39 eigenh. Briefe mit U. sowie 7 masch. Briefe mit eigenh. U. Wien, 1965-67. Meist Fol. zus. ca. 50 Seiten. Mit verschied. Briefköpfen und 14 eigenh. Umschlägen. 400.-

Umfangreiche Brieffolge an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über Ausstellungen und Ölbilder, Zeichnungen, Holzschnitte, Grafiken, Klischees und Druckstöcke, Versteigerungen im Dorotheum, Besuche in Basel, erwähnt Herbert Fleissner und den Maler Hans Hanko sowie sein in Typoskript mit eigenh. Nachschrift beiliegendes "Zwölf-Finger-Manifest". - Hans Krenn ist künstlerisch in das Umfeld der Wiener Schule des Phantastischen Realismus einzuordnen. - Einige Beilagen, darunter eine eigenh. aquarellierte Neujahrskarte.

141 **Kriehuber, Josef**, Lithograph (1800-1876). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Wien), ohne Jahr (um 1830). Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An einen Herrn: "[...] Soeben bin ich mit dem Portrait der Frau Gräfin Königseck fertig. ich habe ununterbrochen seit Donnerstag daran gearbeitet. Es hat mich mehr aufgehalten als die Copie nach [...] dem Bilde der Gräfin Lichtenstein [...]". - Mitte der zwanziger Jahre wandte sich Kriehuber der Porträtlithographie zu und entwickelte sich zu einem der führenden österreichischen Porträtisten. Sein rund 3000 Bildnisse umfassendes Werk ist von großem dokumentarischen Wert, da er nahezu alle österreichischen Persönlichkeiten der Zeit porträtierte. - Kleiner Tintenfleck.

142 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. Zwickledt bei Wernstein, Mitte Juni 1950. 4°. 2 Seiten. 600.-

An Piet Tommissen (1925-2011) in Lanklaar (Belgien) mit Übersendung von Autographen "bekannter deutschsprachiger Künstler" (Antwortbrief, liegt in Kopie bei): "[...] Ihre informierenden Bestell[un]gen betreffs Ihres Interessenkreises, erfülle ich, doch, es ist ja eine Vertrauenssache, und unter solcher Bedingung stifte ich Ihnen hier alle Beiträge zu Ihrer Autografensammlung. Also: diese 7 Stücke

sind nicht zum Herumzeigen sondern für Sie persönlich. Trakl kannte ich leider überhaupt nicht, er war in der Apotheke bei dem Vater eines meiner Kameraden, welcher heute der Chef ist, als Volontär in Salzburg. Es giebt seit rund 25 Jahren ein Kubin-Archiv in Hamburg und dahin gebe ich in der Regel interessante Schrift-Dokumente von mir. Freilich würde mich eine schöne Grafik von [Edgard] Tytgat erfreuen. Ich selbst bin durch mein Alter und [die] damit gekommenen Beschwerden zu meiner zurückgezogenen Lebensführung gezwungen, und wie ich mit diesen Schwierigkeiten auskomme zeigt das Auf und Ab jeden einzelnen Tages. Solange die sogenannte 'gute' Jahreszeit leidlich mit uns verfährt, bin ich zufriedener, kommt aber kalte, so wird alles schlimmer. Inzwischen wird der Band 'Offenbarung und Untergang' bei Ihnen eingetroffen sein. Mit meinen durch Raubbau u. s. w. überanstrengten Augen und Folgen, Astgmatismus bin ich gar nicht zufrieden [...]" Die erwähnte Veröffentlichung ist: Kubin, Alfred / Trakl, Georg, Offenbarung und Untergang. Die Prosadichtungen. Salzburg, 1947. Raabe 652.

143 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. Wernstein, 20. X. 1950. Fol. 2 Seiten. Absenderstempel. 600.-

An Piet Tommissen (1925-2011) in Lanklaar (Belgien) mit Dank für eine Künstlermonographie über einen belgischen Konstruktivisten, möglicherweise den Künstler Constant (1920-2005): "[...] jetzt sehe ich einen ausgezeichneten Konstruktivisten internationaler Art. Da sieht man wieder, wie unser einsiedlerisches Landleben uns an Eindrücken modernen Schaffens verkürzt. Sie schrieben einmal dass Sie als Geschenk für Ihre Braut gerne eine schöne Lithographie hätten. Ich werde Ihnen gewiß ein solches Kunstblatt in Rolle senden, wüßte ich was, welches Motiv, stofflich genommen der Dame auch gefallen würde, also ein mehr dramatisches oder beschauliches Stück? Der Ausgleich wäre einfach: Sie lassen mir im Gegenwert mod. belg. Künstler mit Abbildungen zugehen. Ich bin seit einigen Wochen wieder in meinem alten Hause, wo uns die bunte Herbstzeit mit Obsternste, die heuer ungewöhnlich reich ausfiel, langsam dem Frühwinterlichen zutreibt und damit eine lange Kälteperiode einleitet. Oh! wie bald und schön wird Weihnachten und Neujahr dasein. Ich hatte mich im bayer. Wald, und waren es auch nur 2 Wochen, wie es scheint, etwas erholt, bin an der Arbeit eines siebenteiligen Werkes für Lithographie einer Apokalypse für eine moderne Musik v. Arthur Honegger, ein Zürcher Komponist, als freie Bildbeigaben gedacht! Ich nahm diese Folge gerne zur Ausarbeit, weil sie besonders in meinem Kunststreben liegt. Freilich strengt mich eine solche Sache noch mehr an als ich gedacht hatte und ich muß mich in Zukunft doch mehr mit Einzelblättern abgeben [...]" - Die erwähnte Folge ist "Variationen zu Arthur Honegger Der Totentanz. Dichtung von Paul Claudel. (München u. a. 1951); Raabe Nr. 727.

## *Franz Kafka*

144 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Postkarte mit U. "Kubin". Wernstein, 11. VIII. 1950. 2 Seiten. Beiliegend ein Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 28. VIII. 1950. 350.-

An Piet Tommissen (1925-2011): "[...] Kafka erwähnt mich öfters in seinen Tagebüchern - - er sah seltsam [doppelt unterstrichen] jung aber schwächlich aus - dünnem Haar, feingliedrig - spät verließ er die Gesellschaft und als man mich zu einem [?] nächtlichen Stadthimmel herum führte der recht überraschungsreich und abenteuerlich war. - Kafkas Dichtungen kannte ich damals noch nicht - sowie wohl gar nicht Gali[?]. Bloss eine Postkarte von ihm erhielt ich noch! M. Brod sein netter Freund schrieb mir in jener Zeit öfters. Nun lebt er in Tel=Aviv - Palästina und schickte mir vor eltichen Monaten ein Buch - (Galilei in Gefangenschaft) [...]". - Kubin lernte Kafka und Brod zwischen 1910 und 1912 in Prag kennen, er schuf u.a. Federzeichnungen zu Kafkas Erzählung "Der Landarzt". - Der belgische Soziologe und Volkswirtschaftler Piet Tommissen (1925-2011) war bekannt für seine Forschungen zu Carl Schmitt. 1959 veröffentlichte er "Inleiding tot de idee Alfred Kubin" (in: De Tafelronde, Antwerpen 1959). - Oben auf der Kartenrückseite mit einem Tintenfleck über den ersten 6 Zeilen, worauf der Gegenbrief von Tommissen Bezug nimmt: "[...] Unterwegs wurde sie leider beschädigt und Wasserflecken haben die Tinte weitgehend verwischt [...]". Kubins Bemerkungen über Kafka und Brod sind gleichwohl gut lesbar, die wasserfleckige Anfangspassage betrifft Alltägliches und Kubins Gesundheitszustand. - Vgl. Raabe 254.

## *Der Krieg*

145 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. "Ihr Kubin". Zwickledt, 12. VIII. 1951. Fol. 2 Seiten. 600.-

An Piet Tommissen: "[...] Mit der Briefeinlage lieber Herr Tommissen machten Sie mir eine herzliche Freunde. Ihr Freund van de Dousde wird meiner Sache sehr gerecht und äussert großes Verständnis eines über den Dingen stehenden klaren Geistes. Wir danken Ihnen für diese Vermittlung und eig. Auskunft darüber. Das Flandrisch-Niederländisch liegt mir ja auch im Elementaren [...]. Hier sende ich zunächst das erbetene Foto. Dann war meinem 'Krieg' (wohl das auf zahlreiche Menschen wirkendste Stück, das noch sogar von einem Chinesen [...] 3 gute Abzüge eines [?] stifte ich Ihrer verehrten Braut als Hochzeitsgabe und sende es recht bald in Rolle, füge auch ein neues lithogr. Blatt - Tier und Geist bei von welchem ich glaube dass es dem Autor des Flämischen Kubin Artikels eine kl. Freude sein könnte - In den letzten Tagen war mein Befinden durch eine Verdauungsstörung wenn auch schmerzlos so doch deprimierend [...] - es ist ein Wunder wenn ein alter Mann - ohne Trübungen - seine Tage erlebt - - Im nächsten Monat soll in Tirol (Innsbruck) meine erste AK=Schau stattfinden - ein: neues Künstlerhaus will mit einer Kubin-Kollektion

eröffnen [...]". - Die Lithographie "Der Krieg" stammt aus dem Jahr 1930, "Tier und Geist" erschien 1950 in 102 Drucken für die Griffelkunst-Vereinigung. - Der belgische Soziologe und Volkswirtschaftler Piet Tommissen (1925-2011) war bekannt für seine Forschungen zu Carl Schmitt. 1959 veröffentlichte er "Inleiding tot de idee Alfred Kubin" (in: De Tafelronde, Antwerpen 1959). - Vgl. Raabe 400 und 714.

146 **Kuschnerus, Sigurd**, Objektkünstler und Glas-Maler (geb. 1933). Eigenh. signierter Originalholzschnitt mit rückseit. eigenh. Beschriftung und U. Ohne Ort, 4. VII. 1966. Qu.-8°. 2 Seiten. Büttenkarton. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über seinen Umzug in ein grosses Atelier und mit der Bitte über ein Bild eines Porträts für die Illustrierte "Berliner Leben". - Der Holzschnitt mit einem schmalen Porträtkopf, 22/100 Ex., dat. und signiert 1961.

147 **Lambros (Lampros), Spyridion**, Historiker und Politiker (1851-1919). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Athen und Kephissia, 22. V. und 8. VI. 1892. Zus. ca. 5 Seiten. 300.-

An Otto Kern bei Carl Humann: "[...] Einschließlich finden Sie einige Empfehlungskarten für einige der freundlichsten Mönche auf dem Berge Athos, welche Ihnen gute Dienste leisten können. Die Anthologie, von welcher ich Ihnen gesprochen, ist Codex 248 im Kloster Philothen. Es ist Antonii monachi Melissa, verschiedenartig in mancher Beziehung und vollständiger als die gedruckte. Von Euripides-Sophocles- und Hesiodhandschriften verzeichne ich Ihnen Folgendes [... Liste von Codices ...] Sie würden mich höchstens verpflichten, wenn ich diese Abschriften haben könnte. Sie können sich in demselben Kloster No. 90 besichtigen, aus welchem ich Einiges schon herausgegeben. Die darin befindlichen plutarchischen excerpte habe ich alle abgeschrieben [...]" - "[...] Ich habe zwar nach Konstantinopel wegen des Schreibens des Patriarchen an unseren Gesandten in Kons[tantino]pel geschrieben, es wäre aber gut, dass Sie auch direkt an den Patriarchen durch Herrn von Radowitz schreiben, damit sie von Ihm die nötige Empfehlung für die Berggemeinde bekommen. Nach Ihrer Rückkehr aus dem Berg Athos, werde ich Sie gern in Kephissia sehen [...]" - Kern grub ab 1891 gemeinsam mit Carl Humann in der antiken Stadt Magnesia am Mäander, dem Thema seiner Habilitationsschrift (1894). - Lambros war Professor und Dekan der Universität Athen. 1901-17 war er Generalsekretär des neu gegründeten Olympischen Komitees. 1916-17 war er sogar kurz griechischer Ministerpräsident. - Sehr selten.

148 **Lernet-Holenia, Alexander**, Schriftsteller (1897-1976). Eigenh. Brief mit U. Wien, 27. XI. 1936. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Briefkopf. Gelocht. 150.-

An den Schriftsteller Bernhard Diebold mit Dank für dessen Brief: "Leider habe ich schon seit langem, Filmsujets betreffend, gewisse

Abmachungen mit Verlagen und Agenten getroffen. Trotzdem hätte ich mich gerne mit dem Mata- Hari Stoff befasst ... Aber ich fürchte, dass das Thema nicht mehr aufzuwärmen ist, nachdem die Garbo es schon verwendet hat [...]" - Diebold baute ab 1935 den Filmstoffvertrieb "Thema" mit auf.

149 **Leunis, Johannes**, Naturforscher (1802-1873). Eigenh. Brief mit U. Hildesheim, 22. XI. 1863. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 200.-

An einen Professor: "[...] In der Hoffnung, daß ich Sie mit meiner Zusendung nicht belästige, erlaube ich mir, Ihnen die erste Abtheilung meiner Synopsis zu überreichen mit der Bitte um freundliche Aufnahme. Das Buch hat vielleicht für Sie wegen der analytischen Bearbeitung u. wegen der überall auf den Pflanzen lebenden aufgeführten Insekten einiges Interesse. Die Fortsetzung werde ich Ihnen sogleich nach Beendigung des Druckes zusenden; indeß müßte der Druck wohl noch 2 Jahre erfordern, weil derselbe sehr schwierig ist u. weil ich jetzt erst wieder die Botanik meines Leitfadens u. die Schulnaturgeschichte neu auflegen muß. Ihr neues Werk über die Parasiten am menschlichen Körper besitze ich noch nicht; meine Hauptquelle ist Küchenmeister, der aber durch Ihre gründlichen, vieljährigen Untersuchungen gewiß in vielen Punkten jetzt antiquiert wird [...]" - Die erwähnten Werke sind "Synopsis der drei Naturreiche" (1847; 2. Aufl. 1860) und "Schul-Naturgeschichte" (erstmalig 1851).

150 **Leuteritz, Gustav**, Schriftsteller (1903-1956). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit Widmung und U. Hamburg, 25. II. 1942. Fol. 1 Seite. 150.-

"Zuversicht | Blätter verwehen, | Malven und Wein, | Schmerzen wie Schlehen | Schließen uns ein [...]". - Über Leuteritz ist fast nichts bekannt. Der gebürtige Dresdner war Buchdrucker, Journalist und Redakteur in Hamburg, Mitglied der SPD, verschollen im Lager Workuta. - Vgl. Kosch IX, 1325f.

### *Das erste Beethovenfest*

151 **Liszt, Franz**, Komponist, Schwiegervater Richard Wagners (1811-1886). Eigenh. Brief mit Namenszug "Mr. Liszt" am Beginn. Ohne Ort und Jahr, 22 .IV. [1845]. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 2.000.-

Über die Vorbereitung des ersten Bonner Beethovenfestes mit der Enthüllung des Beethoven-Denkmal, für das sich Liszt seit 1839 eingesetzt und erhebliche eigene Mittel beigesteuert hatte. Da für die Konzerte kein geeigneter Saal vorhanden war, mußte im Schnellverfahren eine hölzerne Festhalle errichtet werden, die danach wieder abgetragen wurde: "Mr. Liszt a l'honneur de saluer Mr. Le Comte de Lostanges et le prie de vouloir bien insérer dans la quotidienne de demain L'annonce ci-jointe. - Le Produit du Concert étant destiné à La Souscription pour le monument de Beethoven. Mr. Liszt est obligé de

s'imposer une si grande réserve qu'il a le regret de ne pouvoir lui offrir qu'une Halle." - Das Bonner Beethoven-Denkmal wurde von Ernst Hähnel entworfen und von Jacob Daniel Burgschmiet ausgeführt. Die Enthüllungsfeierlichkeiten fanden am 12. August 1845 statt. Der Höhepunkt des Beethoven-Festes war ganz ohne Zweifel die Inaugurationsfeier des Beethoven-Monuments auf dem Münsterplatz. Begleitet wurde die Enthüllungsfeierlichkeit von einem mehrtägigen Fest, bei dem Franz Liszt Regie übte. Liszt hatte sich mit der enormen Summe von 2.666 Talern an den Gesamtkosten des Denkmals von 13.000 Talern beteiligt. - Ungedruckt.

**152 Lubliner, Hugo (Pseud.: Hugo Bürger),** Schriftsteller (1846-1911). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. XII. 1891. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. 150.-

An eine Geheimrätin mit einem mitfühlenden Kondolenzbrief zum Tod ihres Gatten. - "Charakteristisch für die Lustspiele Lubliners ist eine stark selektierende Sichtweise, die gesellschaftliche Formen, sozial und ideologisch geprägte Verhaltensweisen genau nachzeichnet [...] Seine Stücke waren auch deshalb so erfolgreich, weil sie das sentimentale Lebensgefühl des Publikums im Parkett so sicher traf." (NDB XV, 266).

**153 Maeterlinck, Maurice,** Schriftsteller und Nobelpreisträger (1862-1949). Eigenh. Brief mit U. Menton, Alpes Maritimes, 8. III. 1903 (Poststempel). Kl.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 280.-

An den Reiseschriftsteller Ernst von Hesse-Wartegg (1851-1918): "[...] Mille remerciements de votre amicale sollicitude. Je ne crois pas que les parodies en question puissent faire grand mal. En bons cas c'est un mal inévitable qu'il serait difficile d'empêcher. Je me risque donc à laisser passer le flot. Je vous aurai écrit plutôt au sujet de votre aimable invitation. Mais ma femme est arrivée avant hier assez fatiguée et j'attendais qu'elle eut pas quelque repas. Malheureusement un dépêche nous rappelle à Paris, aujourd'hui et nous oblige à renoncer à tous nos projets, parmi lesquels celui de passer quelques heures avec vous et Madame, serait l'un des plus chers [...]" - Möglicherweise geht es um die Maeterlinck-Parodien von Hans von Gumppenberg in Max Reinhardts Kabarett "Schall und Rauch".

**154 Mainberger, Carl,** Buchhändler, Verleger und Eisenbahndirektor (1785-1860). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Nürnberg), 11. V. 1837. 4°. 1 Seite. 150.-

Dankt für Absicht, "Notizen über hiesige Sammlungen" zum Abdruck in der neuen Ausgabe seines Stadtführers "Eine Woche in Nürnberg, kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebungen" (1837) zugesandt zu bekommen. Bisher habe er aber nichts erhalten. - Knickfalte. - Sehr selten.

## *Tänzer bei Velvet Underground*

155 **Malanga, Gerard**, Schriftsteller, Fotograf und Filmemacher (geb. 1943). 10 masch. Briefe mit eigenh. U. "Gerard", einer mit längerer eigenh. Nachschrift. New York, N. Y., 2. VIII. 1982 bis 31. I. 1985. Fol. Zus. 11 Seiten. Briefkopf, zwei Briefe mit Stempel "Photographer unknown". 400.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013). Inhaltsreiche Brieffolge über eine Fotoausstellung in Basel, seinen Arrest als Tänzer bei Velvet Underground, seine Buchprojekte über Photovoyeurismus und seine "Autobiography of a Sex Thief", Fotobeiträge zu Laszlos Kunstzeitschrift "Radar", seine Fotoserie "The Warhol Circle", seine Filme mit Warhol, die "Velvet Underground Story" und vieles mehr: "Summer is just about to begin. Girls are out in the streets in their short-shorts and Gerard is out in the street with his camera waiting to catch the fish." Erwähnt als Mitarbeiter Victor Bockris. - Malanga ist als erster Assistent des Pop Art-Künstlers Andy Warhol bekannt geworden. Als zunächst einziger, später wichtigster Assistent zeichnet er u. a. für die zahlreichen berühmt gewordenen Siebdrucke Warhols mit verantwortlich. Unvergesslich ist sein Peitschentanz mit bei Warhols Exploding Plastic Inevitable-Multimediasperformances zum The-Velvet-Underground-Song "Venus in Furs". Malanga trennte sich 1968 von Warhol und machte Karriere als Porträtfotograf.

156 **Mann, Golo**, Historiker und Publizist (1909-1994). Porträtphotographie (Studio Bliggi, Zürich) mit Namenszug auf der Bildseite. Zürich, Dezember 1974 (Poststempel). 15 x 10,5 cm. Mit masch. Umschlag. 150.-

Originalabzug mit rückseitigem Atelierstempel.

## *"wollüstige Illustrationen"*

157 **Mann, Thomas - Karwath, Cary von (Hrsg.)**, Das Buch der Tausend Nächte und der einen Nacht. Vollständige und in keiner Weise gekürzte Ausgabe nach den vorhandenen orientalischen Texten besorgt. 18 Bde. und Flügelmappe mit Illustrationen. Wien, C. W. Stern, 1906-1914. 8°. Reich illustriert im Text und auf Tafeln. Grünes OHldr. (Rücken verblasst) in läd. Pp.-Schubern. Bd. II abweichend gebunden in OSeide.

450.-

Nr. 372 von 500 Ex. (Gesamtaufl. 520 Ex.). - "Erste einheitliche deutsche Ausgabe, welche die Eigenart des orientalischen Urtextes wahrt." (Hayn-G. IX, 576 und V, 278:). Brettschneider 34. - Die erotischen Illustrationen stammen von von Choisy Le Conin (d. i. Franz von Bayros; 1866-1924), E. Rantzi, R. Matthieux (vermutl. ein Pseudonym), R. Chapelin, Fernand d'Or und Raphael Kirchner (1876-1917). Bei unserem Exemplar sind die Tafelillustrationen in Heliogravüre in einer separaten Mappe beigegeben. Es existieren solche Exem-

plare mit 73 als auch mit 43 Tafeln. Unsere Mappe enthält 48 Illustrationen: 37 Heliogravüren der Originalausgabe und 11 aquarellierte Original-Federzeichnungen von L. Markó, teilw. dat. 1920, in etwas kleinerem Papierformat. - "Dadurch, daß keinerlei Streichung im Text bei einer solchen Ausgabe zulässig ist, kann dieselbe wegen der darin zahlreich enthaltenen erotischen Stellen nur im Subskriptionswege abgegeben werden." (Verlagsankündigung). - Der erste Band wurde sofort nach Erscheinen durch die Wiener Sittenpolizei beschlagnahmt, was Bayros veranlaßte, seine Weiterarbeit als Illustrator einzustellen. - Diese Ausgabe stand im Feldafinger "Villino" Thomas Mann zur Verfügung, der in seinem Tagebuch am 10. Mai 1921 notiert: "Abends Beschäftigung mit der großen Ausgabe von 1001 Nacht, deren wollüstige Illustrationen mich sehr erregten."

### *Aus Tutzing*

158 **Mayr, Georg von**, Statistiker und Politiker (1841-1925). 2 eigenh. Briefe mit U. Tutzing, "Villa v. Mayr", 14. IV. 1916 und 30 XII. 1920. 4°. Zus. 5 Seiten. 150.-

An Prinz Alfons von Bayern und seine Frau mit Glückwünschen zur Silberhochzeit und zum Neuen Jahr. - Mayr war 1869-79 Vorstand des Bayerischen Statistischen Büros. 1872 wurde er außerdem Ministerialrat im bayerischen Innenministerium. 1898-1925 war er Professor der Statistik, Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der Universität München, 1913-14 deren Rektor. Er starb in seinem 1874 errichteten Tutzinger Landhaus (heute: Hauptstr. 19, Boecke).

159 **Mell, Max**, Schriftsteller (1882-1971). Eigenh. Brief mit 2 eigenh. Gedichten und U. Wien, 18. IV. 1905. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

Schönes "Lebenszeichen", an den Schauspieler und Schriftsteller Ferdinand Gregori (1870-1928), mit einem ausführlichen Bericht über Mells momentanes Schaffen, ergänzt durch die Abschrift zweier Gedichte: "[...] Die Klage zweier Liebenden ist aus einem Trauerspiel, das ich im letzten Juni in kurzer Zeit schrieb; es war fst fertig, als ich es verwarf [...]. Mariae Namen soll eine Marienlegende beginnen, die vorläufig noch unvollständig ist. Demnächst erhalten Sie die Violante-Gedichte auch gedruckt. Freilich nur acht, sind diese so gut es noch gehen wollte verbessert. Guglian, der sie zu Ostern in der Abendpost bringen wollte hat mich bewogen sie auszugraben: ich fand sie von unerträglicher Blässe und Leblosigkeit, fast schwächlich: das soll ein Mensch geschrieben haben, der damals schon zwei lebendige 'große Leidenschaften' überwunden hatte? [...]". Es folgt die Abschrift zweier Gedichte "Die Landschaft" (14 Zeilen) und "Ballade vom Sommer" (28 Zeilen), mit weiteren Kommentaren und Selbstkritik. - Der Nachlass Gregoris mit Teilen der Korrespondenz mit Mell befinden sich in der Bayrischen Staatsbibliothek.

160 **Menari, Paula**, Schauspielerin und Sängerin (1887-1959). 3 Portätfotografien mit eigenh. Beschriftung bzw. Widmung und U. München, 1931. Ca. 13,5 x 8,5 und 21,5 x 16,5.

200.-

Eine Privataufnahme und zwei Rollenbilder aus "Eine Nacht in Venedig", Prinzessin Elisabeth (1913-2005) in Bayern, der Tochter von Prinz Alfons, gewidmet. - Beiliegend ein weiteres Rollenbild (22,5 x 16 cm).

161 **Mendelsohn, Luise (geb. Maas)**, Gattin von Erich Mendelsohn (1894-1980). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. San Francisco, CA, 22. VIII. und 4. IX. 1965. Fol. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Luftpostpapier.

200.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen eines Fotos des Hauses Mendelsohn am Rupenhorn 6 in Berlin und ein Gemälde Amédée Ozenfants dort sowie über dessen Erinnerungen an das Konzentrationslager: "Nächstes Jahr wird in Italien, viersprachig, das Gesamtwerk meines Mannes veröffentlicht werden. Alle seine Bauten und alle ca. 2000 Skizzen von 1914 bis 1953 [...]" - Luise Mendelsohn war Gattin und Mitarbeiterin ihres Mannes.

### *Geburtstagsgedicht für Ludwig Bäte*

162 **Meyer, Alfred Richard (Pseud. Munkepunke)**, Schriftsteller und Verleger (1882-1956). Eigenh. Gedichtmanuskript (30 Zeilen) mit U. Berlin, 21. VI. 1942. Fol. 2 Seiten, auf einem Doppelblatt.

200.-

"Ludwig Bäte zum 22. Juni 1942 | Ein halbes Jahrhundert - ja, Ludwig Bäte, | Kommt schnell beinander. Wie eine Gräte | Im Halse kitzelt, so auch der Gedanke | Verwirrt: als ob plötzlich in uns etwas schwanke. | [...] Der Dichter versteht sich auf das Probieren | Des Artgeschmackes und auf das Servieren. | Im Kräutergarten wächst tausenderlei. | So war auch Ludwig Bäte so frei. | Kraft seiner Erkenntnis Schöpfer zu sein [...]"

### *Ballade*

163 **Miegel, Agnes**, Schriftstellerin (1879-1964). Eigenh. Gedichtmanuskript (94 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1905). Gr.-Fol. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt.

240.-

Schöne Niederschrift ihrer Ballade "Das Opfer" mit Widmung an Otto Cornill (1824-1907) "mit herzlichem Dank für seine Erzählung vom alten Hildebrand in Neukuhnen". Letzte Zeile: "Aber der silberne Hering kam nie mehr zurück."

164 **Mikesch, Fritz**, Maler (1939-2009). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin und Innsbruck, 2. XII. 1968 bis 18. 1. 1969. Fol. 1 Seite. Gelocht.

150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) bei Übersendung eines Bildgeschenkes, einer Bildstiftung für das "Progressive Museum". Der geborene Innsbrucker Mikesch lebte seit 1963 in Berlin.

*"Je travaille beaucoup, beaucoup"*

165 **Miró, Joan**, Maler (1893-1983). Eigenh. Brief mit U. Calamayor (Palma de Mallorca), 11. IV. 1966. Fol. 1 1/2 Seiten. Seite 2 mit eigenh. Nachschrift und U. von Mirós Frau Pilar. Gedruckter Briefkopf. 2.200.-

An liebe Freunde ("chers amis"): "[...] Vers le 15 mai nous serons à Paris pour un bon séjour. Cette année, tous nos projets ont dû être commandés par la réalité des événements. Je travaille beaucoup, beaucoup. Le 26 je fais une grande exposition à la Marlborough de Londres. Le Salon de Mai exposera une grande toile que je viens de terminer. J'espère que San Lazzaro aura déjà chassé l'ennuyeuse grippe et que vous aurez passé les Pâques avec joie et santé [...]" Gualtieri San Lazzaro war Gründer und Leiter der Kunstrevue "XXe siècle", der regelmässig Originallithographien von Miró veröffentlichte. Weiter mit Nachrichten über seine Tochter Dolores und ihren Klinikaufenthalt in Tarragona.

166 **Moltke, Helmuth von**, Generalfeldmarschall (1800-1891). Brief mit eigenh. U. Berlin, 13. XI. 1879. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf "Chef des General-Stabes". 200.-

An den Oberingenieur Roelig in München mit dem Befehl "für den Fall einer Mobilmachung 1880/81 als Technisches Mitglied der Linien-Kommandantur K designiert zu bleiben."

167 **Mon (eig. Löffelholz), Franz**, Schriftsteller (geb. 1926). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. "F. Löffelholz". Frankfurt, 17. IX. 1956 und 31. X. 1957. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Gelocht. 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen der Gründung einer Zeitschrift, die auch experimentelle Poesie veröffentlichen sollte; erwähnt die Anthologie "Transit" von Walter Höllerer, Karl Otto Götz und Günter Grass. - Mon arbeitete ab 1956 Verlagslektor in Frankfurt. 1959 veröffentlichte er seinen Erstling "artikulationen".

168 **Müller, Maria**, Sängerin, Sopran (1898-1958). Große Porträtfotografie (Rollensbild) mit eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. Original-Fotografie von Werner Weirich mit Bleistiftsignatur des Fotografen. Bayreuth, 1944. Bildgröße: 23 x 17 cm. Gesamtgröße: 33 x 25 cm. Kartonblatt. 180.-

Maria Müller als Eva in Wagners "Die Meistersinger von Nürnberg". - "Fräulein Margarete Kolb mit meinen herzlichsten Grüßen." - Müller debütierte 1930 debütierte in Bayreuth unter Arturo Tos-

canini. Letztmals sang sie in Bayreuth bei den Festspielen 1944. - Prachtvolles Bild. - Beiliegend: Dieselbe, Eigenh. Begleitbrief mit U., dat. Dezember 1944. Kl.-Fol. 2 Seiten. - An Margarete Kolb über eine Kur in Berchtesgaden und Kriegsergebnisse.

169 **Munch, Edvard**, Maler (1863-1944). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 28. II. 1909. Qu.-Kl.-8° (6,5 x 12,8 cm). 2 Seiten auf 2 Doppelblättern eines sog. "Patentbriefes" mit abgerundeten Ecken und Randperforation. Mit eigenh. Adresse und Frankatur. 4.000.-

Norwegisch an seinen Freund, den norwegischen Maler Henrik Lund (1879-1935) in Christiania, Tostrupgaardens Hotel. Munch bittet ihn um Hilfe bei der Rückerlangung eines Bildes vom Auktionshaus Blomqvist in Christiania. Zur Zeit unseres Briefes bereitet Munch seine erste große Ausstellung vor, während er versuchte, seiner Nerven- und Alkoholprobleme durch eine Kur im Frederiksberg Hospital in Kopenhagen unter Leitung von Dr. Daniel Jacobson (1861-1939) Herr zu werden. Munch hat Jacobson auch porträtiert. Zur selben Zeit erkannte man endlich seine künstlerische Leistung: während er sich noch in der Klinik befand, wurde ihm der norwegische Sankt-Olav-Orden verliehen. - Rückseitiger fremder Bleistifteintrag "Keysers gd 9 III Hamsun".

### *"Das Schnarchmobil"*

170 **Mundstock, Karl**, Schriftsteller (1915-2008). 1 Typoskript mit eigenh. Korrekturen, 1 Manuskript und 1 eigenh. Brief mit U. Berlin, ohne Ort (ca. 1995). Fol. 6 Seiten. Mit Umschlag. 200.-

Typoskript eines Beitrages für die Weltbühne: "Abenteuer des Entspekter Bräsig, bürtig aus Meckelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt", dazu das Manuskript einer "Schreibübung" mit dem Titel "Das Schnarchmobil" und ein Begleitbrief an einen Sammler: "[...] Ich hebe nichts auf, handschriftliches kommt zusammengeknüllt in den Papierkorb, nach dem es heruntergetippt worden ist. Die Rückseiten von Manuskripten werden genutzt, um Neues daraufzuschreiben. Da ich viel verbessere, drüberschreibe, drunterschreibe, zwischenschreibe, an den Rand schreibe, schließlich die Seite wegwerfe und alles noch einmal und noch einmal und immer wieder anders schreibe, nie zufrieden bin, an den schon abgeschickten Manuskripten, sogar am Ausgedruckten und Erschienenen oft noch weiterarbeite, so habe ich kaum etwas Handschriftliches! [...]". - Einblick in die Schreibwerkstatt des Autors mit amüsanten, sprachkräftigen Textproben.

171 **Muschg, Adolf**, Schriftsteller (geb. 1934). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 12. V. 1980. Qu.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An den Verleger Axel Matthes: "Ich habe ihre Wunsch-Liste - nein, nicht verschlafen. Ich steckte einfach zu tief in einem China-Buch ['Baiyun oder die Freundschaftsgesellschaft'], das natürlich trotzdem

zu wünschen übrig lässt; jetzt ist es abgeliefert, und ich habe, wie man hierzulande angesichts des unvermeidlichen sagt, 'keinen Wunsch mehr', ihr Projekt ist gelaufen. Hoffentlich gut, und hoffentlich sind sie mir nicht zu gram [...]" Es ging um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

### *Pionier der Computerkunst*

172 **Nake, Frieder**, Informatiker und Pionier der Computerkunst (geb. 1938). 6 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Karte mit U. Stuttgart, 19. V. bis 22. IX. 1965. Fol. Zus. ca. 15 Seiten. Mit 3 Umschlägen. Grünliches Büttenpapier. 500.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen einer Bildbeilage in dessen Zeitschrift "Panderma". - "hier nun also die versprochenen kleinformatigen bilder des typs 'rechtecke schraffur' [...] bezüglich des namens der bezeichnung oder was immer: sachlich handelt es sich tatsächlich um grafik, die hergestellt wird von einem programmierer (designer), rechenautomaten (digitale rechenanlage, computer), zeichenautomaten (lochstreifengesteuerter zeichentisch, 'graphomat') [...] der programmierer allerdings hat in jedem Augenblick die oberaufsicht [...] er wählt - nachdem einmal ein programm geschrieben ist - die 'parameter' für eine bestimmte 'realisation' [...] wichtig ist noch: in jedem programm stehen an gewissenstellen 'pseudo-zufalls-generatoren' [...]" Über die Benennung dieser Werke. Erwähnt Max Bense und Wendelin Niedlich. "Nake: hat erste bekannte Computografie hergestellt, 4. 12. 1963 [...] Habe inzwischen [...] neuen Typ von Computografien, ziemlich dynamisch [...]" Wegen der ersten Ausstellung für Computer-Grafik von Georg Nees und Frieder Nake in Stuttgart. - Beeinflusst von Max Bense begann Nake 1963 mit ersten künstlerischen Versuchen am Graphomat (Zuse Z64) im Recheninstitut der Technischen Hochschule Stuttgart. Seine Ausstellung im November 1965 bei Wendelin Niedlich in Stuttgart, gemeinsam mit Georg Nees, die dritte von Computerkunst weltweit.

173 **Nernst, Walther**, Physiker und Chemiker, Nobelpreisträger (1864-1941). Schriftstück mit eigenh. U. "Nernst". Ohne Ort und Jahr [ca. 1930]. Qu.-8°. 1 Seite. 220.-

"Es ist strengstens verboten irgendwelche Gegenstände aus der Sommervorlesung zu entfernen", sowie Unterschrift in Altersschrift. - Nach einem beiliegenden Zettel "für mich vom Schwarzen Brett geklaut!".

174 **New York**, "Feier des hundertjährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft der Stadt New York. 1784-1884." Farbig lithogr. Programm. Ney York, Sackett, Wilhelms & Betzig, 1884. Gr.-8°. Illustriert. 6 Seiten. Doppelt gefalt. Kartonblatt. 200.-

In Gold und Gründruck. Titelseite mit einer Ansicht von Manhattan von der Höhe von der Südspitze her, mit Schiffen und Brooklyn Bridge (1883). Rückseite mit einer Ansicht der Stadt um 1784. - Die German Society of the City of New York wurde 1784 gegründet. Ihr Zweck war die reibungslose Einwanderung der Deutschen in die USA. - Es redeten u. a. Carl Schurz und Andrew D. White. Man sang (in der Steinway Hall am 4. Oktober 1884) Lieder von Eichendorff, Wolff und Groth. - Klebespur. - Sehr seltener Gelegenheitsdruck, nicht im KVK, der LoC und der NYPL.

175 **Niemeyer, Johann Christian Ludwig**, Prediger und Schriftsteller (1772-1857). Eigenh. Brief mit U. Dedeleben bei Halberstadt, 20. II. 1831. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

An den Theologen und Schriftsteller Christian Friedrich Bernhard Augustin (1771-1856), Domprediger in Halberstadt mit einem längeren Zitat aus einem Brief des Historikers und Bibliothekars Friedrich August Ukert (1780-1851) in Gotha an ihn, über Ukerts Arbeit an Tacitus' Germania und über ein Manuskript zur Geschichte des Klosters Lorenz vor Schöningen (bei Helmstedt). - Niemeyers bekanntestes Werk ist der vierbändige "Deutsche Plutarch". - Interessanter seltener wissenschaftlicher Brief aus der Sammlung Rötger.

*"Der Krieg ist ein Verbrechen"*

176 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 17. XI. 1973. Kl.-4°. 1 Seite. 160.-

"Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Wir (DFG/IdK) sind dabei entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Art von Kriegsursachen mitzuarbeiten [...]". - Niemöller war ab 1957 Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG), ab 1958 auch der Internationalen Kriegsdienstgegner (IdK).

177 **Noé, Friedrich Wilhelm**, Botaniker (1798-1858). Eigenh. Brief mit U. Fiume [Rijeka], November 1831. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Professor: "[...] Ew. Hochwohlgeboren erhalten anbei die 1. Lieferung Pflanzen die ich im ungarischen Littorale u. Croatien gesammelt habe, ich darf mir schmeicheln, daß diese Sammlung Ihren Beifall haben wird. Im Febr. k. J. reise ich nach Dalmatien um dort alles was ich finde zu sammeln, dieß Jahr ging es nicht an, weil ich für [Ludwig] Reichenbachs Flora exsiccata zu sehr beschäftigt war. Das Bezeichnen der Pflanzen habe ich deswegen unterlassen, weil ich einige Bemerkungen über dieselben in der Flora geben will. Mein Aufenthalt im Littorale wird wohl noch einige Jahre dauern [...]" - Der Berliner Noé war Pharmazeut in Fiume und ging später als Professor nach Konstantinopel. - Selten.

178 **Otto, Nicolaus August - Langen, Arnold**, Ingenieur und Industrieller (1876-1947). Nicolaus August Otto. Der Schöpfer des Verbrennungsmotors. (1.-3. Tsd.). Stuttgart, Franckh, 1949. Gr.-8°. Mit 52 Abb. und Falttafel. 241 S. OHLwd. (minimal gebräunt). 200.-

Erste und einzige Ausgabe.- Sehr gut erhalten. - Sehr selten und gesucht.

179 **Ozenfant, Amédée**, Maler, Begründer des "Purismus" (1886-1966). Eigenh. Briefkarte mit U. Cannes, 5. II. 1965. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) auf einer Klappkarte mit dem Lageplan seines Ateliers in Cannes. Mit Dank für ein Foto und die Sendung von Publikationen. - Ozenfants Einrichtungsstil wird in Jacques Tatis "Mon Oncle" persifliert.

180 **Pastior, Oskar**, Schriftsteller (1927-2006). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit Widmung U. Berlin, 12. III. 1995. 4°. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 180.-

"Junikäfer | Ich bin ein falsch geleimtes Kind | - wenn ich heule pfeift der Jund | Pfeift der Hund auf einem Bein | fällt vom Herzen mir ein Stuhl [...]". - Aus den "Lesungen mit Tinnitus. Gedichte 1980-1985".

181 **Perty, Maximilian**, Zoologe und Anthropologe (1804-1884). Eigenh. Brief mit U. Bern, 18. II. 1846. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

An die Redaktion der Augsburger Allgemeinen Zeitung, mit der Bitte, sein Werk "Ueber den Begriff des Tieres und die Eintheilung der thierisch belebten Wesen" (Bern, 1846) anzuzeigen.

*"Ignoranten!"*

182 **Peymann, Claus**, Regisseur (geb. 1937). Eigenh. Brief mit U. Saint-Cast, 23. VII. 1979. Fol. 1 Seite. Hotelpapier. Mit Umschlag. 150.-

An den Redakteur Wolfgang Ignée mit rotem Filzstift: "ob Sie beiliegendes kleines Dankeschön in Ihr Blatt einrücken können - möglichst nicht als Leserbrief. Ich kann einfach nicht alle Briefe beantworten [...] und ich will Tasso arbeiten! [...]" - Der Dankesbrief Peymanns an das Stuttgarter Publikum erschien am 28. Juli 1979 in der "Stuttgarter Zeitung" (Ausschnitt liegt bei): "Ich möchte [...] danken für die vielen Umarmungen, Küsse und Tränen und auch für die Wutausbrüche gegen Filbinger und Späth und die anderen Figuren, die immer wieder vorgeben, in Ihrem Namen zu sprechen und doch nichts sind als IGNORANTEN!" - Klebefilmhinterlegung.

183 **Philippi, Rudolph Amadeus**, Zoologe (1808-1904). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 5. XII. 1846. Gr.-4°. 1 Seite. 200.-

An einen Professor: "[...] Ich habe das Vergnügen, Ihnen hierbei eine Partie Exemplare von Birken zu übersenden, welche Herr Hofgarten-Direktor Heintze eingelegt hat, nebst der Bemerkungen dieses ebenso aufmerksamen, wie anspruchlosen Betrachters. Zugleich sehe ich mich genöthigt, Sie um die Aufnahme der umstehend befindlichen Zeilen in die botanische Zeitung zu ersuchen. Da die Art und Weise des Herrn Wenderoth, sowie die Leistungen desselben bekannt genug sind, so wollte ich die Art u. Weise, wie er mich angegriffen hat, ganz ignorieren, u. habe nur den Vorstellungen meiner Freunde nachgegeben, u. ein paar kurze Worte darauf erwidert. Diese persönlichen Zänkereien sind albern u. führen zu nichts [...]" - Philippi war seit 1835 Lehrer für Zoologie und Botanik an der Höheren Gewerbeschule in Kassel. 1851 ging er nach Chile, wo er 1853 Prof. der Zoologie und Botanik an der Univ. Santiago und Leiter des Museo Nacional wurde.

184 **Pierre, José**, Kunsthistoriker und Schriftsteller (1927-1999). 3 eigenh. Briefe mit U. Paris, 15. X. bis 12. XI. 1961. Fol. Zus. 5 Seiten. Briefkopf "mostra internazionale del surrealismo". 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen einer Ausstellung von Bildern von F. Schröder-Sonnenstern. - Pierre zählte zu den Mitgliedern der Gruppe von Surrealisten um André Breton. - Beiliegend ein masch. Kurzbrief und ein masch. Fragment, beide mit eigenh. U.

"800,-- DM" *Verhandlungsbasis - für Autographensammler*

185 **Piontek, Heinz**, Schriftsteller (1925-2003). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. München, 3. IV. 1995. Fol. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf, und Beilagen. 800.-

Grandiose Absage an einen Autographensammler, nicht frei von Ironie und Spitzfindigkeiten: "[...] Vor 20 oder 25 Jahren hätten ich Ihnen Ihre Bitte ohne weiteres erfüllt. Die Zeiten haben sich geändert. Ein namhafter Dichter kann heute Handschriftliches nicht mehr verschenken - außer er wäre Millionär, Philanthrop oder ein einfältiger Idealist (Trottel) [...]. Seltsam, ungeheuer schnell hat es sich herumgesprochen, daß geschenkte 'Handschriften' - wenn man es richtig versteht und anpackt - zu Geld machen kann, zu einer ganz hübschen Summe, jenachdem der prominente Schreiber 'in Mode' ist. Und wenn man viel geschenkt erhält, kann man einen richtigen Handel mit derartigen Blättern aufmachen. Sicherlich, Sie würden mir entrüstet entgegen: 'Aber ich doch nicht! [...]' Ich glaube Ihnen. Aber schon meine nächste Frage könnte beispielsweise lauten: 'Sie sind ein Sterblicher wie ich - wohin gelangt Ihre Sammlung, wenn Sie nicht mehr sind?' Kurz und gut, ich bin 70 Jahre alt, ich habe kein Vermögen, ich muß noch immer meiner Profession als freier Schriftsteller nachgehen [...]. Wenn Sie weiter an der Sache interessiert sind, dann studieren Sie

meine beigelegten Informationsblätter [...]". Anhand dieser beiliegenden Blätter (Auszüge aus den Katalogen "des größten Versteigerungshauses für Autographen in Deutschland, Stargardt" sowie aus dem Katalog "Nach 45" von Herbert Blank) rechnet Piontek vor, dass eine Handschriftenprobe von ihm im Jahr 1995 maximal "800,- DM" kosten müsste. - Unser Preis folgt der von Piontek vorgeschlagenen Berechnung seines Marktwertes für Autographensammler, ist aber selbstverständlich verhandelbar!.

### *"Gedenkbuch" aus Alt-Aussee, schön gebunden*

186 **Pollhammer, Josef**, Schriftsteller und Dichter (1832-1903). "Gedenkbuch" (Deckel- und Rtit.). "Zum Andenken gewidmet von J. P. | Aussee am 17. Dezember 1860" (Titel). Aussee, 17. XII. 1860. 8°. Mit farbigem kalligraphischem Titelblatt und aquarellierter Gesamtansicht im Schmuckrand. 370 nn. Seiten. Braunes geglättetes Maroquin mit reicher Deckel-, Kanten- und Rückenvergoldung im "Romantiker"-Stil, kleinen grünen Papierintarsien, Fileten und dreiseitigem Goldschnitt, mit weißen Seidenvorsätzen (leicht berieben und bestoßen); Vorsatzblatt verso mit Buchbindermarke in Golddruck auf Glanzpapier "Eduard Hörnig, Buchbinder, Portefeuilles und Papp-Galenterie-Arbeiter in Gmunden Seeplatz N. 4". 800.-

Josef Pollhammer war der Sohn eines k.k. Postmeisters in Aussee. Das Jurastudium in Wien schloß er 1858 mit der Promotion ab, nach seinem Referendariat in Wien wurde er 1864 Notar in Gföhl, 1878 in Krems. Pollhammer verkehrte in jungen Jahren in literarischen Kreisen, gewann u. a. die Freundschaft Grillparzers und Bauernfelds und machte durch Lyrikveröffentlichungen auf sich aufmerksam, etwa "Gedichte" (1863). Das vorliegende "Gedenkbuch" war ein Geschenk für seine jüngere Schwester Eleonore, gen. "Lori" (1843-1914), zu ihrem 17. Geburtstag am 17. Dezember 1860. Diese heiratete am 3. Februar 1864 den Forstdirektor und Ministerialrat Hermann Robert Bretschneider (1834 -1904). Das "Gedenkbuch" erfüllte eine Doppelfunktion als poetischer "Ewiger Kalender" und als Stammbuch. Als solches wurde es von Eleonores gleichnamiger Tochter (verh. Ultzmann; geb. 1883) fortgeführt. Zunächst hat Josef Pollhammer für jeden Tag des Jahres ein Gedicht eingetragen, eingerahmt von zwei weiteren Gedichten zum Neujahrs- und Sylvestertag. Der Korpus umfasst sowohl eigene Texte, als auch Sprichworte, Lebensweisheiten und Gedichtzitate nach Geibel, Engelhart, Tiedge, Schenkendorf u. a. Später wurde der Kalender auch als Stammbuch genutzt, in welches sich 1861-90 an Gedenktagen ca. 60 Personen eingetragen haben; 1939-55 weitere ca. 32. Aus der älteren Periode sind hervorzuheben: I. Arthur von Wolff, preußischer Staatsrat (1828-1898). - II. Marie Egner, Malerin (1850-1940). - III. Irene von Brennerberg, Violinistin (1873-1922). - IV. Franz von Brennerberg, Bürgermeister von Kronstadt (1833-1900). - V. Eduard Hanausek, Professor der Warenkunde in Wien (1851-1911). - VI. Karl Petraschek, Forstwirt (1846-1928). - VII. Therese Etzelt, Sopranistin. - VIII. Johann, Hermenegild und Seraphia Pollhammer, Mutter und Geschwister des Dichters und der

Stammbuchhalterin. - IX. Mitglieder der Familien von Wurmb und von Henning auf Schoenhoff. - X. Carl Balz Edler von Balzberg, Oberbergat (1837-1899) . - Aus der späteren Periode sind erwähnenswert: XI. Wilhelm Junck, Generalmajor (1878-1953). - XII. Robert von Pohl, Generalstabchef (1876-1947). - XIII. Wilhelm Friedrich Ludwig Kühnert, Kirchenhistoriker (1900-1980). - XIV. Alfred Härtlein , Militärschriftsteller (1869-1961). - Das etwas naive farbfrische Eingangsquarell zeigt eine Ansicht des Aussee benachbarten Grundl sees mit dem markanten Massiv des Lofer, im Vordergrund ein Haus mit Altane, mit Strand- und Badehütte sowie Rehen als Staffage. - Gut erhalten. - In dieser Form, Ausstattung und Erhaltung sehr selten.

187 **Prevost, Marcel**, Schriftsteller (1862-1941). Eigenh. Brief mit U. Siena, "Villa Chiusarelli", ohne Jahr (1898). 8°. 4 Seiten. 220.-

An eine Dame aus Italien über die "affaire Lebaude" und die Todkrankheit von Jacques Saint-Cère (d. i. Jacob Rosenthal; 1855-1898), einem Mitarbeiter von Leopold von Sacher-Masoch in Leipzig, der mit dessen Frau Wanda 1883 nach Paris durchgebrannt war und dort als Journalist arbeitete. - In Deutschland waren die Romane Prevosts so populär, weil sie von Albert Langen in den Übersetzungen von Franziska von Reventlov 1895-1913 in künstlerischer Ausstattung herausgebracht wurden.

188 **Rachmanowa, Alja (Alexandra Galina)**, Schriftstellerin (1898-1991). Masch. Porträtpostkarte mit eigenh. Grußwort und U. Salzburg, 15. XII. 1936. 1 Seite. 150.-

An Trude Hagemann in Basel mit Dank für Brief und Bilder. - Beiliegend ein Kartonstreifen mit einem weiteren eigenh. Namenszug. - Alja Rachmanowa war durch ihre autobiographischen Bücher eine der bekanntesten Schriftstellerinnen der Zwischenkriegszeit. Ihr Nachlass liegt im Staatsarchiv des Kantons Thurgau. - Selten.

189 **Rachmanowa, Alja (Alexandra Galina)**, Schriftstellerin (1898-1991). Eigenh. Brief mit U. und Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, Weihnachten 1960. 8°. 2 Seiten. - Weihnachtsgrüße. 150.-

*"ein würdiger Denker"*

190 **Raddatz, Fritz J.**, Schriftsteller (1931-2015). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort, ohne Jahr. Fol. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag. 150.-

Nachruf auf den deutsch-jüdischen Journalisten und Widerstandskämpfer Heinz Abosch (1918-1997): "Er war ein würdiger Denker. Ein Humanist, der Hölle der Unmenschlichkeit entronnen. Als der 1918 i. Magdeburg geborene mit seiner jüd. Frau 1933 nach Frkr. floh

- wo er als Bau- und Metallarbeiter tätig war - landete der in Grenoble und Lyon im Widerstand Kämpfende, 1944 v. d. Gestapo verhaftet in Barbies Folter-Gefängnis in Lyon. Es gelang die abenteuerliche Fluch aus d. Deportationszug - und es gelang [...] das geistige Abenteuer: H A wurde mit seinen Aufsätzen und Büchern nicht nur ein Mahner an das Vergangene. Er wurde vor allem ein emphatischer Warner vor d. Irrtümern d. Gegenwart [...]" - Der Nachruf erschien am 14. März 1997 in der "Zeit", gut zwei Wochen nach Aboschs Tod.

### *Radeln in Berlin*

191 **Radfahrkarte**, Handschriftliches Dokument auf gewachstem blauem Leinen. Berlin-Charlottenburg, 5. IX. 1913. 9 x 13,5 cm. 180.-

Ausweis für den Schüler Kurt Krüger aus der Charlottenburger Nettelbeckstraße mit Stempel und Signatur des Polizeipräsidenten. Für die Fahrt zur Teilnahme an den Übungen der 136. Jugendkompanie: "Berechtigt nur zur Benutzung gummiloser Fahrradbereifung." - Knicke und Gebrauchsspuren. - Sehr selten.

192 **Rathenow, Lutz**, Schriftsteller (geb. 1952). 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin (DDR), 1. XII. 1982 bis 6. IV. 1984. Fol. Zus. 6 Seiten. 180.-

An den Redakteur Wolfgang Ignée bei Übersendung von Prosatexten und Gedichten zum Abdruck in der "Stuttgarter Zeitung" aus seinem Gedichtband "Zangengeburt", bei Übersendung des Textes "Ausscheren" aus der Anthologie "Einst war ich Fänger im Schnee" sowie von Texten aus "Boden 411" sowie über einen "Artikel über neue Tendenzen in der jüngeren Lyrik der DDR". - Beiliegend eine Kopie seines Briefes an den Schriftstellerverband der DDR vom 9. XI. 1983 über seinen Konflikt mit der "Staatssicherheit". - Seit März 2011 ist Rathenow Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen.

### *Floh Dickbauch*

193 **Rathenow, Lutz**, Schriftsteller (geb. 1952). 2 Typoskripte mit eigenh. Korrekturen, Ergänzungen und U., dazu ein Begleitbrief. Berlin, 18. VIII. 1995. Fol. 14 Seiten. 200.-

Sechseitiger Auszug aus dem Typoskript zu "Floh Dickbauch", insgesamt zwei Korrekturgänge "an der letzten Fassung" mit ausführlichen Ergänzungen, die die Arbeit mit dem Verlag kurz vor der Drucklegung dokumentieren. - Dazu ein Begleitbrief an einen Sammler: "[...] Dann lege ich Ihnen vier verschiedene Fassungen des Kinderbuches 'Floh Dickbauch' bei - als Geschenk. Zum Teil mit Korrekturen von Hand [...]. Ich wünsche Ihnen und den Schülern viel Vergnügen [...]". - "Floh Dickbauch" erschien 1988 im Verlag Grobidon.

## Widmungsexemplar mit Zeichnung

194 **Rauch, Neo**, Maler (geb. 1960). Arbeiten auf Papier. Works on Paper 2003-2004. (Katalog zur Ausstellung in der Albertina in Wien). Stuttgart, Hatje-Cantz, 2004. Fol. Reich illustriert. Unpaginiert. Farbige illustrierter OPP. 300.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung sowie kleiner Zeichnung eines Flugzeugs. "25. Sept. 04 | in Wien Schwechat [Zeichnung] | 'Personenzusammenführung' | Raamtürbeschriftung."

195 **Rauch, Neo**, Maler (geb. 1960). Gedruckte Klappkarte mit eigenh. Beschriftung und U. Berlin, September 2004. Fol. (21 x 15 cm). Zus. 3 Seiten. 300.-

Einladungskarte zur Eröffnung der Ausstellung "Peter Paul Rubens sowie Neo Rauch" am 14. IX. 2004 in Wien mit eigenhändiger Einladung für den Ästhetiker und Kunsttheoretiker Bazon Brock (geb. 1936): "Lieber Bazon Brock! Werden Sie denn die Angelegenheiten des EVIDENZBUREAUS vorübergehend einem Untersekretär überantworten können? So könnten wir uns dann in Wien sehen! Herzliche Grüße Neo Rauch!" - Das "Evidenzbureau" war der militärische Nachrichtendienst der österreichisch-ungarischen Monarchie. - Selten.

196 **Raupach, Ernst**, Dichter und Dramatiker (1784-1852). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr (Weimar, ca. 1823). Qu.-8°. 1/2 Seite. 150.-

In kleiner Schrift: "Hierbey sende ich Ihnen, verehrter Herr Director, alles zurück, was Sie mir gefälligst geliehen oder sonst anvertraut. Die Gedichte von [Karl] Sondershausen habe ich mit Fleiß durchgelesen, und nach meiner Meinung sind die von mir mit Nummern bezeichneten die gelungenste, wiewohl ich den angedeuteten Stellen eine Verbesserung wünsche. Was meinen Sie denn mit dem Rausche, von dem Ihr Billett spricht? Woher soll denn der Rausch gekommen sein? [...]" - 1824 ließ sich Raupach in Berlin nieder und versorgte die dortigen Theater bis 1842 mit über 100 Theaterstücken.

197 **Reinhardt, Carl (August)**, Maler und Schriftsteller (1818-1877). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. II. 1847. Gr.-4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. Bläuliches Papier. 180.-

An den Verleger Georg Wigand in Leipzig: "[...] Daß Sie noch keine Zeichnungen von mir erhielten liegt nicht in meiner Schuld. Die zur Comödie habe ich zu machen versucht, aber wieder zerrissen weil sie mir nicht gefielen, ich hoffe daß die nächsten besser werden sollen. Dann habe ich wie Sie wissen die 50 Mittel gegen läst[ige] Gläubiger [von Franz Anton Lubojatzky, 1849] fertig zu zeichnen, und der Verleger [Meinhold] kommt alle Tage 2-3 mal zu mir und heult mir die Ohren voll wenn er mich bei etwas anderen beschäftigt findet. Deshalb möchte ich diese Geschichte ganz vom Halse haben, ich habe

etwa noch 8 Tage zu tun, und bitte Sie recht sehr noch diese Zeit zu warten, ich werde ihre Zeichnungen immer mit vornehmen und sie gewiss nicht auf die lange Bank schieben [...]" - Reinhardt lebte nach 1860 in Dresden. "Es war Reinhardts blühendste Zeit, in welcher er als ein skurriler Komiker ersten Ranges, als ein wahrer artistischer Clown [...] excellirte [... Er ist] als Vorläufer von W. Busch und Oberländer beachtenswert. Er darf künftig in keiner Geschichte der komisch-grotesken Kunst übergangen werden." (ADB XXVIII, 69). - Vgl. Bernd Dolle-Weinkauff, Die Bildgeschichten des Carl August Reinhardt. In: Deutsche Comicforschung, 2005. - Aus den Sammlungen Künzel und Fischer von Röslerstamm.

### *Wunderkind des Expressionismus*

198 **Reinhardt, Franz**, Maler (1904-1965). "Bilderbuch mit und ohne Bilder". 26 meist signierte mont. Gouachen mit eigenh. Beschriftung auf den Trägerblättern sowie Titelblatt in Tuschfederzeichnung. München, 1921-24. Fol. In mod. Pp.-Mappe. 1.500.-

Gelungener Bilderzyklus zu Hans Christian Andersens "Bilderbuch ohne Bilder", bezeichnet als 1. bis 26. Abend, jeweils mit Signatur auf der Gouache und eigenh. Bildbeschriftung auf dem Untersatzblatt. - 1904 in München als Sohn des Kunstakademieprofessors gleichen Namens geboren, gilt Franz Reinhardt bereits mit 10 Jahren als Wunderkind. Zusammen mit Max Slevogt illustriert er das Buch "Die Kinder und der Krieg". Ein Selbstmordversuch, dessen Folgen ihn zeitlebens zeichnen, beendet Anfang der Zwanziger Jahre (1923) seine Karriere. Zwischen 1933 und 1945 lebt er meistens versteckt in Ungarn und Paris, das er besonders liebt. Seine Malerei, ein vitaler Expressionismus, wird von den Nationalsozialisten zur 'Entarteten Kunst' gezählt. Ende November 1965 stirbt Reinhardt im Alter von 61 Jahren. Seine Werke wurden vom bayerischen Staat und den Städtischen Sammlungen, München angekauft.

199 **Reinhardt, Franz**, Maler (1904-1965). "Franz von Assisi". Mappe mit 14 meist signierten mont. Gouachen mit eigenh. Beschriftung auf den Trägerblättern. München, 1922. Fol. In Hlwd.-Mappe der Zeit mit aufkaschierter Gouache, signiert "Franz Reinhardt 22.". 1.000.-

Einrucksvoller Bilderzyklus zum Leben des Heiligen Franz: Befreiung der Tauben aus dem Käfig, Traum des hl. Franz vorm Palast, Predigt, Leichenwaschung, Franz auf dem Berge Alverna, Versuchung bei Portiuncula, Tod des Edlen von Celano, die hl. Klara verehrt den hl. Franz, Franz besteht die Feuerprobe, Aufnahme des Bruder Ägidius, Krippenfeier in Croccio, Tod des hl. Franz, Papst Innozenz bestätigt die Regel Franz, Franz erhält die Wundmale. - 1904 in München als Sohn des Kunstakademieprofessors gleichen Namens geboren, gilt Franz Reinhardt bereits mit 10 Jahren als Wunderkind. Zusammen mit Max Slevogt illustriert er das Buch "Die Kinder und der Krieg". Ein Selbstmordversuch, dessen Folgen ihn zeitlebens zeichnen, been-

det Anfang der Zwanziger Jahre (1923) seine Karriere. Zwischen 1933 und 1945 lebt er meistens versteckt in Ungarn und Paris, das er besonders liebt. Seine Malerei, ein vitaler Expressionismus, wird von den Nationalsozialisten zur 'Entarteten Kunst' gezählt. Ende November 1965 stirbt Reinhardt im Alter von 61 Jahren. Seine Werke wurden vom bayerischen Staat und den Städtischen Sammlungen, München angekauft.

*"Ganz einfach!"*

200 **Richard, Frida (geb. Friederike Raithel)**, Schauspielerin (1873-1946). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1928]. Kl.-4°. 5 Seiten. 3 Doppelblätter. Geprägtes Monogramm. 180.-

Feuilletonistische Betrachtung für das Berliner Tageblatt über Ehe und Treue mit autobiographischen Bezügen: "In unserer Ehe halten wir es so: Einmal bestehe ich auf meinem Willen und mein Mann gibt nach, und das nächstmal gibt mein Mann nach und ich bestehe auf meinem Willen! Auf diese Weise kann man hundert Jahre glücklich verheiratet sein! Ganz einfach! [...]" - Sie war seit 1898 mit dem Schauspieler Fritz Richard (1870-1933) verheiratet.

*Recht früh*

201 **Richter, Ludwig**, Maler und Graphiker (1803-1884). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. VIII. 1837. 4°. 1 Seite. 500.-

An einen Kunsthändler: "Hochverehrter Herr Doktor | Anbei erhalten Sie die Zeichnung nach Tizian, die wie mir scheint, sehr fleißig und genau gemacht ist. Dem Stahlstecher wird jedenfalls der Kupferstich, in welchem alle Theile größer und deutlicher sind, sehr zu Statte kommen, da in dieser Kleinheit manches verloren geht. Wollen Sie den Kupferstich behalten, so geben Sie mir dafür was Sie wollen, da ich nicht mehr weiß, was ich dafür gegeben habe, selbiger übrigens auch für mich gerade kein besonderes Interesse hat. Der Preis von 5 Dukaten für die Zeichnung ist bei dieser sorgfältigen Ausführung gewiß nicht zuviel, und ich wollte Sie [...] ersuchen, selbige nebst sonstigen Bemerkungen an den Verfertiger derselben, Herrn Maler F. Berthold, Dresden, Neustadt, im blauen Stern, gelangen zu lassen, da ich in ein paar Tagen verreise [...]"

*Snegurotschka*

202 **Rimski-Korsakow, Nikolai**, Komponist (1844-1908). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort [St. Petersburg, um 1890]. 1 Seite. Auf der Rückseite einer Bildpostkarte. 2.500.-

Eine Zeile (Auftakt und 2 weitere Takte) mit dem Thema aus seiner Oper Snegurotschka (Schneeflöckchen). Die Oper basiert auf dem gleichnamigen Märchendrama von Alexander Ostrowski. Sie wurde in ihrer ersten Fassung 1882 in St. Petersburg uraufgeführt, Rimski-

Korsakow selbst überarbeitete die Oper zu einer zweiten Fassung, die 1898 ebendort uraufgeführt wurde. - Die Bildseite mit einer Ansicht von St. Petersburg. - Äußerst selten.

### *Roman ohne R*

203 **Rittler, Franz**, Schriftsteller (1782-1837). Die Zwillinge. Ein Versuch aus sechzig aufgegebenen Worten einen Roman ohne R zu schreiben. 3. verb. und verm. Auflage. Wien, Franz Härter, 1820. 8°. 234 S., 2 Bl. Hldr. d. Zt. mit Rsch. (bestoßen, Kapitale fehlen). 250.-

Seltener Originaldruck. - Goed. X, 196, 79, 1. - Nach dieser Ausgabe hat Karl Riha 1979 einen Neudruck herausgebracht. Rittler war einer der wichtigsten Verfasser von Leipogrammen des 19. Jahrhunderts. - Exlibris.

204 **Rolland, Romain**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1866-1944). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Villeneuve du Léman, 30. IV. 1931. 1 Seite. 180.-

An Emil Móriez: "[...] Tenez bon, Emil Moriez! Ne désespérez jamais de l'avenir! [...] Voici plus de trente ans que j'ai les poumons atteints, et j'ai eu à surmonter des crises périlleuses: le travail, l'oeuvre à faire, m'a sauvé! Courage! [...]".

### *"Wie eine Sau"*

205 **Rosendorfer, Herbert**, Schriftsteller (1934-2012). Eigenh. Manuskript. Citta del Vaticano, 17. VI. 1995 (Poststempel). Fol. 3 Seiten. In adressiertem Umschlag. 220.-

"Jesusgeschichte | Der dicke Mann lag nackt auf seinem Bett und schwitzte. Heiliger Herakles', stöhnte er, 'warum bin ich nicht Landpfleger in der Schweiz. Nicht einmal in der Nacht wird es kühl.' Die dicke Frau lag auch nackt auf ihrem Bett, schwitzte aber nicht. 'Dabei', sagte sie, 'ist es erst April. Wie wird es im August.' 'Du schwitzt nicht', ächzte der Mann, 'aber ich. Wie eine Sau [...]'. - Beiliegend eine signierte Originalfotografie.

### *"mangiare due macheroni"*

206 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. "G. Rossini". Paris, "Passy", 29. VIII. 1860. 4°. 1/2 Seite. Doppelpfblatt mit Adresse und Frankatur. 1.480.-

Italienisch an den Komponisten und Cellisten Gaetano Braga (1829-1907) in Paris: "Amico Carissimo e Triplice Collega Compositore, Violoncellista, e Pianista!!!! Se ti mantieni nella buona intenzione di passare una giornata da me vieni sabato prossimo a mangiare due macheroni alle 6 1/4. Se poi (come di tua costumanza) vuoi deliziare gli amici col tuo incantevole violoncello mi forai cosa gratatissimo, e guadagnerai un nuovo diritto alla riconoscenza del tuo aff[ettuos]o G.

Rossini." - Übersetzungsversuch: "Lieber Freund und Dreifachkollege als Komponist, Cellist und Pianist !!!! Wenn Sie die gute Absicht haben, einen Tag mit mir zu verbringen, kommen Sie nächsten Samstag, um zwei Makkaronis um 6 1/4 zu essen. Wenn Sie dann (wie gewöhnlich) Ihre Freunde mit Ihrem bezaubernden Cello begeistern wollen, würden Sie mir einen großen Gefallen erweisen [...]" - Braga galt als einer der führenden Cellisten seiner Zeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. - Alte Zuschreibung am Oberrand.

### *Zeichner bei Disney*

207 **Ryman, Herbert Dickens (Herb)**, Grafiker und Zeichner bei Disney (1910-1989). "Suite in Lines". Klebealbum mit 65 mont. aquarellierten Federzeichnungen und Widmungsblatt mit kolor. Initiale und Unterschrift "Herbert". Los Angeles, "Christmas 1959". 4° (25 x 19 cm). Auf 43 Karton-Blättern (diese etw. gebräunt). Pp. d. Zt. (Vordergelenk schadhaf) mit Deckelbordüre, im hinteren Innendeckel "The American Binder Company, Inc. New York City". 4.500.-

Sehr hübsche Sammlung teilweise ganzseitiger kolorierter Federzeichnungen, zum Teil mit Zirkusdarstellungen. - Das ebenfalls montierte Widmungsblatt ist an Ida Randolph Spragge (verh. Costain) gerichtet, die Gattin des Schriftstellers Thomas B. Costain, für den Ryman 1955 die Novelle "Tontin" illustriert hatte: "Suite in Lines is a collection of 65 pen and water color sketches which I made for you. They were drawn with ink directly on paper without the help of preliminary pencil lines, Never before in my life had I felt such a deep and lasting urge and interest in doing creative work than drawing these sketches. If they should please and amuse you, I shall feel being compensated to the fullest extent. To you, dearest Ida, in deep affection. Herbert." - Ryman first worked as a storyboard illustrator for MGM during Hollywood's "golden age". In 1938 he met Walt Disney as a result of an exhibit of Ryman's works at the Chouinard Art Institute. Walt was so impressed with the paintings that he invited Herb to join the Walt Disney Studios (Burbank). Herb went on to serve as an art director for such feature-length animated films as Fantasia and Dumbo. During the summers of 1949 and 1951, Ryman took a leave of absence and travelled with the Ringling Bros. and Barnum & Bailey Circus, living among the performers and documenting the circus in his paintings. 1953 Disney asked Ryman to render the artwork for a Disney envisioned theme park. Disney and Ryman worked non-stop throughout the weekend creating a large pencil sketch and several other drawings illustrating the project, including the Sleeping Beauty Castle, Main Street, USA, Jungle Cruise and Pirates of the Caribbean. - Vgl. D. Mumford and B. Gordon, A Brush with Disney [...] Told through the words and works of Herbert Dickens Ryman. 2000.

208 **Sabbatini, Luigi Antonio**, La vera idea delle musicali numeriche segnatura diretta al giovane studioso dell'armonia. Venezia, Sebastian Valle, 1799. 4°. Mit Titelvignette und vielen Notenbeispielen im Typendruck. IV, CLXXIX S. Hpgt. d. Zt. (bestoßen und berieben). 480.-

Erste Ausgabe. - Fetis VII, 358. Graesse II, 201. Olschki, Choix, 11366. - Harmonielehre des Franziskanerpaters und Kirchenmusikers aus Padua Sabbatini (1739-1809). - Druck auf schönem Büttenpapier. - Titel mit handschriftlichem Besitzvermerk des Musikologen Giovanni Aldega (1815-1862). - Leicht fleckig. - Sehr selten.

209 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Eigenh. Briefkarte mit U. Stockholm, 5. IV. 1966. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 300.-

An den Lyriker Gerhard Deesen mit Dank für dessen Gedichte: "[...] Ich lebe hier nach langer Krankheit wieder in meiner Wohnung umgeben von einem kleinen Kreis wunderbarer Freunde. Nach dem Tod 1950 meiner Mutter war ich viele Jahre in tiefer Einsamkeit. Sollte es gesundheitlich möglich sein werde ich trotz meiner Scheu [zur Buchmesse] nach Frankfurt den 17. Oktober kommen. Freunde werden mich begleiten [...]" - Aus dem Nobelpreisjahr.

210 **Scarpa, Antonio**, Anatom (1752-1832). Eigenh. Brief mit U. Pavia, 11. V. 1819. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 1.200.-

An einen Freund. Scarpa kündigt an, eine Kupfertafel zu senden, die zur Illustration eines seiner Werke bestimmt ist, nämlich in "Sul taglio ipogastrico per l'estrazione della pietra nella vescica ordinaria" (Mailand 1820): "[...] Per verità il [Giovita] Garavaglia [1790-1835] me lo ha fatto desiderare, ma il rimodo è compensato da una non ordinaria accurezza nell'esprimere con linee e pochissime tinte l'originale in modo che a me sembra di averlo tuttora sott'occhio. Non dubito punto che li Sig[no]ri Editori della Bibliotheca Italiana vorranno compiacersi di farlo stampare con accurezza ; perciocchè assai volte ho veduto, che quando trattasi di incisioni lineari la stampa ne viene per lo più oltre modo trascurata. Starò in attenzione delle copie di quella mia lettera, che li Sig[no]ri Editori vorranno accordarmi [...]" - Schöner Brief über die Sorgfalt, mit der Scarpa seine Veröffentlichungen begleitete. - Scarpa war seit 1784 Professor für Anatomie in Pavia, wo er auch eine chirurgische Klinik betrieb. Seine Hauptverdienste liegen in der Entwicklung der chirurgischen Anatomie. Er machte sich verdient um die Anatomie des Ohres, entdeckte u. a. den Nervus nasopalatinus und beschrieb das Scarpasche Dreieck am Oberschenkel. Überdies war er Leibchirurg Napoleons. - Ungedruckt. - Sehr selten.

211 **Schaefer, Oda**, Schriftstellerin (1900-1988). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 1954. 4°. 1/2 Seite. 180.-

"Alles ist damals | Und zugleich hier - | Das Unergründliche | Hebt das Visier."

*"Ein Dichter, aber ein grober Mann"*

212 **Scheffel, Josef Viktor von**, Schriftsteller (1826-1886). Eigenh. Albumblatt mit U. "J. Viktor von Scheffel". Karlsruhe, 14. I. 1884. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Gedrucktes Wappen in Rot. 480.-

"Gedenkspruch || Kaum ist der Arm von Sturzes Leid, | Von Schmerz und haltender Binde befreit | Muss ich schon wieder am Schreibtisch sizzen | Und Handschriftenproben für Sammlungen krizzen, | Denn wollt ich's weigern, gleich hiesse es dann: | Ein Dichter, - aber ein grober Mann!" - Scheffel war nicht der einzige Zeitgenosse, der über die Anforderungen der Autographensammler klagte.

*Franziska Caspers*

213 **Schlegel, Dorothea (geb. Brendel Mendelssohn, verh. Veit)**, Schriftstellerin (1764-1839). Eigenh. Brief mit U. "Dorothea v Schlegel". Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. Juni 1835]. Gr.-8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An den ihr befreundeten Wiener Kaufmann Stanislaus Doré de Beauville (1796-1860), der ihr den Tod seiner Gemahlin mitgeteilt hatte, der ehemaligen Schauspielerin Franziska, geb. Caspers, die am 18. Mai verstorben war. Sehr ausführlicher, mitfühlender Kondolenzbrief, in dem Dorothea die Verstorbene ihre "unvergessliche, liebe, lebenswürdige Freundin" nennt: "[...] Ich habe hier eine h. Messe für die Ruhe ihrer lieben Seele lesen lassen, bey welcher meine ganze Familie zugegen. Alle Mitglieder derselben (ganz insbesondere mein Sohn Philipp) die sie gekannt haben, lassen Ihnen ihre innigste Theilnahme bezeigen. Auf Philipp [Veit] hat die liebe Franziska immer viel gehalten, und auch er war ihr immer wie ein jüngerer Bruder zugethan. Er betrauert von Herzen ihren frühen Tod [...] Ich sagte, daß uns die plötzliche Nachricht überraschte, und so ist es, obgleich ihre längere Krankheit uns schon seit einiger Zeit hätte vorbereiten sollen, sie selber auch in ihrem letzten Briefe von ihrem nahen Ende schrieb; ich hielt dies aber für eine etwas übertriebene Aengstlichkeit und baute zu sehr auf ihre immer rege Lebenskraft, die sich in jedem Worte aussprach; trotzdem daß die Freunde in Wien sehr bedenklich über ihren Zustand schrieben glaubte ich es nicht [...] Meine erste Vorstellung, wenn ich an sie denke - und dies geschieht täglich - ist immer wie sie thätig, heiter, und die Seele ihrer Umgebung in ihrem häuslichen Kreise, unter den Freunden sich bewegt, und nur eine zweite Reflexion führt mir den unersetzlichen Verlust vor die Erinnerung [...] wie waren die selten sich zusammen findenden Eigenschaften des Geistes, des Herzens, der Ausbildung, der Treue, Heiterkeit, Güte, Anmuth,

und wahrhafte christliche Frömmigkeit in dieser lebenswürdigen Seele vereinigt! [...] Gott erhalte Sie gesund, lieber Stanislaus [...] und lasse Ihnen in Ihrer lieben Marie [seiner Tochter, 1827-1896, verh. 1863 mit Leonhard Stankiewicz von Mogila] die Erneuerung der Freude des Lebens finden. Ich denke sehr oft an dieses liebe Kind, von deren Anmuth und vorzüglichen Geistes Gaben, ich noch kürzlich durch Frau v. Walter und ihren Töchtern viel erwünschtes hörte [...]" - Die verstorbene Franzisca Caspers gehörte 1800-02 dem Weimarer Hoftheater an, wo sie Goethes Beifall fand. Dorothea war eine Tochter Moses Mendelssohns und in zweiter Ehe mit Friedrich Schlegel verheiratet. - Anrede und Unterschrift des Briefes von zeitgenöss. Hand erläutert.

*Ist die "Kunstlust endültig begraben"?*

214 **Schmidt-Rottluff, Karl**, Maler (1884-1976). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 19. II. 1948. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. Bleistift. Mit grossem grafisch gestalteten Absenderstempel.

1.800.-

Ausführlicher Brief über die karge Situation des öffentlichen Kunstlebens in der Nachkriegszeit und in der Sowjetischen Zone, an den Direktor der Kunstsammlungen Chemnitz, Friedrich Schreiber-Weigand (1879-1953): "[...] Ich nehme an Ihren Kümmernissen u. Sorgen lebhaften Anteil - dass die Kunstlust endültig begraben ist, tut mir sehr leid - wäre immer eine lebhaftere Museumstätigkeit u. Ausstellungsförderung da, könnte man es eher überwinden u. eben glauben, dass die bisherige Privatinitiative auf andre übergegangen ist - aber so muss man ein rechtes Absinken der so grossartig anfangs herausgestellten Kulturinteressen befürchten. Auch in Berlin fängt die Lethargie an sich bemerkbar zu machen - es wird zwar immer mal einiges inszeniert, aber man hat wohl die nicht ganz ehrlichen Töne herausgehört. - Der Deutsche Künstlerbund kommt auch nicht von der Stelle, 4 Kommandanturen mußten ihn lizensieren u. da selten Einigkeit herrscht, ist nicht viel Aussicht. Inzw. waren Münchner Herren da - reine Friedensware! - u. mit bayrischem Unternehmungsmut wollen die nun die Neugründung von M. aus betreiben. Das würde dort ja keine Schwierigkeiten machen, da dort der Magistrat die Lizenz erteilen darf. Finanzierungsfrage ist auch grosszügig gelöst - damit gelangt der DKB in Münchner Hände u. wird natürl. nicht das, was er einmal war. Was die Münchner in ihrer bayrischen Gemütlichkeit alles anbringen werden, davon kann einen schon sehr schaudern. Aber z. Zt. muss diese Lösung hingenommen werden. - Das Aq[ua]rell war hier wieder eingetroffen - vielen Dank - Karl Otto schickte mir auch sein recht dürftig ausgefallenes Büchel - ich hätte ihm gern eine bessere Ausstattung gegönnt. - Was es mit den 48er Feiern auf sich hat ist mir nicht ganz klar. Ich glaube mich noch dunkel zu erinnern, das Jahr 1848 sei eigentlich eine rechte Pleite gewesen - u. dass man Pleiten feiert, kapiere ich nicht ganz. Freilich, Stalingrad wurde auch gefeiert, sodass viele nicht wussten, war es nun eigentlich ein Plus od. ein Minus. K[arl] Kröner war gestern hier [...] Dass die kulturelle Situation auch in Berlin auf Absinken schliessen lässt, konnte ich ihm etwas andeuten - er hat ja anderen Orts auch bereits seine Beobachtungen ge-

macht - lässt sich aber nicht leicht unterkriegen. - Ihre Anfrage nach einer Plakette od. Büste war schätze ich gut gemeint - man sollte es wohl doch im Auge behalten [...] Ich bin neugierig wies morgen in der Schule [Hochschule der bildenden Künste] aussieht - die Kohlenfrage ist da noch unverändert fatal [...]" Karl Kröner brachte 1948 eine Monographie über den Maler heraus. - Gut erhalten.

215 **Schmidt-Rottluff, Karl**, Maler Eigenh. Brief mit U. "K. u. E. SR". Berlin-Zehlendorf, 20. II. 1958. 4°. 2 Seiten. Mit Umschlag. Kugelschreiber. 450.-

An Hanna Schreiber-Weigand, der Witwe des Kunsthistorikers Friedrich Schreiber-Weigand in "Karl-Marx-Stadt": "[...] Dass Sie sich mit Umzugsplänen tragen ist ein ungemütlicher Gedanke - aber gewiss haben Sie ganz recht wenn Sie sich sich zu diesem Entschluss aufgerafft haben - hoffentlich finden Sie etwas Angenehmes - was Ihnen zusagen kann. So ganz ohne Grippeanfalle ist's bei uns nicht abgegangen, es war eine miese [!] Zeit seit Januar. Augenblicklich ärgere ich mich mit einer üblen Zahnsache herum, die mich recht mitgenommen hat, aber das schlimmste ist wohl überstanden [...]"

216 **Schmoller, Gustav von**, Nationalökonom (1836-1917). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 28. VII. 1904. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Briefkopf. 150.-

An eine Exzellenz: "Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meinen Essay über die neueste englische Handelspolitik [JbGVV, 28, S. 829 ff.] gehorsamst zu überreichen [...]"

### *Sissi*

217 **Schneider, Romy**, Schauspielerin (1938-1982). Porträtpostkarte mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite sowie eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort, 27. VIII. 1955. 8°. 2 Seiten. 750.-

Widmung: "Meiner lieben Ingrid mit lieben Wünschen herzlichst Deine Romy." - Beschriftung: "Liebe Ingrid, bin heute bei Tante Mariandl [?] und es tut mir sehr leid, daß ich Dich nicht mehr sehe. Schade. Es war aber trotzdem sehr nett, daß wir uns wieder mal getroffen haben!! Alles Liebe Deine Romy". - Das Echte Foto zeigt Romy Schneider noch vor ihrem grossen Druchbruch mit dem ersten der "Sissi"-Filme in "Die Deutschmeister". Im August 1955 - genau zum Zeitpunkt unserer Karte - begannen die Dreharbeiten zu "Sissi". - "F. J. Rüdell, Filmpostkartenverlag, Hamburg-Bergedorf - Nr. 1361" - "Foto: Erma / Herzog-Fim / Czerwonski | Rüdell-Verlag." - Sehr selten.

218 **Schröder, Friedrich Ludwig**, Schauspieler und Dramaturg (1744-1816). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 26. I. 1810. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse, Poststempel und Lacksiegel. 600.-

An den Weimarer Verleger Friedrich Johann Justin Bertuch (1747-1822) als Meister vom Stuhl der Freimaurerloge Amalia zu den drei Rosen: "In der Hofnung bald officielle Nachrichten von Ihrer Loge und dem eng. B. Zu bekommen, habe ich meine Antwort auf das Paket, welches mir Br[uder] Reinhold von Ihnen überbrachte von einer zur andern Woche verschoben. Ich weiß, daß die Loge in Dresden schon längst Ihr Circular erhalten hat. Werfen Sie doch einen Blick in Ihr Constitutionspatent, und auf die Bedingungen, unter denen Ihnen die Acten der hist[orische] K[enntnis] Stufe anvertraut wurden - mehr will ich nicht sagen. Mir ist die Sache, da ich nun einsehe, daß nimmermehr etwas Kluges aus ihrer wird, so gleichgültig geworden - ja, ich darf sagen: nach dem [Friedrich] Moßdorffschen Betragen, so verhaßt, dass ich für die [...] ungern eine Viertelstunde verliere, wenn nicht der hies[ige] eng. B. In mich gedrungen wäre, über die Pakete der G. Corr. Erkundigungen einzuziehen. Es scheint außer Zweifel zu seyn, dass einige bei Ihnen liegen geblieben sind, und ich soll sie bitten, solche baldigst weiter zu expediren. Ich weiß nicht, ob Sie von der Dispensation Gebrauch gemacht, und Wieland in den eng. B. aufgenommen haben. Ich wünsche Ihnen von Herzen Gesundheit und Frohsinn [...]" - Der Freimaurer und Meister vom Stuhl Schröder war Mitbegründer des "Engbundes". Um Anfang 1800 wurde er schließlich der entscheidende Reformier der maurerischen Ritualistik in Zusammenarbeit mit den ehemaligen Illuminaten, etwa Carl Leonhard Reinhold. Er schuf deutsche Rituale für die drei Grade, die noch heute als Schrödersche Lehrart in Gebrauch sind. - Minimal gebräunt.

*Freimaurer in Weimar*

219 **Schröder, Friedrich Ludwig**, Schauspieler und Dramaturg (1744-1816). Eigenh. Brief mit U. "Br. Schröder". Rellingen (Kreis Pinneberg), 5. III. 1814. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelausriss. 600.-

An den Freimaurer Cornelius Johann Rudolf Ridel (1759-1821), den Wiedererwecker der Loge "Amalia" in Weimar, nach der Besetzung Hamburgs durch Napoleons Truppen: "[...] Die Gewissheit, dem Slavenjoch zu entgehen, giebt mir den Mut, die Übel welche ich jetzt erdulde, und die Verkümmerng meines Vermögens gelassen zu ertragen. Gott erhalte mir nur meine kränkelnde Frau, dann ist alles gut. Seit dem Einmarsche der Franzos[en] sind alle unsere Logenarbeiten geschlossen, und ich bin von H[amburg] entfernt geblieben. Ich kenne also die schrecklichen Verwüstungen nur Hörensagen. Ob und wie unsere Logen sich wieder erhohlen werden, weiß der Himmel. - Es drängt mich, etwas von Ihnen, und den sächs[ischen] Logen überhaupt zu hören. Über Berlin hab' ich am 4. Januar an [Karl August] Böttiger geschrieben aber keine Antwort bekommen - wenn er nur

nicht todt ist! Auch die arme [ die Schauspielerin Karoline Schulze-] Kummerfeld liegt mir am Herzen. Ich wage nicht, ihr Geld zu schicken, und sie wird doch dessen so sehr bedürfen. Sollte mir nicht ein wohlhabender Br[uder] 8 Fr. d'or creditiren, um sie ihr zu geben? [...] Fragen Sie doch Bertuch jun. ob er das Geld für Wielands Medaillen empfangen hat? Wie geht es in Leipzig, Gera, Görlitz pp. Ich hoffe, über das alles etwas von Ihnen zu erfahren. Ich bin in der Trauerzeit nicht ganz müßig gewesen, und habe die Const[itution] des eng und des vertr[auten] B[undes] zustande gebracht. Letztere werden Sie von Hannover bekommen. Erstere soll in Rudolstadt gedruckt werden, aber vorher muß ich wissen, ob das noch mit Sicherheit geschehen kann? Darum könnten sie wohl Beulwitz fragen. Auch hab' ich alle Bemerkungen über den 1. Grad in ein Ganzes gebracht, um es circuliren zu lassen. Ich bin nun 70 Jahre alt, und möchte noch vor meinem Ende soviel als sich kann, zur Befestigung unsers Bundes beytragen. Ich fürchte - wenn nicht eine wohlthätige Hand das Scheusal [Napoleon] vertilgt - daß der Krieg noch nicht so bald geendet seyn wird. Möchte ich nur zuförderst erfahren, dass Sie, und so manche mir werthe Brüder sich wohl befinden! [...]" - Der Freimaurer und Meister vom Stuhl Schröder war Mitbegründer des "Engbundes". Um Anfang 1800 wurde er schließlich der entscheidende Reformier der maurerischen Ritualistik in Zusammenarbeit mit den ehemaligen Illuminaten, etwa Carl Leonhard Reinhold. Er schuf deutsche Rituale für die drei Grade, die noch heute als Schrödersche Lehrart in Gebrauch sind. - Minimal gebräunt.

*"das übliche Grau-Wiederkäuen"*

220 **Semjonow (Semenov), Juri(j) Nikolajewitsch**, Schriftsteller (geb. 1894). 56 masch. Briefe, 1 eigenh. Brief und 4 eigenh. Postkarten, jeweils mit U. Uppsala, Ekolsund und Davis Cal., 21. XI. 1961 bis 7. VIII. 1966. Verschiedene Formate. Zusammen ca. 97 Seiten. Mit 85 Gegenbriefen (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers, 23. XI. 1961 bis 19. VIII. 1966. 400.-

An Johannes von Guenther, meist in russischer Sprache und kyrillischer Schrift (einige mit Transkriptionen und Übersetzungen), die Gegenbriefe in Deutsch. - Intensiver brieflicher Austausch über wissenschaftliche Projekte und die kulturpolitische Lage in der Sowjetunion, etwa Semjonow am 18. V. 1963: "[...] ich begreife durchaus, dass Sie in den russischen Dingen eine Hilfe brauchen [...]. Ich bin bereit, dies auch von hier zu tun, soweit es möglich ist. Ich könnte zum Beispiel auf mich nehmen, die zeitgenössischen russischen Zeitschriften zu verfolgen, wir erhalten sie aus der SSR und aus New York [...]. In diesen Sojetischen gab es dies und jenes in der Periode des 'Tauwetters', jetzt aber ist sie zu Ende und ich nehme an, es wird von neuem das übliche Grau-Wiederkäuen beginnen [...]". - Semjonow ist Verfasser zahlreicher Sachbücher. Von Guenther gab mit ihm "Heitere Geschichten aus Rußland" heraus. - Vgl. Johannes von Guenther, *Leben im Ostwind*, S. 206.

221 **Sieber, Franz Wilhelm**, Botaniker und Forschungsreisender (1789-1844). Eigenh. Brief mit U. Prag, 15. II. 1826. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. 250.-

An einen Kollegen mit naturwissenschaftlichen Sammlungsobjekten: "Diese machen [...] zusammen 403 Species aus, welche ich im Äquivalente mit eben so vielen mir angebotenen Spezies aus Brasilien, Monte Video, Cap auszugleichen ersuche [...] Das innliegende Paket an H. Prof. Link erhielt ich aus Neapel mit sehr theurer Fracht, und bitte solches übergeben zu wollen [...] Freuen wird es mich wenn ich Ihre Gegensendung bald erhalte. Die 2. Sect. von Mauritius haben E. W. abgelehnt, da sie doch 180 Spec. enthält, welche noch nie erschienen seyn konnten, und itzt soeben fertig geworden ist [...]" - Von 1822-24 führte Sieber eine zweijährige Weltumseglung nach Australien, Südafrika und Mauritius, wo er nicht nur eine umfangreiche Pflanzensammlung zusammentrug, sondern auch Tiere, Kunstobjekte und ethnografische Gegenstände nach Europa mitbrachte.

222 **Simson, Eduard von**, Jurist und Politiker (1810-1899). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt an der Oder, 26. VI. 1874. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

An Albertine Mendelssohn-Bartholdy: "[...] Ich finde in der Benachrichtigung, die Sie und die Ihrigen mir heute zugehen lassen, die Berechtigung, Ihnen und allen Nachgelassenen des hervorragenden, in den weitesten Kreisen hochgehaltenen Mannes [Paul Mendelssohn-Bartholdy; 1812-1874], den Sie gestern bestattet haben, das tiefe Beileid auszusprechen mit dem ich und die Meinen den schweren Verlust begleiten, der über Sie verhängt worden! Nehmen Sie den Ausdruck tiefer Empfindung freundlichst auf und genehmigen Sie die Versicherung unserer treuen Ergebenheit und Verehrung [...]" - Simson wurde 1869 Chefpräsident des Appellationsgerichts in Frankfurt an der Oder.

223 **Sombart, Werner**, Soziologe und Nationalökonom (1863-1941). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 7. XI. 1895. 1 Seite. 200.-

An den Verleger O. Haering in Berlin: "[...] Mit verbindlichem Dank für Ihre Zusendung, erlaube ich mir die Anfrage zu verbinden, ob von Ihnen etwas aus der Versendung meiner Schrift an Zeitungs- + Zeitschriften Redaktionen erfolgt [...]" - 1895 erschien von Sombart bei Haering in Berlin "Friedrich Engels (1820 - 1895). Ein Blatt zur Entwicklungsgeschichte des Sozialismus".

224 **Steding, Walter**, Musiker und Künstler (geb. 1953). Eigenh. Brief mit U. New York City, 24. IV. 1983. Fol. 2 Seiten. Gelbliches Papier. 220.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) mit Übersendung einer Liste von Gemälden. "Steding made his debut in New York City during the late seventies playing as a one-man band (predominantly as

an opening act at CBGB's for bands such as Blondie, Suicide and The Ramones). During the eighties, Steding worked as painting assistant for Andy Warhol, who eventually became his producer.".

### *Batterie für Telegraphen*

225 **Steinheil, Carl August von**, Optiker und Physiker (1801-1870). Eigenh. Schriftstück mit U. "Conservator Steinheil". München, 19. I. 1841. Fol. 1/2 Seite. 280.-

"Quittung | über Einhundert Pfund kristallisirten Kupfervitriols welche der Unterfertigte von dem Königl. Haupt-Münz-Amte dahier richtig erhalten zu haben hiermit bescheinigt [...]" - Steinheil wurde 1835 zum Konservator der mathematisch-physikalischen Sammlung des Staates ernannt und gleichzeitig als Professor für Mathematik und Physik an die Universität München berufen. Er machte sich einen Namen als Pionier der Photographie, der Telegraphie und des Teleskopbaus. Das hier quittierte Kupfervitriol diente zur Herstellung von Batterien zum Betrieb von Telegraphen, wie Steinheil sie 1849 im Polytechnischen Journal 1849 beschrieben hat ("Beschreibung und Vergleichung der galvanischen Telegraphen Deutschlands"). Die verwendeten Batterien bestanden aus "Kupferblech [...] in Kupfervitriol, das amalgamirte Zinkblech in verdünnter Schwefelsäure." - Randschäden. - Selten.

### *"Pfefferkörner hinten hineinschieben"*

226 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Eigenh. Brief mit U. "Johann Strauss". Ohne Ort (Wien), 19. I. 1892. 8°. 6 Seiten. Doppelblätter. 3.000.-

Sehr ausführlicher Brief an seinen Musikverleger Fritz Simrock in Berlin über die Aufführung seiner Operette "Ritter Pasma": "Ihr Telegramm auf Prag beziehend hat mich bestimmt das Nöthige zum Abschluß zu veranlassen. Selbstverständlich kann nur ein Abschluß erzielt werden, wenn [Frantisek] Schubert (Direktor des böhmischen Theaters) sich verpflichtet gegen 1000 Mark die Oper aufzuführen. Nehmen wir an, [Angelo] Neumann schließt mit uns a 1000 Mark ab, doch überlegt sich Schubert ob er die Oper überhaupt zu geben beabsichtigt - dann sind wir aufgefressen. Sie geben die Oper Neumann nur unter der Bedingung, daß auch Schubert sie aufführt u. zw. zu derselben Bedingung (1000 Mark). | Ich hatte eine Unterredung mit Lewy über diese Angelegenheit erst gestern als [Josef] Schlar sich bei ihm als Kapellmeisterkandidat vorstellte. Er war vollkommen meiner Meinung daß es unter diesen Umständen für Sie nun auch vorteilhafter als unter den früher angenommenen Calcül erscheine mit Prag abzuschließen. | Sollte sich Schubert verpflichten gegen 1000 Mark nach der Aufführung im deutschen Theater die Oper von Ihnen zu kaufen - so kann das Geschäft mit Prag in ein paar Tagen perfekt werden. | Ich glaube daß es dann besser wäre die Oper vor München in Prag zu gehen. Haben wir in Prag einen Erfolg - so wirkt dieser mit mehr Nachdruck auf München - der ersten Stadt in Deutschland - wo sie ausser Österreich gegeben wird. | Ich habe noch immer mehr Vertrauen zu

Prag als München. München braucht ausser dem Wiener-Resultat einen Stupfer. Wir sind zu viel geschmäht worden als uns jetzt unbesorgt in die Arme Deutschlands werfen zu können. Die Vorsicht mahnt uns Brücken zu bauen die einen Einzug in Deutschland ermöglichen. Der Wienererfolg welcher in 5 ausverkauften Häusern besteht ist noch sehr bestritten. Wer weiß wie's weiter aussieht! Andererseits sollen wir so viel als möglich trachten aus dem Erfolge ob wir mit demselben zufrieden sind oder nicht zu machen was nur möglich - weil der Nachschub der kommenden Opernnovitäten auf unser Geschäft lähmend wirken kann. Ich spreche mit Niemand so aufrichtig wie mit Ihnen und grüsse Sie herzlichst wie Ihre liebe Frau - (aber vergessen Sie nicht) [...] Neumann kommt wie ich erfahren habe in wenigen Tagen hier an. Ich hoffe mit ihm in's Reine zu kommen, zumal mein Schwager Simon in Prag das Seinige zu einem für Sie zufriedenstellenden Resultate beiträgt. Derselbe ist auch mit Schubert sehr befreundet. Mir wäre sehr angenehm, den Abschluß mit Prag baldigst veröffentlichen zu können. Es ist der 1te Abschluß nach der Wieneraufführung!!! Und dies hat für viele Bühnen viel zu bedeuten. Keine will den Anfang machen - weil sie sich zögernd im Hinterhalt verbirgt, abwartet - was die anderen machen. Bis man diesen Direktionen die Einschüchterung benehmen kann muß man ihnen Pfefferkörner hinten hineinschieben um sie par force rührig zu machen. Hilft auch das nichts - dann legen wir uns auf die Lauer! - Mittlerweile aber sorge ich für Skizzensammlung, die Ihnen und der tanzenden Menschheit Ersatz für das Verbrechen der Pasmafvertonung bieten sollen." Frantisek Schubert vom böhmischen Nationaltheater in Prag, ein Konkurrent Angelo Neumanns vom Neuen deutschen Theater, kaufte die Oper "Ritter Pasma" übrigens nicht. - Druck: Mailer VI, 53f. - Schön erhalten.

### *Petersburger Gastspiel*

227 **Strauss, Johann (Sohn)**, Komponist und Dirigent (1825-1899). Schriftstück von Schreiberhand mit eigenh. Zusatz und 2 eigenh. U. St. Petersburg, 1869. Gr.-Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.500.-

Russisch. - Aus 18 Paragraphen bestehender Engagementvertrag zwischen Strauß und dem russischen Violinisten Jurij Deinowitsch Lastowskij für das Gastspiel des Strauß-Orchesters in Pawlowsk bei St. Petersburg vom 9. Mai bis 9. Oktober 1869. Lastowskij erhält 225 Rubel in 10 Raten ausgezahlt. Die einzelnen Paragraphen enthalten zahlreiche Details des Gastspiels, wie Anzahl, Dauer, Termine der Konzerte und besondere Gagen-Konditionen. Nach der ersten Unterschrift von Strauß (auf Seite 4) folgt in deutscher Sprache der eigenhändige Zusatz: "75 Rubel garantirtes Benefice", der nochmals von Strauß unterzeichnet ist. Offenbar engagierte Strauß hier einen erstklassigen Künstler, dem ein Benefiz-Konzert zugestanden werden konnte. - Bei dem in Pawlowsk mit Begeisterung aufgenommenen Gastspiel kamen u. a. die "Pizzicato-Polka" (von Johann und Joseph Strauß, ohne op.) und die Polka "Im Pawlowsk-Walde" (später umbenannt in "Im Krapfenwald?!", op. 336) erstmals zur Aufführung. - Seltenes und schönes Dokument zu Strauss' Wirken un Rußland.

228 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Masch. Brief mit eigenh. U. Garmisch, 25. XI. 1915. Fol. 1 Seite. 600.-

"Sehr verehrtes Fräulein! Schon um Ihrem verehrten Vater gefällig zu sein, bin ich gerne bereit, mir von Ihnen etwas vorsingen zu lassen. Dies kann jedoch nicht geschehen, bevor ich wieder in Berlin bin, nämlich am 10. Januar. Ich bitte Sie, sich nach dieser Zeit bei mir gefl. anzumelden [...]" - Gering lichtschatig. Kleine Randeinrisse in den Knickfalten.

### "Intermezzo"

229 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Musikmanuskript mit mit Bearbeitungsvermerken in Bleistift sowie eigenh. Widmung und U. "Dr. Richard Strauss". Ohne Ort und Jahr, (um 1922; Widmung: Baden bei Zürich 1946). Qu.-Gr.-Fol. 2 Seiten mit je 14 Zeilen. 15.000.-

Herrlicher, 40 Takte umfassender Partiturauszug aus Strauss' achter Oper "Intermezzo", Opus 72. Aus dem Arbeitsmanuskript zur ersten Szene der Oper. Das Libretto zu dieser "bürgerlichen Oper in zwei Akten" - reich an Anspielungen auf das eigene Familienleben - hat Strauss 1922-23 selbst verfasst. Das Werk widmete es seinem Sohn Franz; die Uraufführung fand am 4. November 1924 in Dresden statt. - Unser Blatt bezieht sich auf die erste Szene des ersten Aktes mit dem Duett zwischen Christine Storch und ihrer Kammerdienerin Anna. Christines Mann, ein Kapellmeister, ist im Begriff zu Konzerten nach Wien aufzubrechen und seine Frau beobachtet seine Abreise am Fenster während sie sich frisieren lässt: "Frau (springt auf, rennt mit der Lorgnette ans Fenster) Grüßt mein Mann herauf? - Anna Er grüßt mit der Hand. - (versteckt sich hinter der Gardine) Warum er nur immer reist! - Ich glaube der Herr ist nicht gerne allzulange an einem Ort. - Er hat glaube ich, doch jüdisches Blut in den Adern. - Und dann sein schöner Beruf. - Schöner Beruf, ha, ha, fangen Sie auch noch an! - Die Berühmtheit. - Ha, ich danke für die Ehre! Daß nach dem Tode noch wildfremde Leute aus purer Neugier urteilen, ob sich die Gemahlin ihrer andren besseren Hälfte würdig erwiesen hat! Mein Mann hat seinem Herrn Biografen ausdrücklich verbieten müssen meiner zu erwähnen: man muß doch noch das Recht haben, Privatperson bleiben zu dürfen - Au! aber - so passen Sie doch auf, Sie reißen mir ja alle Haare aus - Sie lernens auch nie - und was bin ich und war ich als "Tondichters Gattin"? Ha, ha". - Das schöne Manuskript in Particellform in sauberer Niederschrift mit schwarzer Tinte und Bemerkungen zur Instrumentation, Korrekturen etc. in Bleistift. Jede Gesangsrolle hat eine eigene Zeile, während die musikalische Begleitung auf bis 3 Zeilen notiert ist. Bühnenanweisungen stehen unter der Musik. - 1946 hat Strauss das Blatt als Geschenk dem Inhaber des Hotels "Verenahof" in Baden bei Zürich gewidmet: "Meinem lieben [Franz] Xaver Markwalder zum Geburtstag 1946. Baden, Verenahof. Richard Strauss". - Minimale Randschäden, sehr schön erhalten.

230 **Suhrkamp, Peter**, Verleger (1891-1959). 3 Originalfotografien, umseitig mit Stempel "Foto: Maxa Mück". Ohne Ort, (ca. 1955). 9 x 9 cm. 3 Seiten. 200.-

Schöne Gruppenfotos von Peter Suhrkamp zusammen mit Margarete Hauptmann, Gottfried Bermann-Fischer und Brigitte Bermann-Fischer, im Hintergrund Benvenuto Hauptmann und dessen Frau. Das dritte Foto zeigt Suhrkamp mit Ernst Penzoldt, Margarete und Benvenuto Hauptmann. - Aufgenommen wurden die Bilder von Maxa Mück (1904-1992), Gerhart Hauptmanns Pflegerin in Agnetendorf, nach dessen Tod Margarete Hauptmanns Freundin und Betreuerin. - Eine weitere beiliegende Aufnahme zeigt Margarete und Benvenuto Hauptmann mit Gästen.

231 **Suhrkamp-Seidel, Annemarie "Mirl"**, Schauspielerin (1895-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. "Mirl Suhrkamp". Berlin (?), 21. VIII. 1947. 8°. 2 Seiten. 200.-

An Frau Pflug, für die sie bei sich Koffer untergestellt hatte: "[...] Unser Haus ist ja leider für einen fortlaufenden Zeitraum zum unterstellen denkbar ungeeignet, wir sind ja kein geschlossener Haushalt sondern haben 20 Angestellte [...] Zudem ist ja jetzt die Not sehr gross. Natürlich kann man für garnichts die Garantie übernehmen, aber es bleibt trotzdem sehr beunruhigend und unangenehm, wenn etwas wegkommt [...] P[eter] S[uhrkamp] behält solche Dinge nicht im Gedächtnis, da er zuviel im Kopf hat [...] Jetzt geht er, der Arme, nach Frankfurt, um dort alles in Schuss zu bringen, anstatt einmal auszuruhen [...]" - Die jüngere Schwester Ina Seidels lebte 1921/22 mit Carl Zuckmayer zusammen, 1922-1932 mit dem niederländische Millionär und Musikwissenschaftler Anthony van Hoboken. 1935 heiratete sie Peter Suhrkamp. Diese Ehe litt in den späteren Jahren unter Annemarie Seidels Alkoholismus. - Gering gebräunt.

232 **Sybel, Heinrich von**, Historiker und Politiker (1817-1895). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 29. III. und 27. V. 1881. Gr.-8°. Zus. ca. 2 1/2 Seiten. 150.-

An Theodor Lindner: "[...] Zu meiner großen Freude erhalte ich soeben von Hofrat Sickel Ihre gütige Zuschrift, in der Sie uns die Aussicht eröffnen, bei unsern 'Kaiserurkunden in Abbildungen' die Luxemburger zu übernehmen. Die Voraussetzungen, von denen Sie Ihre Theilnahme abhängig machen, hoffe ich vollständig verwirklichen zu können [... über die Erstattung von Reisekosten ...] Alle Documente, welche die preußischen Archive besitzen, können Ihnen nach Münster, zur Benutzung in den Räumen des dortigen Archivs zugesandt werden. Ebenso können Sie amtliche Mittheilungen erhalten, ob und welche, für Sie nöthige, Documente in einem preußischen Archiv vorhanden sind [...]" - II. Kurzer Brief: "[...] Die Autorisationen für Harleß und Becker gehn morgen ab [...]" - Sybel wurde 1875 Direktor der preußischen Staatsarchive und förderte Quellenpublikationen. - Der erste Brief mit Eckfehlstelle mit kleinem Buchstabenverlust.

233 **Tieck - Naumann, Robert**, Bibliothekar der Stadtbibliothek Leipzig (1809-1880). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (Leipzig, Mitte 1840). Qu.-4°. 1 Seite. 150.-

An einen Autographensammler: "Um nicht ganz mit leeren Händen vor ihnen zu erscheinen, lege ich Ihnen etwas Handschriftliches von Ludwig Tieck bei, nämlich das [...] Manuskript des in Num. 4 des Serapeums S. 59 fgd. abgedruckten Aufsatzes [...] Hierzulande hascht man nach Autographien von Tieck. Wollen sie nicht in das Serapeum eine Anfrage mit Angabe der Tauschobjekte rücken lassen? [...]" - Bei dem Aufsatz Tiecks handelt es sich um eine Beschreibung der seltenen Inkunabel "Los Trabajos de Hercules" (Zamora 1483) aus dem Besitz von T. O. Weigel in Leipzig. Der Text erschien in dem am 29. Februar 1840 ausgegebenen Heft. - Naumann war seit 1835 Bibliothekar der Stadtbibliothek. Er gab die erste bibliothekswissenschaftliche Fachzeitschrift Deutschlands heraus: "Serapeum - Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur."

234 **Tornquist, Jorrit**, Künstler (geb. 1938). 3 masch. Brief mit eigenh. U., davon einer auf einer gefalt. Originalserigraphie. Mailand, 23. V. 1970 bis 10. VIII. 1971. Zus. 3 Seiten. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen des Beitrags einer Farbserigrafie für das Sammelwerk "La Lune en Rodage" mit einem Beispiel. - Tornquist hat als Farbkünstler zahlreiche grosse öffentliche Bauwerke in Italien und Österreich gestaltet.

235 **Traston, Simon (d. i. Gert Micha Simon)**, Schriftsteller (1929-2016). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 22. V. 1965 bis 16. II. 1993. Fol. Zus. ca. 7 Seiten. 150.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über den Versuch, die Bilder von Fritz Köthe (1916-2005) zu beschreiben, über Laszlos Konzentrationslagerbericht "Ferien am Waldsee", eigene Texte, die Zeitschrift "Panderma 6" über Vasarely, über die Beschlagnahme seines Gedichtbandes "Tag, Nacht und Traum" und ein obszönes Gedicht, seinen Prosatext "Psychogramm", eine Ausgabe seines "Bericht", eine Reise in den Orient etc. - Traston verbreitete seine Werke gerne in bibliophilen Kleinauflagen.

### *Väter und Söhne*

236 **Turgenjew (Turgenew, Turgenev), Iwan (Ivan)**, Schriftsteller (1818-1883). Eigenh. Brief mit U. "Iv. Tuguenjev". Baden-Baden, "Thiergartenstrasse 3", 17. V. 1869. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Initialen "IT". 4.800.-

In deutscher Sprache an den Schriftstellerkollegen Karl Müller (1819-1889) wegen der Übersetzung von "Väter und Söhne": "[...] Ich habe Ihren für mich schmeichelhaften Brief bekommen. Leider kann

Ich auf Ihren Vorschlag nicht eingehen, da Ich meinem Verleger in Riga das Versprechen gegeben habe, keine andere Uebersetzungen, als die seinigen zu autorisiren. Ich muss mein Wort halten; - da aber zur Zeit keine litterarische Convention zwischen Russland und Deutschland existirt - brauchen Sie eben meine Autorisation nicht. - Ich möchte Sie nur darauf aufmerksam machen, dass eben dieser Roman - 'Väter und Söhne' - schon im Feuilleton eines Stuttgarter Blatts - des 'Beobachters' - erschienen ist. Empfangen Sie, mein Herr, mit dem nochmaligen Dank für den Ausdruck Ihres Wohlwollens - zugleich die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung [...]" - Der Roman war von September bis Dezember 1865 in der Stuttgarter Zeitung "Der Beobachter" - in fehlerhafter Übersetzung - veröffentlicht worden. Anfang des Jahres 1869 hatte Turgenjew Ludwig Pietsch gebeten, die Übersetzung durchzusehen und zu verbessern. In dieser revidierten Fassung erschien der Roman Mitte des Jahres als erster Band der von seinem Mitauer Verleger Erich Behre herausgegebenen deutschen Ausgabe seiner ausgewählten Werke. - Turgenjew wohnte seit 1863 in Baden Baden, wo er 1864 ein Grundstück erwarb und eine prachtvolle Villa errichten ließ, die er 1867 bezog; die heutige Adresse lautet Fremersbergstraße 47 (Privatbesitz). - Gut erhalten.

### *Huckleberry Finn*

237 **Twain, Mark (d. i. Samuel Langhorne Clemens)**, Schriftsteller (1835-1910). Eigenh. Brief mit U. "S. L. Clemens". Hartford, Connecticut, "November 26" [ca. 1884]. 8° (20 x 12,5 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. Auf Trägerpapier montiert. 5.800.-

Über seine Schwierigkeiten bei der Niederschrift von "The Adventures of Huckleberry Finn": "[...] I am in trouble again with my helfiard book. (There - I have probably spelt that word wrong again; Mr. Beecher tried a million times, if he tried once, to teach me how to spell that simple, every-day word, but somehow I never could seem to get the hang of it, and to this day I cannot use it with any sort of confidence, especially in print). It turns out that there's five weeks' solid work to be done on it (the book, not the word,) yet, instead of two weeks. So it is a hundred to one that I can't come to the banquet. I've a Boston engagement, in between, (Dec. 3) & that decreases my time and consequently my chances. Therefore, I will do the wise thing: go on with my work as if there wasn't going to the any banquet and I wasn't invited. I hate to absolutely decline, because I want to be there; but if you don't hear from me by Dec. 20, cross me off and consider that my book has got me 'in the door' and I can't come [...]" - Einrisse in den Knickfalten. - Sehr selten.

238 **Tytgat, Edgard**, Maler (1879-1957). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Woluwe-Saint-Lambert, 23. VII. und 17. VIII. 1950. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten.

200.-

An Piet Tommissen in Nivelles mit Übersendung von Briefen von Alfred Kubin und Dank für einen Besuch. - Tytgat war anfänglich vom französischen Spätimpressionismus und von James Ensor beeinflusst. Später entwickelte er einen individuellen formvereinfachenden Stil. - Beiliegend die Abschrift eines Briefes von Tytgat an Kubin.

239 **Ulrichs, Timm**, Künstler (geb. 1940). 3 masch. Brief mit eigenh. U. sowie 2 masch. Postkarten mit eigenh. U. Hannover, 20. III. 1967 bis 10. III. 1980. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 250.-

An Carl Laszlo in Basel mit Dank für ein Heft der Kunstzeitschrift "Panderma" und "proben meiner reinen bildproduktion", über den Druck von "Interferenzen 2" (erschieden in Laszlos Verlag), wegen der Teilnahme an dem Kunstbuchprojekt "La Lune en Rodage", über seine Münsteraner Lehrtätigkeit, eine Monographie im "Egoist" etc. - Sehr bekannt ist Ulrichs' Aktion von 1975 "Ich kann keine Kunst mehr sehen", bei der er mit Blindenstock und Armbinde auftrat, um die "immer weiter um sich greifenden musealen Friedhöfe" persiflierte. - Der zweite Brief mit großem Ausriss am Oberrand. - Beiliegend: 2 offene Briefe in Hektographie über die "documenta" (1977) und eine Ausstellung im Sprengel-Museum (1979).

240 **Unsel, Siegfried**, Verleger (1924-2002). 7 masch. Briefe mit eigenh. U., 3 eigenh. Billets mit U. auf Karten sowie 4 Widmungsexemplare von Sonderdrucken. Frankfurt am Main, 3. I. 1978 bis 22. II. 1990. Fol. Zus. ca. 10 Seiten. Mit 4 Umschlägen. 220.-

An eine Freundin und Verlagsgutachterin mit Rücksendung von zwei Gutachten (liegen in Kopie bei), über einen Traum, einen Vortrag in New York, über "suggestive, poetische, sehr 'weibliche' Texte" der Adressatin sowie mit Ermunterung zum Weiterschreiben, aber: "Es ist ein publikabler Text, aber doch für uns hier nicht geeignet. Die Scheinwerfer der literarischen Kritik sind zu scharf auf uns gerichtet, als daß eine Publikation bei uns Ihnen von Vorteil sein könne." - Die Karten mit handschriftlichen Dank- und Grußworten. - Gewidmete Drucke: I. Das Angebot des Buches. 1978. - II. H. G. Göpfert, Wie schnell altert Literatur? 1983. - III. Ricarda Huch-Preis. Reden. 1984 (beiliegende Wdmungskarte). - IV. Akademischer Festakt anlässlich der Verleihung des Dr. h. c. 1985. - 5 kleinere Beilagen.

*"even Monica Lewinsky"*

241 **Updike, John**, Schriftsteller (1932-2009). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Beverly Farms, MA, 15. II. und 8. III. 1999. 8°. 2 Seiten. Absenderstempel. Mit 2 Umschlägen. 300.-

An einen Rundfunkredakteur: "Why would your project, of dealing with my childhood as I have written about it, involve any time and expenses for me? [...] In general I avoid television projects, since they ask more in time and energy than they repay in artistic satisfaction or

financial rewards [...]" - "After that BBC [...] show I would have thought I would never go on television with my boyhood again [...]" Your fee of \$3000 is quite generous and more than American TV ever offers anybody, even Monica Lewinsky [...]" - Das Verfahren zur "Lewinsky-Affaire" ging am 12. Februar 1999 zu Ende, Clinton blieb im Amt.

242 **Usellini, Gianfilippo**, Maler (1903-1971). Eigenh. Brief mit U. Mailand, 26. II. 1961. Fol. 1 Seite. 150.-

Italienisch an Carl Laszlo in Basel wegen Übersendung eines Fotos von seinem Gemälde "Il gatto rosso" und mit der Angabe eines Preises für dasselbe sowie mit Neujahrswünschen. - Usellini lehrte ab 1961 Dekorations- und Freomalerei an der "Accademia di Brera".

243 **Valéry, Paul**, Eupalino, o dell'architettura, tradotto da Raffaele Contu, con una lettera dello stesso, una nota dell'autore e un saggio di Giuseppe Ungaretti. Roma, 1933. Gr.-8°. 167 S., 4 Bl. Orig.-Broschur (Name auf Vorderumschlag). 200.-

Quaderni di Novissima, Vol. IX. - Nr. 13 von 110 Ex. auf "Sirio"-Papier (Gesamtaufl. 160). - Erstes und letztes Blatt minimal fleckig. Unaufgeschnitten. - Kein Exemplar im KVK (Deutschland).

### *Mit Originallithographie*

244 **Vansier, Boris**, Maler (geb. 1928). Masch. Brief mit eigenh. U. sowie eigenh. beschriftete Klappkarte mit U. Paris oder Genf, 3. II. 1964. Fol. und 4°. Zus. 3 Seiten. 150.-

An Carl Laszlo in Basel, bei dem er sich über den Fortgang der Arbeiten zu "La Lune en Rodage" erkundigt. - Die farbig gehöhte Originallithographie auf Arches-Bütten mit einem Selbstporträt mit farbiger Brille, eigenh. signiert und nummeriert (52/250) sowie mit Neujahrswünschen beschriftet.

245 **Varèse, Edgar**, Komponist (1883-1965). Eigenh. Brief mit U. New York, N. Y., 2. V. 1955. Fol. 1 Seite. Aerogramm-Brief. 600.-

An den Musikwissenschaftler und Musikjournalisten Jean Roy (1916-2011) in Saint-Ouen: "Sans nouvelles de vous je me demande si vous avez reçu: !) Imprimés que je vous ai envoyés recommandés le 17 Mars. 2.) Le disque micro-sillon qui vous a été expédié par avion il y a plus d'un mois - ce qui m'a été confirmé ce matin encore - Vous seriez aimable de me renseigner, et aussi si possible: Pourriez me renseigner au sujet de livre de GHIKA sur le nombre d'or. Section d'or - c.a.d. ce qu'ils valent comme documentation et qui en est l'éditeur. Inconnus et introuvables ici. J'espère que cela ne vous derangere pas [...] Au Festival de Bennington le 17 courant on donnera 'Déserts' exécutants importés de N.Y. ainsi que système stéréophonique. Waldam dirigera. 1st american performance. Ainsi que plusieurs amis nous

avon lu avec vif plaisir et non moins vif intérêt votre Berlioz [...]" - Varèse war bereits 1915 in die USA emigriert. Um 1950 begann er mit der Komposition von 'Déserts', die das damals neuartige Magnettonband als Klangquelle einsetzt. Bei der Uraufführung 1954 in Paris, die live auch im Rundfunk stereophon ausgestrahlt wurde, kam es zu einem großen Eklat, dennoch folgten rasch und mit Erfolg weitere Aufführungen in Europa und nach seiner Rückkehr 1955 auch in den USA. - Selten.

246 **Vercammen, Wout**, Künstler (1938-2018). Eigenh. Brief mit U. Antwerpen, 2. IX. 1965. Fol. 1 Seite. 150.-

An Carl Laszlo in Basel mit der Bitte, ihm Mitarbeiter für die neue Zeitschrift "Happening News" zu nennen; gefragt sind Collage-Texte. Eine Probenummer der Zeitschrift liegt bei. - "During the early sixties, he is closely involved with the happenings and colourful, carnival-like street performances orchestrated in Antwerp's city centre. By using images and text collages, he gradually develops his own unique form of expression." (muhka.be).

#### *An Antonio Ghislanzoni*

247 **Verdi, Giuseppe**, Komponist (1813-1901). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, "Venerdi", ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 2.000.-

An den Schriftsteller Antonio Ghislanzoni (1824-1893), der das Libretto zu Verdis Oper "Aida" schrieb: "[...] oggi stesso la Posta manderà la duplicazione del vaglia a l'ordine di pagarvi la somma - Parto domani alla' 1:30 [...] per Busseto [...]". - Aus dem Nachlass Wolfgang Sawallisch.

248 **Vietta, Egon (d. i. Karl Egon Fritz)**, Schriftsteller (1903-1959). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 4. X. 1957. Fol. 3 Seiten. 150.-

An Carl Laszlo in Basel wegen der Aufführung von Theaterstücken, darunter "Danton", in der Schweiz. - Vietta war Theaterdramaturg in Darmstadt und vielseitiger Schriftsteller sowie Korrespondent Gottfried Benns, vgl. Benn-Handbuch S. 274 f.

249 **Villa-Lobos, Heitor**, Komponist (1887-1959). Eigenh. Albumblatt mit Namenszug am Kopf. Sao Paulo, 8. III. 1950. Qu.-8°. 1 Seite. 500.-

Notenzitat (Violinschlüssel und fünf große Noten) auf einem als Notenzeilen verwendeten fünfzeiligen Zitat aus der "Hino a Buenos Aires"; mit einer Widmung für den berühmten Tangosänger und Lyriker Carlos Dix (eig. Carlos Alberto Martínez; 1897-1969) aus Buenos Aires, Argentinien. - Verso eine Eintragung von anderer Hand.

250 **Vogeler, Heinrich**, Maler und Graphiker (1872-1942).  
Eig. Brief mit U. "Heinr. Vogeler". Worpswede, "Barken-  
hoff", 21. VIII. 1904. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Vignette  
"Barkenhoff | Worpswede". 480.-

An einen Galeristen, möglicherweise Karl Ernst Osthaus (1874-1921), der 1902 das Folkwang Museum eröffnet hatte: "Sehr geehrter Herr. Mit grossem Interesse beantworte ich Ihre werten Zeilen an meine Mutter. Von Mitte Februar ab ist Ausstellungsmaterial, Gemälde, Radirungen und Zeichnungen frei und würde es mich sehr freuen von Ihnen über Ausstellungsmöglichkeit in Essen näheres zu hören [...]" - Gut erhalten.

### *Mit Zeichnung*

251 **Voss, Jan**, Maler und Grafiker. (geb. 1936). 3 eig. Briefe mit U. Paris, 20. XI. bis 21. XII. 1961. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 250.-

An den Kunstverleger Carl Laszlo in Basel wegen der Zusammenarbeit der Künstlergruppe "KWY" (René Bertholo, Jan Voss, Lourdes Castro, Christo u. a.) und ihrer gleichnamigen Zeitschrift mit Laszlos Verlagsprojekt "La Lune en Rodage" für eine "boîte". Daneben über eine Schröder-Sonnenstern-Ausstellung. Die typische Federzeichnung auf türkischem Grund als Weihnachtsgruß "Jan Voss vous souhaite heureux noel et beaucoup de chance pour 1962".

252 **Voß, Johann Heinrich**, Schriftsteller (1751-1826). Eig. Schriftstück mit U. "JHVoss". Heidelberg, 4. XI. 1808. Qu-4°. 1/2 Seite. 768.-

Empfangsquittung: "Empfangen von den Herren Mohr und Zimmer die Summa von siebenhundert-achtundsechzig Gulden." Mohr und Zimmer war der Hauptverleger der Heidelberger Romantik, gab aber auch 1806 die berühmte zweibändige Horaz-Übersetzung von Voß heraus, der noch im selben Jahr "Hesiods Werke und Orfeus der Argonaut" folgten. - Voß war 1806 einem Ruf an die Universität Heidelberg gefolgt. In dieser Zeit polemisierte er bereits als Sprecher eines aufgeklärten, freiheitlichen Luthertums heftig gegen die Romantiker, die ihrerseits an ihm Kritik übten. - Minimal fleckig.

253 **Vrolik, Willem**, Zoologe (1801-1863). Eig. Brief mit U. Amsterdam, 15. XI. 1857. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 180.-

Französisch an den Zoologen Rudolf Leuckart (1822-1898) mit Dank für die Zusendung mikroskopischer Präparate sowie über "Entozomies", über die er in Berlin gesprochen habe und eine Akademiesitzung. - Vrolik ist ein Pionier der Teratologie (Lehre von Fehlbildungen), seine Sammlung ist im "Museum Vrolik" in Amsterdam ausgestellt.

254 **Wagner, Moritz**, Zoologe und Forschungsreisender (1813-1887). Eigenh. Brief mit U. München, 20. IV. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An die Redaktion der Münchner Neuesten Nachrichten mit der Bitte um Aufnahme eines Artikels: "[...] Wenn Sie oder Herr [August] Vecchioni dem ethnogr. Museum gelegentlich die Ehre Ihres Besuches schenken wollten, würde es mir großes Vergnügen machen, Ihnen einige der interessantesten neu erworbenen Gegenstände zu zeigen. Das Museum ist von mir während des letzten Winters neu geordnet und beträchtlich vermehrt worden [...]" - Wagner bereiste Algerien, Kaukasien, Armenien, Persien und Vorderasien, 1852-55 mit Karl von Scherzer Nord- und Mittelamerika, 1857-59 Panama und Ecuador. Seit 1862 wirkte er als Direktor beim Aufbau des ethnologischen Museums. Er stellte 1868 die Migrationstheorie der Fauna und Flora auf.

### *"Tristan und Isolde"*

255 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Telegramm. Gedrucktes Formular mit aufgeklebten Schriftstreifen und handschriftlichen Bearbeitungsvermerken. München, 7. VI. 1865. Qu.-Fol. 1 Seite. Bläuliches Papier. 980.-

An den Musikschriftsteller Auguste de Gasperini (1825-1869) in Paris, 11 rue Saint-Lazare, kurz vor der ersten Aufführung von "Tristan und Isolde" am 10. Juni 1865 in München: "Iseult se portant bien Tristan sera samedi soyez le bienvenu. Richard Wagner". Die ersten Sänger von Tristan und Isolde bei der Uraufführung waren Ludwig und Malvina Schnorr von Carolsfeld. - Der künstlerische Höhepunkt des Jahres 1865 war die von Wagner lange ersehnte Uraufführung von "Tristan und Isolde" am Münchener Hof- und Nationaltheater. Sechs Jahre hatte er auf diesen Moment warten müssen. - Nicht im WBV. - Seltenes Dokument zur Uraufführung.

### *Gedichte von der Schweizer Reise*

256 **Wagner-Warmbronn, Christian**, Dichter und Bauer (1835-1918). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (14 und 18 Zeilen) auf einem Blatt, jeweils mit U. "Christian Wagner, Warmbronn". Ohne Ort und Jahr [Warmbronn, ca. 1896]. 4° (ca. 22,5 x 17,5 cm). 2 Seiten. 1.500.-

Die beiden Gedichte "Luzern" und "Monte Salvatore, bei Lugano" auf beiden Seiten eines Blattes. Reinschriften. - I. "Luzern. | Abend ists u. all die Blumen schlafen | Düftestreuend an Lucernas Hafen. | Nächtlich gürteten seines Ufers Säume | Thujasträucher u. Kastanienbäume [...]" (14 Zeilen). - Diese Fassung entspricht derjenigen im ersten Teil von Christian Wagners Reisebericht "Eine Schweizerreise" (Neues Tagblatt, Stuttgart, Nr. 131 vom 8. Juni 1896). Erstdruck in Buchform in "Neue Dichtungen" (1897; S. 3), dann in "Italien in Gesängen" (1912; S. 37). - Das Gedicht entstand auf Wagners Italienreise 1895 im Hafen in Luzern (vgl. Christian Wagner und Tony Schumacher, Briefwechsel, hrsg. von G. Kurz und Eva Dambacher; Brief

vom 18. Juni 1895). - II. "Monte Salvatore, bei Lugano. | Tritt an o Pilgrim, willst du dich entladen | Viel deiner Sünden auf dem Berg der Gnaden | Durch schmaler Gassen enggewölbte Thore | Aufwärts den Pfad zum Monte Salvatore [...]" (18 Zeilen). - Erstveröffentlichung (mit Veränderungen, vor allem in der 6. Strophe: "Schau um! Schau um! Wie sanft die Uferlehne" im zweiten Teil von Wagners Reisebericht "Eine Schweizerreise" (Neues Tagblatt, Stuttgart, Nr.132 vom 9. Juni 1896). Erstdruck in Buchform in "Neue Dichtungen" (1897; S. 5), dann in "Italien in Gesängen" (1912; S. 38). - Äußerst selten.

257 **Waldman, Anne**, Schriftstellerin (geb. 1945). Gedichttyposkript (50 Zeilen) mit eigenh. Korrekturen und U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1970). Fol. 1 Seite. 150.-

Ihr Gedicht "Torsion". - Waldman erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihr Schaffen, darunter den American Book Awards' Lifetime Achievement Award, den Dylan Thomas Memorial Award und den National Literary Anthology Award.

### *Ganz eigenhändig*

258 **Wallenstein (Waldstein), Albrecht von, Herzog von Friedland**, kaiserlicher Feldherr im Dreißigjährigen Krieg (1583-1634). Eigenh. Brief mit U. "AHzF" (Albrecht Herzog zu Friedland). Güstrow ("Küstrau"), 26. XII. 1628. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. Adressblatt mit Siegelstelle. 8.000.-

Schöner Brief an seinen vertrauten Heerführer Hans Georg von Arnim (-Boitzenburg; 1583-1641). Die Adresse lautet. "Röm: Kay: Matt: bestaltem Feldtmarschalken Herren Hans Girgen von Arnim zu zustellen | Prenzlau": "+ Wie ich bey Mitschke [Feldlager bei Mitschkau] dem Herren gesagt hab er solle des Krazen sein Ob. leitenamt examiniren lassen, die ordinanzen welche ihm sein Obrieste gegeben hatt so so übel zu hausen von ihm fordern undt alsdann wollte ich mir nicht lassen zu wieder sein das er auf den freien fus sollte gestelt werden nun weis ich nicht wies der Herr darmitt angestellt hatt bitt ihn derowegen umb bericht undt da er bemeldte ordinanzen beyhenden hatt so bitt ich der Herr schicke sie mir denn der Kraz will sich gar unschuldig machen. Auch bitte ich der herr berichte mich ob des Hebrons witib den herren wegen der 8 Reichsthaler befriedigt hatt, hatt sie den herren befriedigt so schicke mir der herr ein quitung das er solches gelt a bon conto seiner pretension auf seine Regimenten empfangen hatt auf das ich mirs wiedrumb restituiren lasse hatts aber das Herr von ihr solche 8 nicht empfangen so berichte er mich auch auf das sie mirs erlegt undt hiemitt verbleibe ich des Herrn dienstwilliger [...]" - Druck: Friedrich Förster (Hrsg.), Albrechts von Wallenstein [...] ungedruckte, eigenhändige vertrauliche Briefe [...]. Berlin 1828, Bd. I., No. 259, S. 405 f. (datiert auf 26. November 1628). - Wallenstein besiegte 1626 den Dänenkönig Christian IV. und erhielt vom Kaiser das gesamte Herzogtum Mecklenburg als Lehen. Wallenstein erkor Schloss Güstrow zu seiner Residenz. Mit ihm sollte der Frühba-

rock triumphalen Einzug in das Güstrower Schloss erhalten. Der kunstsinnige Feldherr plante die Vollendung des Südflügels und die Umgestaltung des Festsaa's. Doch das Projekt gelangte nie zur Ausführung: Anfang 1630 entmachtete der Kaiser seinen Befehlshaber; auch als Herzog in Güstrow wurde Wallenstein gestürzt. Mit der jähen Wendung seines politischen Schicksals scheiterten Wallensteins ehrgeizige Umgestaltungspläne. - Minimal fleckig; ein Löchlein in der Knickfalte alt hinterlegt. - Da Wallenstein meist diktierte, sind eigenhändige Briefe von ihm selten.

### *Jugendbriefe*

259 **Wehrli, Peter K.**, Schriftsteller (geb. 1939). 5 eigenh. Briefe mit U. Zürich, 23. II. bis 27. VIII. 1957. Fol. und Gr.-8°. Zus. 11 Seiten. 220.-

Der 18-jährige Gymnasiast an den Kunsthändler Carl Laszlo in Basel mit Übersendung seines surrealistischen Theaterstücks "Die Uhr tickt weiter ..." und mit drei Gedichten sowie mit einer Besprechung der Aufführung von Laszlos "Panderma". Über Laszlos Konzentrationslagerbericht "Ferien am Waldsee" mit der Bitte um eine Buchwidmung. Über Laszlos "Erde ohne Himmel". Über die Zeitschrift "Clou". - Wehrli arbeitet seit 40 Jahren an seinem "Katalog von allem".

260 **Weimar - Ernst August I.**, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1688-1748). Schriftstück mit eigenh. U. Weimar, 13. II. 1742. Fol. 2 Seiten. Siegelrest. 220.-

Patent über die Festsetzung des Abzugsgeldes (einer Art Umzugssteuer) auf 10 Prozent. - Ernst August war ein absoluter Herrscher: er betrieb den Auf- und Ausbau von 20 Schlössern (z. B. Belvedere und Dornburg), hinterließ bei seinem Tod 1.100 Hunde, 373 Pferde, ein finanziell ruiniertes Land und einen minderjährigen Thronfolger. - Leicht gebräunt.

261 **Weimar - Karl August**, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1844-1894). Eigenh. Brief mit U. Schloß Etersberg bei Weimar, 11. VII. 1872. 8°. 2 Seiten. Trauerrand. 150.-

Bei Gelegenheit der Übersendung einer Fotografie und mit dem Beldauern, daß er keinen "Abdruck der in Versailles [bei der Kaiserproklamation] gemachten Aufnahme, welche mich in vollem Feldanzuge wiedergiebt" zur Verfügung habe.

262 **Weimar - Wahl, Hans**, Archivar und Goetheforscher (1885-1949). 2 eigenh. Briefe mit U. Weimar, 5. VI. 1918 und 4. VII. 1919. 4°. 2 Seiten. Doppelblätter mit Briefkopf "Goethe- und Schiller-Archiv". 220.-

An einen Herrn mit Dank für die Zusendung und Druckerlaubnis von Hebbel-Schriftstücken: "[...] Was Lenau betrifft, so ist das Archiv leider sehr arm, es besitzt nur ein einziges Manuscript von ihm, das Gedicht 'Der Ischler Himmel', über ihn gar nichts [...]" -.

*"die Prinzipien des höheren Klavierspiels"*

263 **Wieck, Friedrich**, Klavierpädagoge und Komponist (1785-1873). Eigenh. Schriftstück mit U. "Friedrich Wieck, Vater und Lehrer der Clara Wieck.". Leipzig, 26. VIII. 1839. Gr.-4°. 1 Seite. Mit rotem Lacksiegel "FW". 1.500.-

Zeugnis für den 25-jährigen dänischen Pianisten Adolph Nathan (1814-1885): "Herr A. Nathan aus Kopenhagen war eine lange Zeit in Leipzig und hat eine Anzahl Lektionen in Klavierspiel bei mir genommen. Indem ich seinen außerordentlichen Fleiß, seine große Ausdauer, nicht minder seine Empfänglichkeit für die Prinzipien des höheren Klavierspiels und einer großartigen, edlen und gefühlvollen Darstellung, verbunden mit einem guten und schulgerechten Anschlag, rühmen muß, wünsche ich ihm von Herzen die Mittel, um noch in seiner ersten Jugendkraft ungestört und unabhängig seinem ernstesten Studium längere Zeit leben und mehrere Klavierspieler ersten Ranges hören zu können. Dieß mit einem gebildeten und für seine Kunst lebenden Lehrer zur Seite würde Herrn Nathan zu einem der ausgezeichnetsten Klavierspieler und Lehrer machen, da auch dessen persönliche Eigenschaften ihm zur Empfehlung dienen." - Nathan kehrte nach seinen Studien in Leipzig in seine Heimat zurück, trat 1841 in der Musikgesellschaft in Kopenhagen auf und ließ sich bald darauf als Klavierlehrer in Aalborg nieder. Er veröffentlichte Kompositionen im Salonstil für Klavier und Lieder. - Leicht gebräunt. Rückseitig leichte Montagespuren. - Selten.

*Oedipus "in hypodorisch-aphojonischer Mundart"*

264 **Wien - Gschnas** -, "Divadlon [...] Mustergastspiel der vom Gemeinderath der Zulukaffern vertriebenen reindeutschen Gesellschaft [...]" Theaterzettel zum Narrenfest des Wiener Männergesangsvereins. Einblattdruck. Wien, Waldheim für den Wiener Männergesangsverein, 1881. 45 x 29 cm. Mit Holzschnittillustration am Kopf und typographischer Bordüre. 150.-

Parodistischer Theaterzettel zum Narrenfest oder Gschnas des Männergesangsvereins am 25. Januar 1881. Das Gschnas des Männergesangsvereins war eine der beliebtesten Faschingsveranstaltungen in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und wurde mit großem Aufwand inszeniert. Außer Oedipus "in hypodorisch-mixolidisch-aphojonischer Mundart" wurde "'s Volk lebt" und "Grosse Hypotenuse. Schöne Kalospintechromokrene" angekündigt, als Eintritt diente u. a. "1 Schinkenbein, nicht zu abgekiefert." - "Divadlo" ist das böhmische Wort für "Theater". - Leicht gebräunt. - Sehr selten.

265 **Wiener, Oswald**, Schriftsteller (geb. 1935). Eigenh. Brief mit U. "Wiener". Ohne Ort (Berlin), 4. XII. (1978). Fol. 1 Seite. 400.-

An den Verleger Axel Matthes im Zusammenhang mit seinem Buch "Wir möchten auch vom Arno-Schmidt-Jahr profitieren" (1979): "ich schaffe mein buch nicht zur publikation im frühjahr. Mit der ankündigung würde ich an ihrer Stelle erst herauskommen, sobald das manuskript druckreif ist - ich arbeite jedenfalls daran, bin aber noch nicht sonderlich glücklich damit. (Das Schmidt-Treffen war ein ziemliches Desaster, jedenfalls für die Schmidt-Liebhaber; für mich ist nichts neues herausgekommen - höchstens die Einsicht, in zukunft nur mehr schriftlich zu kritisieren. Herr [Wolfram] Schütte ist ein etwas zäher bürokrat, der an einmal gewonnenen meinungen hartnäckig festhält; herr [Hans] Wollschläger - auf ihn kannte ich noch nicht persönlich - ist ein braver aber ebenfalls beschränkter Literaturdiener) [...]" - Sehr selten.

266 **Wikström (auch Vikström), Johan Emanuel**, Botaniker (1789-1856). Eigenh. Brief mit U. Stockholm, 24. II. 1837. Gr.-4°. 1 Seite. 220.-

An einen Professor: "[...] Einige Saamen für Dero Garten habe ich hiermit d. Vergnügen mitzuthemen, und bitte Dero Wohlgeb. recht sehr, von d. Halens. Saamen-Vorrath für d. J. 1836 das zu bekommen, was Sie möglichst abgeben wollen, oder was jetzt noch übrig geblieben ist. Ich füge eine Desideraten-Liste bei, wodurch Dero Wohlgeb. sehen können, was ich besonders wünsche, denn Dero Saamen-Katalog abzuwarten ist jetzt zu spät. Der Hr. Prof. Hornschuch ist so gütig Saamen-Pakete ueberzunehmen und fortzuschaffen. Ich cultiviere besonders Bäumen, Sträucher und perennirend. Pflanzen, die im Freien ausdauern. Im Frühling hoffe ich ein Pflanzen-Paket für Dero Wohlgeb. uebermachen zu können um Halens. Pflanzen wieder zu erhalten [...]" - Wikström leitete das Botanische Museum der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften. - Rand mit Siegelausschnitt.

267 **Wislicenus, Hermann**, Maler (1825-1899). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 18. I. 1868. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Blau getöntes Papier. 180.-

An einen Herrn: "Wenn diese wenigen Zeilen nicht das Malheur haben, verloren zu gehen, so hoffe ich durch sie endlich den Bann gebrochen zu sehen, in welchem ich mich bezüglich einer Pflicht gegen Sie befinde. Ich schäme mich zu berühren, wie lange ich Ihre gütige Nachsicht in Anspruch genommen habe. Es ist aber lange genug geworden, um sie glauben zu machen, ich habe ganz des Dankes vergessen, den ich Ihnen schon längst schulde. Sie werden mir ernstlich böse sein und das verwundert mich nicht aber es thut mir aufrichtig leid, die Freude dadurch gefährdet zu sehen, Ihnen, wenn auch nur das geringste Zeichen meiner Dankbarkeit geben zu dürfen. Wollen Sie Gnade für Recht ergehen lassen und mir meine Versäumniß zugute

halten, so gestatten Sie mir die Freude zwei Stiche nach Jugendzeichnungen von mir als Symbol meines Dankes, den ich gern würdiger ausspräche, in ihre Hand legen zu dürfen." - Der Dresdener Maler lebte mit einem Stipendium des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar 1853-57 in Rom im Kreis der Nazarener um Peter von Cornelius und war 1865-68 Prof. für Aktzeichnen an der Weimarer Kunstschule.

*"Das Leben ist nichts für einen Poeten."*

268 **Wühr, Paul**, Schriftsteller (1927-2016). Umfangreiche Sammlung von Manuskripten, Briefen und Postkarten sowie einem korrigierten Abzug von "Rede" mit Widmung. München, Passignano sul Trasimeno u. a., 1977-92. Verschied. Formate. 1.500.-

Detaillierte Aufstellung auf Wunsch verfügbar.

269 **Wunderlich, Paul**, Maler und Bildhauer (1927-2010). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Paris und Hamburg, 24. V. 1961 bis 10. X. 1971. Gr.-8° und Fol. Zus. 4 Seiten. 400.-

An den Kunsthändler Carl Lazlo in Basel. - I. Über die Frage ob er "Interesse hätte etwas für La Lune en Rodage zu machen. Können Sie mir gelegentlich schreiben wie gross die Auflage ist und bis wann Sie die Sachen haben müssten?" - II. "anbei 250 Blätter für La Lune en Rodage wie versprochen. Es hat etwas länger gedauert und ich wusste auch nicht mehr genau die Auflage. Ich hoffe es reicht. (Sie sind alle verschieden koloriert) [...]" - III. (1971): "Als ich Ihnen 1963 300 signierte und kolorierte Lithographien übergab, tat ich dies unter der Voraussetzung, die Blätter würden in der zweiten oder dritten Nummer der von Ihnen edierten 'La Lune en Rodage' erscheinen [...] Mein Honorar sollte in einem Exemplar dieser umfangreichen Ausgabe bestehen. Sie haben das Buch nicht erscheinen lassen [...] und beliefern nun seit einiger Zeit den internationalen Markt mit meinen signierten Blättern [...]" - IV. "wie Sie an meiner Notiz an Ihrem Scheibenwischer sicherlich erkannten, war ich ärgerlich. Aber Sie werden zugebe, dass einen eine dreiviertel Stunde Warten auch ärgerlich machen kann. Warum sind Sie denn nicht auf einen Augenblick rausgekommen, um zu sagen, dass es länger dauert? So ging ich voller Wut davon [...]" - "La Lune en Rodage" erschien in drei Teilen: 1960, 1965 und 1977.

270 **Yashiro, Akio**, Komponist (1929-1976). Eigenh. Brief mit U. Paris, 17. XII. 1963. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An Carl Laszlo in Basel wegen eines Treffens: "Je voudrais bien avoir le plaisir de vous connaitre. Quand vous serez à Paris, vous me donnerez un coup de téléphone [...]" - Yashiro studierte mit einem Stipendium am Pariser Konservatorium, u. a. bei Nadia Boulanger und Olivier Messiaen. Seine Kompositionen stehen stilistisch zwischen Maurice Ravel und Henri Dutilleux.

271 **Zweig, Arnold**, Schriftsteller (1887-1968). Eigenh. Albumblatt mit U. Jerusalem, 3. III. 1942. 8,5 x 19 cm. 1 Seite.

200.-

"Alles kommt zurecht, selbst das Gute. | Arnold Zweig | Purim 5702 | Jerusalem, 3. 3. 42". - Während Zweigs Zeit im Exil in Palästina.

272 **Zweig, Friderike Maria**, Schriftstellerin, erste Frau von Stefan Zweig (1882-1871). Eigenh. Brief mit U. "Friderike Zweig". Stamford, Conn., 21. III. 1949. Fol°. 2 Seiten. Luftpostfaltbrief.

220.-

An Klärle Bauer-Fromme: "[...] Ich hatte aber keine gute Zeit [...] Die Tage mögen oft schön und reich sein, aber es geht wenig in sie hinein. Die Biographie [von Stefan Zweig] hat aus aller Welt Menschen meine Adresse gegeben, selbst aus Indien melden sich wunderbare Anhänger Zweig's, so daß ich viel, viel Correspondenz habe [...] Ich wollte ich könnte mündlich mit Ihnen sprechen, versuchen [...] Ihnen jede Bitterkeit zu nehmen [...] und weiter teilzuhaben an dem Besten des großen Dichters, der er geworden und doch auch durch Sie. Es ist ein Irrtum, daß Künstler glauben, daß zu ihrer Erneuerung [...] die Abtrennung rein äußerlich von den Personen gehört, die den früheren Weg mit Ihnen gingen [...]" - Friderike Zweig veröffentlichte 1948 bei Herbig ihr Erinnerungsbuch "Stefan Zweig. Wie ich ihn erlebte".

*"in einem Dickicht von Inseraten"*

273 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit mehreren eigenh. Korrekturen und U. "Stefan Zweig". Salzburg, 20. V.1927. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit dem Monogramm "SZ" von E. M. Lilien.

1.400.-

An die Schriftstellerin Vicki Baum (1888-1960), Redakteurin des bei Ullstein erscheinenden Magazins "Uhu": "Liebe verehrte Viki [!] Baum! Ich halte also mein Versprechen getreulich ein und lege Ihnen heute jene kürzere Novelle vor, von der ich hoffe, dass sie sich für den 'Uhu' gut eignet - ich glaube sogar, dass sie der Illustration sehr entgegenzukommen vermöchte. - Als Wunsch dazu den folgenden: da diese Novelle doch kurz und wie ich hoffe ganz in sich geschlossen ist, so möchte ich sehr darum bitten, eigentlich darauf bestehen, dass sie nicht zerteilt werde und wie meist im 'Uhu' nicht plötzlich abspringe um, wie ein unterirdischer Fluss in einem Dickicht von Inseraten neu aufzutauchen. Hoffentlich ist das möglich. Und hoffentlich auch machen Sie durch ein fürstliches Honorar dringende Lust zu weiterer Mitarbeit [...]" - Es handelt sich um die Novelle "Die Hochzeit von Lyon", die im August 1927 in "Uhu. Das neue Monatsmagazin", illustriert mit Rötelzeichnungen von Ottomar Starke, erschienen ist. Der Stoff steht im Zusammenhang mit Zweigs Buch "Joseph Fouché" (1929); sie wurde in keine zeitgenössische Buchausgabe aufgenommen. - Vgl. GWE, Hrsg. von Knut Beck, Buchmendel (1990). - Minimaler Tintenwischer bei der Unterschrift, rechter Rand minimal fleckig.

Liebe,  
 den Silbrief bringte ich zu spät,  
 Heiligensicht aber doch noch. - ich freue  
 mich, dass du bist! - aber die Sonn-  
 ne kann ich nicht zeigen und Hellheit  
 noch im Wien. Aber wir können bestimmt  
 nicht vor anfang Juni! - auf mich  
 gleich an, wenn du bist (42 80 42),  
 hier oben wird eine Menge Leute kommen.  
 J. e. d. bestell

Nr. 30 Bertolt Brecht



Nr. 135 Ernst Ludwig Kirchner



Nr. 6 All that Jazz ...

à Jégo, le 29 Mai, 1889.

Monsieur, mon cher Monsieur et ami, que Vous ayez terminé heureusement Vre  
 voyage, et que Vous soyez enfin parvenu à la traversée au jardin des plantes. Nous  
 vivons de même en ce moment depuis trois semaines à peu près. J'en suis très-à l'aise et  
 de toutes les manières de la compagnie. Il s'en est passé de belles choses pendant ce  
 voyage. Il a même un souffleur et autres pour servir et planer les tables et etc.  
 tout ce qui est digne de son poste de Maître, et il m'a même la direction de cette  
 cérémonie. Comme on devait de temps en temps ces arrangements et petits peuples, j'en suis sûr  
 la soirée. J'ai beaucoup de confiance en cela et de penser en tout mes collections.

Vous savez, Monsieur, j'ai des lettres de mon frère et j'ai même  
 pour commencer que j'ai jugé que j'étais sur l'arrivée de son voyage. J'ai en  
 certainement plusieurs lettres de lui, la dernière est du 19 de St. Pétersbourg. Il compte  
 aller à Paris et par son état Capital. Son voyage pour y venir a été court et  
 beaucoup de peine assurée. Ses affaires sont au point et il est très-à l'aise. Mais les  
 Vre avec plus de joie et de plaisir. J'ai écrit à St. Pétersbourg plusieurs  
 fois avant le départ de l'Empereur et de l'Impératrice. Il a été très-à l'aise.  
 tout le bien que j'ai vu en voyage de 16 jours et de 1000 milles. Je suis sûr que  
 dans peu à St. Pétersbourg et en ce moment de l'Empereur et de la  
 pour la plus dévouée. Il a été par conséquent l'Empereur et l'Impératrice, tout  
 et à cette place. J'ai écrit à St. Pétersbourg plusieurs fois et que  
 avec l'Empereur, l'Impératrice et son frère attendent un signe de l'Impératrice. Les  
 le monde, tout ce qui est de St. Pétersbourg et de son pays. J'ai écrit depuis  
 le 19 jours que j'ai écrit à St. Pétersbourg et de son pays. J'ai écrit depuis  
 8. 4. de même que j'ai écrit. On n'a pas encore mes lettres de lui. J'en suis sûr  
 les nouvelles par la continuation de son voyage. Je suis sûr de la continuation  
 aussi. Elle donne à cette date de son voyage de St. Pétersbourg et de son pays  
 aussi. Lors du départ de St. Pétersbourg le 5 Octobre. Il n'y a pas encore de  
 que St. Pétersbourg. Comme Vous savez, c'est une ville très-à l'aise, et  
 Vous pouvez être sûr que j'ai écrit à St. Pétersbourg et de son pays. J'ai écrit depuis

Nr. 115 Wilhelm von Humboldt



